Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

98 (7.4.1936)

Visual Library

Ausgabe A

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BA

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HEUTE: Neuer Roman

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf[illegible] kleine einspaltige Anzeigen und Fam[illegible] n n. Preisliste. Im Textteil: [illegible] Millimeter breite Zeile 65 M[illegible] sse n. Preisl. für M[illegible] zeigenschluß: [illegible]de: 2 Uhr [illegible]sausgabe: [illegible]ud; Mon- [illegible]Verlag: [illegible]d., Ver- [illegible]7928, [illegible]ruhe 2988. [illegible]ruhe Nr. 796. [illegible]sruhe, Lammstr. 1b, [illegible]pr. 7930. Postscheckkonto [illegible] — Anzeigenannahme: Haupt- [illegible]e Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: [illegible] Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: [illegible]arlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Dienstag, den 7. April 1936 — 10. Jahrgang / Folge 98

Italien fordert ganz Abessinien

Armee des Negus in voller Auflösung — Aussprache im Unterhaus — Semesterbeginn an den Verwaltungsakademien

Die italienischen Friedensbedingungen

Vollständige Annektion Abessiniens gefordert — Völlige Ausschaltung Genfs

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

W. L. **Rom**, 6. April. Die italienische Presse und die politischen Kreise Roms beschäftigten sich im Hinblick auf die Genfer Tagung eingehend mit den italienischen Friedensbedingungen. Aus den verschiedenen Verlautbarungen und Veröffentlichungen lassen sich die italienischen Bedingungen vorläufig folgendermaßen umreißen: Italien fordert hinsichtlich des Völkerbundes:

1. Einstellung der praktisch bereits von allen Seiten durchlöcherten Sanktionen, ohne daß italienischerseits ein Antrag hierzu gestellt zu werden braucht.

2. Aufhebung des Urteils, das Italien als Angreifer gegenüber Abessinien bezeichnet und Rom den Vorwurf macht, in Widerspruch zu den Völkerbundssatzungen zu stehen.

3. Jede direkte oder indirekte Einmischung des Völkerbundes in die „Systematisierung" (ein neues italienisches Schlagwort) der politischen Verhältnisse in Abessinien ist auszuschalten.

Gegenüber Abessinien gliedern sich die italienischen Bedingungen folgendermaßen:

1. Der Friede muß der durch die italienischen Siege geschaffenen „Wirklichkeit" entsprechen. Aus diesem Grund sind die Vorschläge des Fünferausschusses sowie die des Laval-Hoareschen Planes von Anfang an als „unwirklich" und erloschen zu betrachten.

2. Sämtliche abessinischen Gebiete, die nicht zum amharischen Kernreich gehören, sind als italienische Annektionen zu betrachten. Hinsichtlich des amharischen Kernreiches selbst muß die Lösung in einem Mandat gefunden werden, das Italien übertragen wird.

Eine politische Einflußnahme des Völkerbundes in die Mandatsverwaltung kann nicht als mit der politischen und militärischen „Wirklichkeit" vereinbar angesehen werden.

3. Die italienischen Rechte in Abessinien verbinden sich mit den italienischen Pflichten in demselben Maße, in dem sämtliche Völkerschaften unter dem Schutze der italienischen Flagge stehen. In diesen Schutz ist auch die amharische Kernbevölkerung einbezogen.

4. Die von Italien in früheren Verträgen, insbesondere im Dreiervertrag von 1906 übernommenen Verpflichtungen, so hinsichtlich der britischen Interessen der Wasserbenutzung des Tanasees und bestimmte französische Handelsinteressen werden von der italienischen Regierung auch unter den veränderten Verhältnissen eingehalten werden. Die italienische Regierung ist überdies bereit, mit England über eine etwaige territoriale Abtretung des Tanasees aus bestimmten für den Sudan wichtigen strategischen Gründen in Verhandlungen einzutreten.

5. Auf abessinische Bodenschätze an Ausländer erteilte Konzessionen stellen für die italienische Regierung keine Verpflichtungen dar.

Bei einer Weigerung des Völkerbundes, die italienischen Bedingungen als Grundlage einer „Systematisierung" der abessinischen Angelegenheit anzunehmen, hält Italien alle praktischen Trümpfe in der Hand, seine Ansprüche eben rein militärisch durchzusetzen. Der Anwendung eines erneuten wirtschaftlichen oder politischen Drucks würde Italien nicht weichen.

Im übrigen macht sich in der italienischen Oeffentlichkeit ein Mißtrauen gegenüber Paris bemerkbar, das gemäß dem „Temps" die Fünfervorschläge als Verhandlungsgrundlage betrachten will. Die Presse erklärt die Vorschläge für unzeitgemäß und erledigt.

Auf Befragen erklärte heute der Sprecher des Presseministeriums, daß die Einnahme Dessies kein Endziel bedeute, „da es zu wenig sei". Die hier umlaufenden Gerüchte geben an, daß die Einnahme Addis Abebas durch die italienischen Truppen auf den 21. April, den Geburtstag Roms, festgesetzt sei. Luftmarschall Balbo äußerte sich kürzlich dahin, daß die abessinische Hauptstadt bis Ende Mai im Besitze Italiens sein werde.

Die Genfer Osterkonferenz

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

O. Sch. **Genf**, 6. April. In Genfer Völkerbundskreisen sieht man dem Zusammentritt des Dreizehner-Ausschusses (Völkerbundsrat ohne Italien), der sich am Mittwoch hier versammelt, mit außerordentlichem Interesse entgegen, da nach den entscheidenden Siegen der italienischen Truppen in Abessinien eine völlig neue Lage entstanden ist. Zweck der Zusammenkunft, an die sich am Donnerstag und Freitag die Sonderverhandlungen der Restlocarnomächte anschließen, ist es nunmehr, Mittel und und Wege zu finden, den Waffengang in Abessinien zu beenden, eine Aufgabe, der man mit größter Sorge um den letzten Rest des Völkerbundsprestiges entgegensieht. Denn die große Frage ist die, wie die jetzt ins Unendliche gewachsenen Ansprüche Mussolinis mit den Grundsätzen des Völkerbundes sowie mit den früheren Beschlüssen dieses Gremiums in Einklang zu bringen sind.

Am Mittwoch wird der Bericht des Präsidenten Madariaga erörtert werden. Der Dreizehnerausschuß hatte in seiner letzten Zusammenkunft seinen Präsidenten bekanntlich beauftragt, mit Unterstützung des Generalsekretärs des Völkerbundes „sich bei den kriegführenden Parteien über die Friedensmöglichkeiten zu informieren und alle Maßnahmen zu treffen, die geeignet seien, im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste des Paktes die schnelle Beilegung der Feindseligkeiten und die Wiederherstellung des endgültigen Friedens zu sichern." Außerdem hatte das Komitee der Dreizehn seinen Präsidenten beauftragt, Auskunft von der italienischen Regierung über gewisse Vorwürfe der abessinischen Regierung zu erlangen, die die Anwendung von Giftgasen betrafen.

Inzwischen hatte die abessinische Regierung ihre Bereitwilligkeit zu einem Friedensschluß im Rahmen des Völkerbundes erklärt, während die italienische Regierung am 2. April ein Schreiben sandte, in dem sie die Bereitwilligkeit zum Ausdruck brachte „unmittelbar nach Ostern" einen Vertreter nach Genf zu entsenden. Gleichzeitig erklärte Rom, daß Herr Madariaga zu einer vorherigen Aussprache mit Mussolini in Rom willkommen sei.

Gegenüber den abessinischen Vorwürfen über die Verwendung von Giftgasen wies das italienische Außenamt auf die von abessinischen Soldaten an italienischen Verwundeten und Gefangenen begangenen Grausamkeiten hin. Zur Stunde ist es noch nicht geklärt, ob Madariaga zur Fühlungnahme nach Rom fahren wird. Die Besprechungen des Dreizehnerausschusses werden voraussichtlich nur einen bis zwei Tage dauern, so daß theoretisch die Möglichkeit für ihn bestände, noch vor Ostern mit Mussolini zu sprechen.

Den am Donnerstag beginnenden Verhandlungen der Rest-Locarnomächte mißt man hier nicht geringere Bedeutung bei. Bei der Erörterung des angekündigten Gegenvorschlages der französischen Regierung, mit dem sich die Locarnomächte unter Umständen schon zu befassen haben werden, glaubt man, daß die französische und die englische Meinung sachlich stark aufeinanderprallen werden, denn es ist unverkennbar, daß dadurch England in ein System und in Bindungen hineingezogen werden soll, die der augenblicklichen Politik des Foreign Office und der öffentlichen Meinung in England widerstreben.

LZ „Hindenburg" zum Rückflug gestartet

Begeisterter Abschied von der schönsten Stadt der Welt

*** Rio de Janeiro, 6. April. Das Luftschiff „Hindenburg" ist am Montag um 10,44 Uhr MEZ von Rio de Janeiro zum Rückflug gestartet.**

Das Luftschiff, das Montag früh um 6,23 Uhr Ortszeit aus der Luftschiffhalle von Santa Cruz gezogen worden war, führte ein musterhaftes Aufstiegsmanöver durch. Zum Abschied fuhr das Schiff über Rio mehrere Schleifen. Dicht gedrängte Menschenmengen auf den Straßen und auf den Dächern der Häuser winkten dem Luftriesen begeistert zu.

Die Südamerikafahrer des Zeppelinluftschiffs „Hindenburg" hat zwei Tage der ganze tropische Zauber Rio de Janeiros umfangen, der Stadt, die unbestritten von jedermann als die schönste der Welt bezeichnet wird.

Stunde auf Stunde brachte neue unvergeßliche Eindrücke. Da sind die unzähligen Buchten, an deren Strand die lang hinrollenden Wogen aufschäumen. Sie sind von einer Prachtstraße eingefaßt und bei Nacht vielleicht noch schöner als am Tage. Da sind Gärten, von tropischer Blütenpracht überreich gefüllt. Da säumen Monumentalbauten die Straßen oder stehen an großzügigen Plätzen, auf denen sich das weltstädtische Leben dieser zwei Millionenstadt abspielt. Und interessant sind die Stadtteile, in denen das farbige Volk in vielfältigsten Mischungen wohnt.

Das alles bringt unvergeßliche Eindrücke.

Hinzu kommt, daß die südländisch-lebhaften, gastfreundlichen und liebenswürdigen Brasilianer den Gästen eines hierzulande so bewunderten Volkes, das solche Großtaten hervorbringt wie dieses neue riesige Zeppelinluftschiff, nicht nur mit berechtigter Neugierde entgegenkamen, sondern mit dem ganzen Charme, dessen sie fähig sind.

So mußte man der Zeppelinreederei dankbar sein, daß keinerlei offizielle Empfänge oder Besichtigungen und Führungen stattfanden.

Die Teilnehmer der Fahrt unternahmen auf eigene Faust oder durch alte und neu gewonnene sprachkundige Freunde geführt, Streifzüge und Ausflüge und erlebten so das Land und die Leute ursprünglicher, als es bei Führung in Gruppen nach Bädecker-Art möglich gewesen wäre.

Für diejenigen allerdings aber, die der Landessprache nicht mächtig sind und keinerlei Bekannte hatten, war es schwer, wenn nicht unmöglich, die kurze Zeit wirklich nutzbringend zu verwerten. Daß sie ihre wenigen Devisen, die nach Bezahlung der Hotelrechnungen und der Verpflegung übrig geblieben waren, für typische Erinnerungen verwandten, versteht sich bei deutschen Touristen von selbst.

*

*** Hamburg**, 6. April. Das Luftschiff „Hindenburg", das Montagvormittag in Rio de Janeiro zur Heimreise aufgestiegen war, befand sich nach Mitteilung der Deutschen Seewarte um 19 Uhr MEZ etwa 240 Seemeilen südlich von Bahia.

Orkan über Mississippi

Bisher 58 Tote und 500 Verletzte

*** Neuyork**, 6. April. In den Staaten Alabama, Mississippi und Tennessee richtete ein Orkan schwere Verwüstungen an. Die Stadt Tupelo im Staate Mississippi wurde zu einem erheblichen Teil zerstört. Tupelo ist vorläufig von der Außenwelt abgeschnitten. Von Birmingham (Alabama) und anderen Städten sind Rettungszüge des Roten Kreuzes entsandt worden. Der Sachschaden, der vorläufig noch gar nicht abgeschätzt werden kann, dürfte sich wahrscheinlich auf Millionen belaufen. Die Verheerungen in Tupelo wurden durch Explosionen und Großfeuer, die im Anschluß an den Orkan entstanden, noch erheblich vergrößert.

Der Orkan fuhr mit solcher Geschwindigkeit über das Land, daß die Einwohner der betroffenen Dörfer und Städte völlig überrascht wurden. Augenzeugen berichten, daß das Sturmzentrum sich mit einem Geräusch näherte, das einen Dutzend heranbrausender Güterzüge ähnele. In einer Breite von 400 Metern hat der Sturm in den genannten Staaten alles dem Erdboden gleichgemacht. Montag früh waren 58 Tote und 500 Verletzte geborgen.

Die Zahl der durch den Wirbelsturm zerstörten Häuser wird von einem Vertreter der United Preß, der an die Unglücksstätte geeilt ist, auf 600—800 geschätzt. Auch vier Schulgebäude fielen dem rasenden Sturm zum Opfer. An der nächtlichen Rettungsarbeit, die an den Trümmern der zerstörten Häuser durchgeführt wurde, beteiligten sich viele Freiwilligenabteilungen und die Polizei. Mit Scheinwerfern wurden die vom Sturm getroffenen Viertel nach Toten und Verwundeten abgesucht.

Die Entlastungsoffensive

Von unserem Pariser Vertreter

B. Am Montagnachmittag trat in Paris der Ministerrat zusammen, um das französische Memorandum, das der französische Außenminister und seine Mitarbeiter ausgearbeitet haben, zu billigen und ihm einen offiziellen Charakter zu geben. Am Mittwoch oder Donnerstag wird das Schriftstück durch Flandin den „interessierten Regierungen" überreicht und in Genf den Vertretern Englands, Italiens und Belgiens ausgehändigt werden. Der Inhalt dieses Schriftstückes bringt keine großen Ueberraschungen. Immerhin bleibt eines festzuhalten: Indem die französische Regierung auf das deutsche Memorandum vom 31. antwortet, hat ein, wenn auch zunächst noch lockerer, Gedankenaustausch stattgefunden. Das ist gegenüber der bisherigen starren, gegen jegliche Verhandlung ablehnenden Haltung Frankreichs auf der Locarno-Konferenz immerhin ein kleiner, aber doch auch sehr bedeutsamer Fortschritt.

Das französische Memorandum zerfällt in drei Teile. Im ersten bemühen sich die Diplomaten des Quai d'Orsay um den Nachweis, daß die französische Politik seit Kriegsende nur „friedfertig" gewesen sei. Wir Deutschen werden zu diesem Kapitel einiges zu sagen haben, z. B. über die Rolle der französischen Armee bei den Abstimmungen in Oberschlesien, über Poincaré und seine Politik der produktiven Pfänder, für die Frankreichs Soldaten bekanntlich bis nach Dortmund geführt wurden, usw. In diesem Teil also werden die geschichtlichen Ereignisse der Nachkriegszeit in erster Linie behandelt werden, und es wird dabei die bis zur Genüge bekannte Tatsache wieder einmal stark unterstrichen werden, daß der Franzose die Geschehnisse der Nachkriegszeit nun einmal anders beurteilt als wir.

Der zweite Teil des französischen Schriftstückes befaßt sich mit dem vermeintlichen Rechtsanspruch Frankreichs aus dem alten Locarno-Vertrag, nach dem die selbstverständliche deutsche Ablehnung einer neuen einseitigen Zone im Rheinland und anderer entehrender Forderungen als Tatsache hingenommen werden mußte. Die Stabsbesprechungen zwischen Paris, London und Brüssel sollen Ende der Woche beginnen, viel zu spät für die Franzosen, viel zu früh für die Engländer und unnötig und deshalb schädlich nach der Ansicht der Deutschen.

Auf Druck der Kleinen Entente, der Balkan-Entente und Sowjetrußlands, wird weiter erneut die Forderung auf ein Verbot des Baues befestigter Anlagen im Rheinland erhoben werden. Dieser Punkt ist immer deutlicher als der entscheidende nach vorn geschoben worden und wird in dem französischen Memorandum deshalb auch entsprechend behandelt werden.

Das französische Volk hat gewiß bei seinem tief eingewurzelten Wunsche nach Sicherheit und Frieden größtes Verständnis dafür, daß auch die rheinische Bevölkerung hinter einer „gesicherten Grenze" ruhig seine Arbeit tun und seinen Geschäften nachgehen kann. Aber in der politischen Führung Frankreichs hat sich nun einmal die Idee festgesetzt, daß deutsche Befestigungen militärstrategisch Frankreich in die Lage Spaniens bringen würden, weil eine kleine Besatzungsarmee das Millionenheer der Franzosen aufhalten und es damit zum „Gefangenen im eigenen Lande" machen würde. Die französische Diplomatie hat diesen Gedankengang aufgegriffen und unmittelbar nach dem deutschen Schritt vom 7. März ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß in einem neuen Vertrag, der an die Stelle von Locarno zu treten hätte, solche Befestigungsanlagen im Rheinland verboten werden sollen.

Das dritte Kapitel umfaßt eine Arbeit, der die französische Presse, immer leicht mit Vorschußlorbeeren zur Hand, bereits den Titel „konstruktiver europäischer Friedensplan" gegeben hat. Alles, was seit 1919 nach der Weigerung des amerikanischen Senats, den Versailler Vertrag zu ratifizieren, von Paris aus versucht worden ist, um Frankreichs Sicherheit zu erhöhen, wird in diesem Abschnitt des neuen Memorandums fröhliche Auferstehung feiern. Das gilt in erster Linie für das Genfer Protokoll vom Jahre 1924, das durch einen Entrüstungssturm der englischen öffentlichen Meinung zum Scheitern gebracht wurde und damit dem ersten Arbeiterkabinett Mac Donald das Leben kostete. Auf der Grundlage der sog. Unteilbarkeit des europäischen Friedens soll mit dem Mittel der gegenseitigen Unterstützungsverpflichtungen im Rahmen regionaler Verträge die Grenzziehung von Versailles auf ewige Zeit hinaus gesichert werden.

Eine Methode zur Bestimmung des Angreifers und überhaupt des Störenfrieds wurde entwickelt, bei der der Haager Gerichtshof mit reiner Zweckjuristik die entscheidende Rolle spielte. Dieses famose Protokoll hatte den gegenwärtigen tschechischen Staatspräsidenten Benesch und den Gottesfrieden auf Erden verwirklicht sah. Diese alten

Aber geistiger Vater war eigentlich Herriot, der in ihm den Gottesfrieden auf Erden verwirklicht sah. Diese alten Geschichten werden jetzt also neu aufgebügelt wieder vorgetragen werden, und alles, was seit 1924 im französischen diplomatischen Spiel dazu ersonnen wurde, ist angefügt worden. Das gilt insbesondere für den Sicherheitsplan Paul Boncours aus dem Jahre 1932, der zum erstenmal die regionalen mehrseitigen Verträge vorsah, die dann von Barthou in dem Ostpakt, dem Donaupakt und dem Mittelmeerpakt in greifbare Vorschläge gebracht worden sind.

In Paris werden heutzutage keine neuen Friedensideen mehr geboren. Der politische Geist Frankreichs hat sich in dem Versailler Vertrag erschöpft, und in dem Maße, wie dieses diplomatische Gebäude zerstört wird, flüchtet er in den Genfer Mystizismus. Wenn am kommenden Donnerstag die Staaten des Restlocarno in Genf zusammentreten und die Lage auf Grund des deutschen Friedensplanes vom 31. März und des französischen Gegenplanes beraten, wird die Welt zum ersten Male am deutlichsten zu verspüren bekommen, wo Vergangenheit und wo Zukunft ist. Den Siegeslauf der deutschen Friedensoffensive wird die Entlastungsoffensive der vergreisten Versailler Politik nicht entscheidend aufhalten können. Die Zeit ist mit uns und damit alles.

Einzug im neuen Standort

Begeisterter Empfang der Fliegergruppe Dortmund des Horst-Wessel-Geschwaders

* **Dortmund,** 6. April. Ueberaus herzlich empfing die junge Garnisonstadt Dortmund am Montag die Fliegergruppe Dortmund des Horst-Wessel-Geschwaders, die durch Verordnung des Führers Dortmund als Standort erhalten hat. Blumengeschmückt und mit klingendem Spiel marschierte sie vom Westen durch die Innenstadt zum Hansaplatz, wo eine unübersehbare Menschenmenge ihrer harrte. Ein Wald von Fahnen umgab den großen Platz, auf dem Abordnungen der schon in Dortmund liegenden Truppenteile, die Ehrenformationen der Bewegung, des Kyffhäuserbundes und anderer Verbände aufmarschiert waren. Nachdem der Luftkreiskommandeur des Luftkreises IV, General der Flieger Halm, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front abgeschritten hatte, hieß der bisherige Standortälteste der Wehrmacht, Major Andre, die Flieger vom Geschwader Horst Wessel herzlich willkommen.

Für die Stadt Dortmund gab Bürgermeister Dr. Fluhme der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Truppe in der Hand des Führers ein Werkzeug des Friedens sein werde. Den Dank der Truppe für den herzlichen Empfang übermittelte der Gruppenkommandeur der Fliegergruppe Dortmund, Major Kammhuber. Er versicherte, daß das Geschwader vertrauensvoll und kameradschaftlich mit der Partei und ihren Gliederungen zusammenarbeiten wolle. Der Vorbeimarsch des Geschwaders und der Ehrenformationen am Stadttheater beendete die Feier.

Anschließend rückte das Geschwader in den Fliegerhorst ab, der mit Ehrenbogen geschmückt war. Vor dem Hauptgebäude ermahnte General der Flieger Halm, die jungen Soldaten, stets dem Führer dankbar zu sein für die Wiederherstellung des Rechtes und der Geltung Deutschlands. Auf den Befehl: „Heißt Flagge!" ging die Reichskriegsflagge über dem Fliegerhorst hoch.

Baldwin stellt die Vertrauensfrage

Angriffe der Opposition im Unterhaus

* **London,** 6. April. Die englische Regierung benutzte die Unterhaussitzung am Montag, um ihre in der vorigen Woche erlittene Abstimmungsniederlage bei dem Antrag der arbeiterparteilichen Opposition auf gleich hohe Bezahlung für Männer und Frauen im Staatsdienst wieder wettzumachen, wobei sie sich verschiedener geschäftsordnungsmäßiger Regeln bedienen mußte, um die Abstimmung wiederholen zu können. U. a. war sie gezwungen, die Vertrauensfrage zu stellen.

Ministerpräsident Baldwin bezeichnete in seiner einleitenden Rede die kürzliche Abstimmungsniederlage als einen reinen Zufall, aus dem die Regierung keine Folgerungen zu ziehen brauche.

Der Führer der arbeiterparteilichen Opposition Attlee verteidigte den Antrag und insbesondere die Gültigkeit des Abstimmungsergebnisses der Vorwoche. Er erklärte, daß das Parlament nur an solchen Abgeordneten Interesse haben dürfe, die auch tatsächlich an den Sitzungen teilnehmen. Die Frage des Augenblickes laute, ob die Regierung Vertrauen zu sich selbst habe und ob sich die Regierungsmitglieder untereinander trauten.

Die Außenpolitik sei seit den Enthüllungen über den Hoare—Laval-Plan höchst unklar geworden. Die Tatsache, daß die Regierung lediglich mit Frankreich und nicht mit dem gesamten Völkerbund verhandle, habe die Lage ernstlich verschlimmert. Mussolini sei hierdurch imstande gewesen, so zu tun, als ob es sich um einen Streit mit England handle. Das Geld, das Italien in Abessinien benutze, stamme vielleicht z. T. von britischen Gesellschaften. Die Regierung könne sich der Verantwortung hierfür nicht entziehen. Sie werde wahrscheinlich darauf hinweisen, daß sie schwierigere Aufgaben mit Deutschland zu regeln gehabt habe, aber Hitlers Vorgehen sei das Ergebnis des Versagens der Genfer Einrichtung. Der Locorno-Vertrag sei eine viel zu enge Grundlage. Die Arbeiterpartei wünsche, daß England den gesamten Völkerbund zur Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung aufrufe, dabei aber ganz Europa berücksichtigen müsse. Der sichere Schild des Friedens sei der Völkerbund und nicht eine Bündnispolitik. Die Regierung, so schloß Attlee, sei im ganzen Lande in Mißkredit geraten. In der heutigen Zeit sei es für England und die Welt gefährlich, wenn eine britische Regierung eine Politik des Treibenlassens verfolge.

Der liberale Oppositionsführer Sir Archibald Sinclair erklärte, daß in Abessinien nicht die Sühnepolitik, sondern die britische Regierung einen Fehlschlag erlitten habe. Er befürchte, daß der fatale Fehler des Hoare—Laval-Planes nicht wieder gutgemacht werden könne.

Im Verlauf der Unterhausaussprache nahm der Konservative Winston Churchill das Wort. Er richtete schärfste Angriffe gegen die Regierung wegen ihrer Abessinienpolitik. Es gebe maßgebende Persönlichkeiten, die bezweifelten, ob die Abessinier ihren Widerstand noch bis zu absehbarer Zeit verlängern könnten. Der Angreifer werde dann triumphieren und mit Vorteilen belohnt werden, die weit über die Hoare-Laval-Vorschläge hinausgingen. Es werde sich dann herausstellen, daß die 50 Nationen des Völkerbundes den Abessiniern auch nicht den geringsten Nutzen gebracht hätten. Auf der anderen Seite habe sich England die Feindschaft Italiens im Mittelmeer zugezogen. In Zukunft werde England erheblich größere Ausgaben für seine militärischen Stützpunkte im Mittelmeer haben als bisher. Nur durch eine Verschärfung seiner Hilfsquellen werde es England jetzt noch möglich sein, die Unabhängigkeit Aegyptens aufrecht zu erhalten und den Weg nach Indien offen zu halten.

Nebenbei müsse erwähnt werden, daß diese Politik England Ausgaben in Höhe von 6 oder 7 Millionen Pfund Sterling verursacht haben. Abgesehen von diesen Tatsachen laufe England überdies Gefahr, dem Fluch der Lächerlichkeit ausgesetzt zu sein. Der Preis müsse jetzt bezahlt werden, weil die Regierung ihre Einmischung ohne den genügenden Nachdruck herbeigeführt habe.

Auto-Union stiftet 100 000 RM. für Bedürftige

Der Dank des Führers.

* **Berlin,** 6. April. Unter dem erhebenden Eindruck des überwältigenden Ergebnisses der Reichstagswahl und des damit bekundeten einmütigen Bekenntnisses des deutschen Volkes zum Führer und Reichskanzler hat die Auto-Union-AG Zwickau-Sachsen im Namen von 18 500 Gefolgschaftsmitgliedern, von denen über 14 000 erst nach der Machtübernahme durch den Führer in Lohn und Brot gelangt sind, 100 000 RM. zur Linderung der Not bedürftiger Volksgenossen dem Führer zur Verfügung gestellt.

Der Führer hat dem Betriebsführer der Auto-Union-AG, Dr. Bruhn, und seiner Gefolgschaft für diese hochherzige Spende seinen besonderen Dank zum Ausdruck gebracht und als äußeres Zeichen seines Dankes Dr. Bruhn ein Lichtbild im silbernen Rahmen gestiftet.

Reichsminister Rust besichtigt die künstlerische Arbeit des olympischen Dorfes

* **Berlin,** 6. April. Reichsminister Rust besichtigte in Begleitung von Herren des Kriegs- und Reichserziehungsministeriums und den Architekten die den staatlichen Kunsthochschulen des Reiches übertragene künstlerische Arbeit des olympischen Dorfes.

Er richtete bei einem gemeinsamen Mittagessen an die beteiligten Professoren und Kunststudenten grundsätzliche Worte, die begeistert aufgenommen wurden.

Die Armee des Negus in Auflösung

Völlige Vernichtung der am Aschangi-See geschlagenen Truppen

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. **Im italienischen Hauptquartier in Nordabessinien,** 6. April. **Die Vernichtung der am Aschangi-See geschlagenen abessinischen Truppen ist im Laufe des Sonntag vervollständigt worden. Am Sonntagabend war von der stolzen Armee des Negus, die noch vor wenigen Tagen 40 000 Mann zählte, nicht eine einzige größere geschlossene Abteilung mehr übrig. Nur kleine versprengte Trupps durchzogen in regelloser Flucht die Gegend südlich des Sees. Infolgedessen wurden die italienischen Bombengeschwader, die seit Samstag den Hauptteil der Verfoglung des Feindes bestritten hatten, von Marschall Badoglio gegen Abend zurückbeordert.**

Die fliegende Askari-Kolonne, die von dem am Sonntagmorgen besetzten Quoram südwärts vorgestoßen ist, setzt ihren Marsch fort, ohne auf Widerstand zu stoßen. Im italienischen Feldhauptquartier sind eine ganze Reihe von gefangenen Offizieren des Negus eingetroffen, die über die schwere Niederlage sichtlich bestürzt sind. Ihre belgischen Instrukteure hatten ihnen, wie sie erklären, den Sieg als sicher vor Augen gestellt.

Sechstausend Krieger der Armee des Negus haben sich nach italienischen Meldungen aus Makalle in der Nähe des Aschangi-Sees den Truppen des Ersten italienischen Armeekorps ergeben und ihnen ihre Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre sowie große Munitionsmengen und andere Ausrüstungsgegenstände ausgehändigt. Sie waren auf der Flucht vor den sie verfolgenden Askaris geradeswegs auf eine von weißen italienischen Truppen besetzte Stellung marschiert, befanden sich also regelrecht in der Falle und wären von allen Seiten unter Feuer genommen und hingeschlachtet worden, hätten sie sich nicht ergeben.

Schnelle italienische Jagdflugzeuge kontrollieren, wie gleichzeitig gemeldet wird, beständig die Straße von Quoram nach Dessie, da bekannt geworden sei, daß der Negus sich in Begleitung von Ras Kassa und Ras Seyum, die in der Schlacht am Aschangi-See als seine Berater fungierten, auf der Flucht im Automobil nach Dessie befinde.

Der amtliche italienische Heeresbericht

Das neueste Fronttelegramm des Marschalls Badoglio wird als Heeresbericht Nr. 177 veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut:

„Unsere Truppen setzen ihren Vormarsch weiter fort und verfolgen die letzten Reste der Armee des Negus. Das I. Armeekorps und das eritreische Korps haben nach Eroberung des Gebietes am Aschangi-See den wichtigen strategischen Punkt Quoram besetzt und haben bereits am Sonntag Alamata 15 Km. südlich von Quoram erreicht. Der Ort liegt auf der Straße nach Dessie.

Im Westabschnitt hat eine unserer Kolonnen die abessinische Zollstation Gadabi zwischen de nFlüssen Angareb und Gandua besetzt.

Die Häupter und Notabeln des Semien-Gebiets haben sich bei unseren Behörden gemeldet und sich in feierlichem Akt in Debarek unterworfen. — Bei den Kampfhandlungen zur Säuberung der Gegend von Debarek wurden zwei Kanonen, zahlreiche Gewehre und Munition erbeutet."

Papst Pius erkrankt

W. L. Rom, 6. April. Nachdem Papst Pius XI. seine gegen Ende Januar eingetretene Erkrankung überwunden hatte, ist in diesen Tagen erneut eine Verschlechterung in dem Gesundheitszustand des Papstes eingetreten. Das fortschreitende Leiden des Papstes gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Nachdem Pius XI. zum Palmsonntag noch der traditionellen Uebergabe der Palmzweige durch die Camaldulenserinnen und der für den Verkauf von Palmzweigen in Italien und dem Vatikan autorisierten Familie Bresca beigewohnte hatte, wurde jetzt die sonst vom Papst zu Ostern gehaltene Ostermesse in der Peterskirche zu Rom abgesagt. Aus demselben Grunde werden die in diesem Jahre erstmalig vorgesehenen Reisen des Papstes in Italien zu bekannten Wallfahrtsorten gleichfalls unterbleiben.

Fortbildung ist dringendes Gebot

Semesterbeginn an den Verwaltungsakademien — Ein Aufruf Dr. Lammers

* **Berlin,** 6. April. Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, hat in seiner Eigenschaft als Führer des Reichsverbandes deutscher Verwaltungskademien anläßlich des Beginns des Sommersemesters an den deutschen Verwaltungsakademien folgenden Aufruf an die deutschen Beamten und Behördenangestellten erlassen:

„Jeder Diener des nationalsozialistischen Staates wird sich immer wieder fragen müssen, ob er die Voraussetzungen erfüllt, die auf seinem Posten von ihm verlangt werden müssen. Auch diese innere Prüfung, ob er nicht noch Besseres leisten könnte, gehört zur Pflichterfüllung des deutschen Beamten.

Wer die Notwendigkeit zur Weiterbildung erkennt, hat im nationalsozialistischen Staat reichlich Gelegenheit, seine Gesinnung zu festigen und seine Bildung zu bereichern. Die weltanschauliche Schulung wird von der Partei einschließlich ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände, für den deutschen Beamten besonders auch vom Reichsbund der deutschen Beamten betrieben. Das vom Staat vermittelte Wissen, vor allem die Fachbildung, die ein Beamter oder Behördenangestellter im Laufe seiner Ausbildung erlangt hat, sind nach einem natürlichen Gesetz langsam verflacht, wenn der Beamte seine Bildung nicht von Zeit zu Zeit wieder auffrischt und ergänzt. Und das Absinken von der gewonnenen Bildungshöhe wird beinahe zum Absturz in einer Zeit wie der unsrigen, wo durch den weltanschaulichen Umbruch Gestriges zerschlagen und Neugültiges an seine Stelle gesetzt wird. Hier ist von dem eigenen Gewissen jedes Amtsträgers Fortbildung dringendes Gebot.

Deutschland ist in der glücklichen Lage, in den Verwaltungsakademien Einrichtungen zu besitzen, die den freiwillig nach Fortbildung strebenden Beamten und Behördenangestellten unersetzliche Hilfe leisten. Ob ein Beamter einen mehrjährigen ordentlichen Lehrgang an der Akademie besucht, oder ob er sich an einem Fachkurs beteiligt, stets erhält er von berufenen Persönlichkeiten den Stoff vorgetragen, den er zur Wiederauffrischung und Ergänzung seines Bildungsgutes zu verarbeiten hat. Und der Beamte oder Angestellte, der als Gasthörer nur Einzelvorträge bei der Verwaltungsakademie besucht, wird hier zum mindesten erfassen können, wo und in welcher Richtung er sich fortbilden muß, um ein tüchtiger Diener des Volksganzen zu bleiben.

Sinn der Verwaltungsakademie-Schulung ist bei alledem keineswegs, dem Hörer totes Wissen oder irgend welche Berechtigungen zu vermitteln und einen ungesunden Streber aus ihm zu machen. Denn das Ziel heißt: Gestaltung nationalsozialistischer Persönlichkeiten. Wie die Partei die weltanschauliche Schulung und der Staat die Ausbildung in der Hand hat, so tragen die Verwaltungsakademien die Fortbildung des deutschen Berufsbeamten. Sie machen es ihm möglich, den sachlichen Bildungsgang zu erreichen und zu behaupten, der ihn zum brauchbaren Helfer des Führers macht. Die Vervierfachung der Zahl der Akademiebesucher 1935 gegenüber 1932 zeigt, daß viele deutsche Beamte ihre Pflicht zur Fortbildung schon erkannt haben. Ein weiterer erheblicher Teil der deutschen Beamtenschaft wird dem Beispiel von vielen tausenden Berufskameraden des Wintersemesters 1935/36 in dem nun beginnenden Sommersemester der Verwaltungsakademien folgen."

Führer Funk

Staatssekretär Suvich empfing am Montag den aus Paris zurückgekehrten französischen Botschafter de Chambrun. Außerdem fand eine Unterredung zwischen Suvich und dem englischen Botschafter Sir Eric Drummond statt.

Die ägyptische Regierung hat einer Reutermeldung aus Kairo zufolge beschlossen, die Truppen, deren Dienstzeit am 30. Juni abläuft, für weitere 6 Monate unter den Fahnen zu halten.

Der Generalsekretär der Sozialistischen Partei Frankreichs hat in einer Wahlrede die Ziele der Sozialistischen Patei bekanntgegeben und eine künftige revolutionäre Volksfront-Regierung in Frankreich in Aussicht gestellt.

Die Feuerkreuzler haben einen Aufruf zu den bevorstehenden französischen Wahlen veröffentlicht, in dem sie die außen- und innerpolitischen Forderungen ihrer Bewegung bekanntgeben.

Bei Fredericksburg im Staate Pennsylvanien zerschellte ein zweimotoriges Bombenflugzeug, dessen Pilot im Sturm die Orientierung verloren hatte, an dem Steilhang eines Berges. Die Besatzung, ein Offizier und vier Mann, wurde getötet.

Der Einbruch arktischer Kaltluftmassen hat zu einem starken Temperaturrückgang in Schlesien geführt. In der Nacht zum Montag wurden im schlesischen Flachland stellenweise 6 Grad unter Null verzeichnet, während im Gebirge Kältetemperaturen bis zu 10 Grad unter Null gemessen wurden.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Lehnich, traf am Montag in Wien ein zwecks Besprechungen mit den österreichischen Behörden und der österreichischen Filmkonferenz. Es handelt sich dabei um die Fortsetzung der Verhandlungen, die seit längerer Zeit in Berlin geführt worden sind und die am 18. März zum Abschluß eines deutsch-österreichischen Filmabkommens führten.

Der frühere österreichische Vizekanzler Hartleb wurde auf seinem Gutsbesitz in St. Georgen bei Neumarkt in Steiermark wegen angeblicher Betätigung für die nationalsozialistische Partei, verhaftet. Hartleb war Abgeordneter des Landbundes und als solcher in den Jahren 1927/29 Vizekanzler im letzten Kabinett Seipel. Bis zum Jahre 1934 war er Präsident der Steierischen Landwirtschaftskammer.

Die „Oceana", die erst am Freitag von ihrer diesjährigen Madeirafahrt zurückgekehrt ist, trat bereits am Sonntag vormittag mit etwa 1000 Volksgenossen die zweite Ausreise an.

Das „KdF"-Schiff „St. Louis" ist nach einer herrlichen, sonnigen Fahrt durch die Biscaya, die sich diesmal den deutschen Madeira-Fahrern von ihrer besten Seite zeigte, in der Bucht von Vigo eingelaufen.

In Wien überreichten am Montag um 17 Uhr der rumänische und jugoslawische Gesandte sowie der tschechoslowakische Geschäftsträger im Bundeskanzleramt gemeinsam drei textlich gleichlautende Noten, die den Beschluß Oesterreichs betreffen, die allgemeine Dienstpflicht einzuführen.

Silbergeldschieber gefaßt

* **Cleve,** 6. April. Von Zollbeamten wurde im Geschäftsraum einer hiesigen Firma ein Silbergeldhamster auf frischer Tat festgenommen. In seinem Kassenraum fand man noch eine große Menge Silbergeld. Als Beamte eine Durchsuchung der Wohnung des Festgenommenen vornahmen, warf die überraschte Ehefrau des Hamsterers 2000 RM. in Hundertmarkscheinen ins offene Herdfeuer. Obwohl sich die Frau widersetzte, konnten noch 1600 RM. aus dem Feuer gerettet werden. Die Frau, ihr Sohn und zwei weitere Männer wurden festgenommen. Sie stehen im Verdacht, große Mengen deutschen Papiergeldes verbotswidrig aus dem Auslande eingeführt und das dafür eingewechselte Silbergeld unter Verstoß gegen die Devisengesetzgebung ins Ausland gebracht zu haben. Bisher ist erwiesen, daß mindestens 13 000 RM. von der Bande verschoben worden sind. Gegen alle fünf Festgenommenen, bei denen noch insgesamt 3200 RM. und 28 holländische Gulden beschlagnahmt wurden, hat das Amtsgericht Cleve Haftbefehl erlassen.

Italienisches Bombenflugzeug abgestürzt

5 Tote

* **Rom,** 6. April. Nördlich von Neapel, im Tyrrhenischen Meer, ist ein italienisches Bombenflugzeug abgestürzt. Die fünf Mann starke Besatzung kam dabei ums Leben.

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleißig Dialon-Puder anwenden.
Streudose RM. -.72 Beutel zum Nachfüllen RM. -.49

Heute
Badischer Staatsanzeiger
Folge 40 — 7. April 1936

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck. u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. III. 1936

Zweimalige Ausgabe	**12 084 Stück**
davon:	
Karlsruhe	8 435 Stück
Merkur-Rundschau	1 773 Stück
Aus der Ortenau	1 876 Stück
Einmalige Ausgabe	**61 584 Stück**
davon:	
Karlsruhe	34 768 Stück
Merkur-Rundschau	13 403 Stück
Aus der Ortenau	13 413 Stück
Gesamtauflage:	**73 668 Stück**

Zweite Freiburger Mastviehschau

* **Freiburg,** 6. April. Bereits am Samstag war der Auftrieb zur zweiten Freiburger Mastviehschau, verbunden mit Mastviehbewertung und Mastviehverkauf, beendet, so daß am Sonntag in aller Frühe mit der Prämiierung begonnen werden konnte. Erfreulich war die große Anmeldeziffer von 260 Stück Großvieh, die aus Baden und Württemberg stammten und den Beweis erbrachten, daß der Qualitätsgedanke bei den Bauern immer mehr zur Geltung gelangt, ferner von 97 Kälbern aus Baden und Norddeutschland, von 167 Schweinen, ebenfalls daher, und von 27 Hammel. Dementsprechend gab es vier Bewertungsklassen: 1. Großvieh, hier gab es 16 Ehrenpreise 22 erste, 25 zweite und 28 dritte Preise, ferner sechs goldene, neun silberne und eine bronzene Medaille. 2. In Klasse Kälber wurden prämiiert mit Ehrenpreis 1, mit erstem Preis 3, mit zweitem 4 Tiere, außerdem gab es zwei goldene und fünf silberne Medaillen. 3. In Klasse Schweine: 6 Ehrenpreise, 9 erste, 8 zweite, 9 dritte Preise, je 6 goldene und silberne Medaillen. 4. In Klasse Hammel: Je 2 erste, zweite und dritte Preise und 2 goldene Medaillen. An die Prämiierung schloß sich ein Vorverkauf der prämiierten Tiere bei starkem Zudrang von Käufern von Freiburg und auswärts an. Ein Rundgang überzeugte von der sehr guten Qualität; trotz einiger Mängel, namentlich bei den Jungtieren, konnte doch an Hand des ganzen Materials festgestellt werden, daß die Bauern bemüht sind; mit wirtschaftseigenem Futter Tiere von guter Mast- und Fleischqualität herauszustellen.

Die offizielle Eröffnung erfolgte mittags 12 Uhr durch Bürgermeister Dr. Hofner, der nach Begrüßungsworten des Leiters der Schlachthofdirektor Behr, mit Genugtuung feststellte, daß die Stadt gerne die Opfer auf sich genommen habe, die Schau mitzuveranstalten im Hinblick auf den Erfolg der letztjährigen Mastviehausstellung und im Interesse der Erzeugungsschlacht.

Kreisbauernführer Straub gab ebenfalls der Bedeutung solcher Schauen Ausdruck und Landesinnungsmeister Wesch-Mannheim, stellte fest, daß Fleischergewerbe und Bauern aufeinander angewiesen seien und gern noch weitere Opfer bringen zum Wohle des Volksganzen. Der Regierung dankte er für die Einführung der Marktordnung, die beide Teile vor dem Ruin bewahrt habe.

Die Bauernkundgebung in der Löwenbräuhalle war außerordentlich stark besucht. Nach Begrüßungsworten des Kreisbauernführers Straub der den Bauern für das qualitativ hochwertige Vieh Lob spendete, gab Zuchtdirektor Dr. Winterer einen Ueberblick über die Schau. Er betonte, daß die kleineren mittelbadischen und oberbadischen Bauernbetriebe sich zeitgemäß eingestellt haben, daß das Vorurteil gegen das badische Fleckvieh nicht mehr am Platze sei, dankte allen Bauern und Züchtern und gab schließlich das Resultat der Bewertung bekannt.

Der Vorsitzende des Schlachtverwertungsverbandes Baden, Rudolph, sprach in längeren Ausführungen über die Nahrungssicherung des deutschen Volkes aus eigener Scholle.

Der Vortrag wurde mit großen Beifall aufgenommen und die Kundgebung wurde mit Dankesworten des Kreisbauernführers Straub und einem Sieg Heil auf den Führer und den Nationalliedern geschlossen.

12 Schafe von einem Zug überfahren

Waldshut, 6. April. Schweren Schaden erlitt der Besitzer einer Schafherde. Die Tiere weideten am Bahndamm, als sich ein Zug näherte. Anstatt sich zu entfernen, liefen die Schafe direkt in den Zug hinein. Dabei wurden 10 Tiere getötet und zwei so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

Auf dem Feldberg wird gebaut

fd. **Feldberg** (Schwarzwald), 6. April. Ein schon acht Jahre alter Plan wird jetzt verwirklicht. Die Besitzer des Hotels „Feldberger Hof" haben sich entschlossen, die teilweise bauliche Um- und Neugestaltung des großen Hauses in aller Kürze vorzunehmen. Der älteste, noch aus dem Jahr 1865 stammenden Teil des Hotels wird vollständig abgebrochen. Alsbald nach Ostern d. J. schon wird mit der Erstellung eines fünfstöckigen Hotelneubaues begonnen werden, der sich organisch an die jüngeren Teile des großen Hotelkomplexes formschön anschließen wird. Das Bauvorhaben ist von der badischen Regierung begutachtet und genehmigt. Die Finanzierung ist gesichert. Der neue große Hotelflügel, als Teil der vorderen Hauptfront, wird ein zeitgemäßer Zweckbau werden, der in seiner Höhenlage von 1279 Meter ü. M. gegen alle Witterungseinflüsse gesichert sein wird. Das erste und zweite Stockwerk werden einen Granitsteinsockel erhalten, die oberen Stockwerke bekommen eine Schindelverkleidung. Im Erdgeschoß wird ein neues Restaurant eingerichtet, das hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Skiläufer und Ausflügler zugeschnitten sein wird. Die heimelige „Hebelstube" wird im Neubau schöner und heimatbetont wieder erscheinen. Der jetzige Mittelsaal, das Verbindungsglied zwischen „Hebelstube" und großem Speisesaal, wird als Tanzsaal hergerichtet werden. Bei aller Modernität sowohl in der äußeren als auch in der inneren Gestaltung wird der Gesamtcharakter der Neuschöpfungen an die bodenständige Schwarzwaldlandschaft angepaßt sein. Planfertiger und Bauleiter für die erheblichen Um- und Neubauten ist der Architekt Pg. Looser in Freiburg i. Br. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der große Hotelneubau bis Weihnachten 1936 in Betrieb genommen werden kann. Zweifellos wird nach der Durchführung des großzügig angelegten Werkes ein erhöhtes Anziehungsmoment für den Fremdenverkehr im Feldberggebiet — im weiteren Sinne für den Schwarzwald — und der deutschen Hotel- und Fremdenverkehrswirtschaft ein beachtlich neuer Auftrieb gegeben sein.

Kleine badische Rundschau

Auszeichnung

* **Lörrach,** 6. April. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen hat dem langjährigen Leiter der Ortsgruppe Lörrach, Prof. Heinrich Funck, für seine Verdienste um das Jugendherbergswerk die silberne DHJ-Ehrennadel verliehen. Diese ehrenvolle Auszeichnung wurde Prof. Funck durch den Bezirksbeauftragten für Oberbaden, Pg. Emil Ernst, im Namen des Reichsverbandes überreicht.

Aufstellung von Sippschaftstafeln

Wie die Landesbauernschaft Baden mitteilt, wurde der Termin zur Einsendung von Sippschaftstafeln zu dem von der Landesbauernschaft Baden veranstalteten Wettbewerb bis zum 1. Mai 1936 verlängert.

*

Tauberbischofsheim, 6. April. (Revolutionsschau.) Die von der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zusammengestellte Revolutionsschau, die dem Volke die Gefährlichkeit des Kommunismus und Marxismus vor Augen führt, wird gegenwärtig auch hier gezeigt. Am Sonntag hat die Eröffnung stattgefunden.

Hornberg (Schwarzwaldbahn), 6. April. (80. Geburtstag.) Gastwirt Severin Halter, Besitzer der Gaststätte „Stadt Hornberg", konnte am 29. März 1936 in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist das älteste Mitglied des Wirtevereins und als tüchtiger Fachmann wie trefflicher Mensch sehr beliebt und geschätzt.

Ostern in Baden-Baden

Baden-Baden, 6. April. Warme, sonnige Tage, haben einen Blütenschleier über ganz Baden-Baden ausgebreitet, der mit dem jungen Grün den Wanderer auf den vielen, reizvollen Wegen der Umgebung entzückt.

Ein reichhaltiges Oster-Programm an Konzerten, Schauspielaufführungen, Bällen und Tanzveranstaltungen sorgt für Unterhaltung und Zerstreuung; die größte Anziehungskraft wird wie immer der Große Abend der Spielbank mit Diner und Vorführungen erster Varietékräfte am Ostersamstag in den Bühnensälen des Kurhauses ausüben, der stets zahlreiche, festlich gestimmte Gäste vereint.

*

Rheinfelden, 6. April. (Die neuen Kirchenglocken eingetroffen.) Die neue evangelische Christuskirche hat nunmehr ihre drei neuen Glocken erhalten. Die drei Bronze-Glocken wurden im Lauchhammerwerk (Provinz Sachsen) gegossen. Das Geläute ist von großer Genauigkeit und Reinheit. Es wurde so abgestimmt, daß die mittlere und die kleine Glocke mit den Haupttönen der gleichen Glocken der katholischen Kirche übereinstimmen. Das Zusammenklingen der beiden Geläute wird somit von ganz besonderer Wirkung sein. Am Freitag wurden die Glocken am Güterbahnhof vom Kirchengemeinderat abgeholt und in festlichem Zuge durch die Stadt zum Bauplatz gebracht.

Oberbergen a. K., 6. April. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Das dreijährige Töchterchen des Landwirts Emil Schneider wurde, als es die Ortsstraße überqueren wollte, von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß es bald nach dem Unfall starb.

Regimentstag des Infanterie-Regiments 185

Wiedersehensfeier am 6., 7. und 8. Juni 1936 in Radolfzell/Bodensee.

Wie schon kürzlich kurz berichtet, findet der bereits im Jahre 1934 festgelegte Regimentstag am 6., 7. und 8. Juni ds. Js. in Radolfzell statt. Alle ehem. 185er, sowie deren Angehörige sind kameradschaftlich eingeladen.

Das diesjährige Trefffen hat für die Kameraden vom „Sägbock-Regiment" eine besondere Bedeutung; jähren sich doch im Laufe des Jahres 1936 zum zwanzigsten Male für das Regiment bedeutungsvolle Ereignisse. Es sei nur an die Erstürmung der französischen Höhenstellung an der Straße Somme—Py—Tahure am 13. Februar 1916, an das gewaltsame Erkundungsunternehmen „Maibowle" am 11. Juni 1916, an die Schlacht an der Somme Tiepval—Ovillers—La Roisette) vom 1. Juli bis 21. Juli 1916, an die 2. Schlacht an der Narajowka und Zlota Lipa am 5. und 6. Oktober 1916, an die Feldschlacht an der Naraj vom 16. bis 18. September 1916, an die Schlacht an der Somme und Ancre (Serre) vom 13. November bis 17. Dezember 1916, erinnert, die allen Kameraden wohl für immer ins Gedächtnis geschrieben sind. Hier vollbrachte das Regiment einen Teil seiner ruhmreichsten Tage im großen Ringen des Weltkrieges. Unzählige Kameraden mußten bei diesen schweren Kämpfen ihr Leben fürs Vaterland hingeben und so ist es nicht zu verwundern, wenn allein im Jahre 1916 ein Ersatz in Höhe von 5000 Mann angefordert werden mußte.

Bereits vorliegende Anmeldungen aus allen Gauen des Reiches lassen einen starken Besuch und ein gutes Gelingen des Regimentstages erwarten.

Im Mai ds. Js. findet bekanntlich in Karlsruhe ein „Garnisonstag" statt. Die Teilnahme an diesem Treffen stellen wir allen Kameraden frei.

Der Regimentsverband, sowie auch die Stadt Radolfzell werden alles aufbieten, um den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Hartes Wasser zerstört beim Waschen den Schaum und vernichtet Seife! Deshalb soll man immer etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrühren. Dadurch wird das Wasser weich und zum Waschen brauchbar.

H 66 a/36

Musik der Völker in Baden-Baden

Kammerkonzert

Als Gesamteindruck dieses Abends ist zunächst eine Aufteilung in zwei Gruppen festzustellen: Die erste Gruppe umfaßt Graener und Francaix, in die zweite ist Fortner und Strawinsky einzureihen. Zwischen beiden wäre der Schweizer Konrad Beck zu nennen. Bei Paul Graener, dessen kompositorisches Schaffen ja hinreichend bekannt sein dürfte, ist vor allem das solide Musizieren, die unbedingt überzeugende Haltung hinsichtlich der Gesamtlage und der thematischen und instrumentatorischen Verarbeitung und Durchführung seiner Werke hervorzuheben. Auch das hier aufgeführte Konzert für Violon-Cello mit Kammerorchester, Werk 78, konnte gut gefallen, wenngleich es auch im eigentlichen Sinne nichts neues bringt. Jedenfalls ist Graener ein Musiker; sein Schaffen ist trotz gelegentlicher Stilmischungen auf die Basis einer unkomplizierten, durchaus unproblematischen Romantik fundiert. Paul Grümmer (Berlin) vermittelte den Solopart sehr gewandt und konnte namentlich im Adagio, sowie in dem rhythmisch gestrafften, kraftvoll angelegten Finale sein großes Können bestens entfalten.

Den größten Erfolg des Abends konnte ohne Zweifel der noch junge Jean Francaix (Frankreich) mit seinem Concertino für Klavier und Orchester erzielen. Dieses Werk atmet erstaunlich viel Esprit, es ist eine vorzügliche Typisierung der angenehm ins Ohr fallenden, leichtflüssigen französischen Spielmanier. Nach dem neckisch-heiteren Prélude führen im zweiten Satze die Streicher breit mit aufgesetztem Dämpfer; das Klavier streut einige Noten dazwischen. Das folgende Menuett, in launisch-galanter Haltung, erinnert an manchen Stellen an Vorbilder des 18. Jahrhunderts. Das Rondo ist ein kapriziöses Bravour- und Kabinettstückchen ersten Ranges. Gegen das brillant behandelte Klavier stößt das Blech (teils gestopft) mit wuchtigen, aber immer geschmackvoll beherrschten Akzenten. Der Komponist, welcher selbst den Klavierpart übernommen hatte, wurde mit rauschendem Beifall überschüttet.

Bei der nun folgenden Gruppe — Fortner, Strawinsky — möchte ich zuerst die sehr sinnvollen Worte eines der in Baden-Baden vertretenen zeitgenössischen Komponisten zitieren: „Ich bin ein Gegner der Analysen, besonders, wenn sie von Komponisten stammen. Man soll das Werk hören, sonst nichts. Braucht es Erklärungen, so ist es ohnedies verfehlt; und braucht es keine, dann sind die Erklärungen unnütz. Hören, fühlen, nicht aber reflektieren . . .“

Wolfgang Fortner, welcher in Heidelberg wirkt, ist von früher her durch sein damaliges kompositorisches Schaffen bekannt. Bei seinem Konzert für Cembalo und Streichorchester drängt sich zunächst die Frage auf: Warum wurde dieses umgearbeitete Werk nicht wieder für Orgel geschrieben, da es doch von diesem Instrument aus erdacht und gestaltet ist und zudem das Cembalo an manchen Stellen sich dem Orchester gegenüber tatsächlich nicht mehr durchsetzen kann? Es ist nicht leicht bei solchen Kompositionen die Grenze der wahren Intuition und der rein technischen Konstruktion zu finden. Jedenfalls erweckt dieses Konzert, trotz einiger interessanter Stellen und offenbar auch bestgemeinter Absichten mehr den Eindruck einer wissenschaftlichen Publikation. Li Stadelmann-München bemühte sich mit ihrer großen, reifen Kunst und brachte die Technik des Werkes bestens zur Geltung.

Das Konzert für zwei Klaviere von Igor Strawinsky, welches weder an „Petruschka“ noch an den „Feuervogel“ erinnert, gab dem Komponisten Gelegenheit, in überaus interessanter und charakteristischer Weise sein geradezu phantastisches pianistisches Können zu zeigen. Im übrigen bildet diese Komposition eine einzige Problematik, und es dürfte wohl jedem normal veranlagten Mitteleuropäer fast unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten, dieser Musik etwas abgewinnen zu können. Am zweiten Klavier wirkte der Sohn des Komponisten, Soulima Strawinsky.

Konrad Beck (Schweiz) stellte sich mit einer Serenade für Flöte, Klarinett und Streichorchester vor. Im ersten Satze, welcher einen improvisatorischen Charakter trägt, spürt man das Suchen nach Ausdruck und Gestalt. Eine mit Wärme erfühlte Klarinettenmelodie führt in den liedartigen langsamen Satz (Largo) ein. Später stoßen wir auf zahlreiche selbständige Stimmführungen der Instrumente. Der dritte Satz ist tändelnd und neckisch angelegt. Flöte (Konrad Splietorb, Baden-Baden) und Klarinette (Alwin Seeländer, Baden-Baden) alternieren im Thema über dem Piccicato der Streicher. Ein kräftiges Unisono des Streichorchesters, unterbrochen von Hölzern, führt zum Schluß der Fermate, welche in der Hauptsache ein Doppelspiel von Flöte und Klarinette darstellt. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß uns diese Musik (wir kennen aus früherer Zeit ähnliche Vorbilder) nicht allzuviel zu sagen hat. Trotzdem bot aber das Werk beim Anhören ohne Zweifel viel Interessantes und wird manche Diskussion auslösen.

Herbert Albert waltete als ein sicherer und stilbewußter Ausdeuter am Dirigentenpult.

Das Stroß-Quartett musiziert

Diese einzigartige Kammermusikvereinigung, gebildet von vier hervorragenden Künstlern, bei welcher vollendetes Zusammenspiel und eine außergewöhnliche Musikkultur selbstverständliche Voraussetzungen sind, verlieh diesem Konzert eine besondere Note. Das Streichquartett in G von Wilhelm Maler (Deutschland) bot reichlich Möglichkeiten, diese Vorzüge in hellstes Licht rücken zu können. Dieses Werk weist ungemein klingende Linien in sämtlichen Stimmen auf, ist harmonisch sehr frisch angelegt und läßt eine gesunde, echt musikantische Erfindung leicht erkennen. Bei den Variationen greift der Komponist auf ein Thema des Engländers Henry Purcell zurück, welches teils feierlich getragen, teils anmutig bewegt oder in raschem Zeitmaß sehr geschickt und geschmackvoll verarbeitet erklingt. Das letzte Andante bringt noch einmal alle Schönheit eines vornehmen, gefühlsmäßig inspirierten Musizierens, wobei namentlich die Intensität der Tongebung und das bestrickende Espressivo von Professor Stroß sich ungehemmt entfalten konnte.

In gleicher Weise konnte das Concertino für 5 Violinen und Klavier Werk 28a des Dänen Knudage Riisager gefallen. Riisager hat sich in den letzten Jahren sehr dafür eingesetzt, daß in den Konzertsälen Dänemarks und auch im dänischen Rundfunk deutsche Komponisten weitgehende Förderung erfuhren.

Nach dem einleitenden, sonatenartig gebauten Satz beginnt im Lento die erste Geige con sordino einen weiten Bogen zu spannen, nach und nach fällt der ganze Geigenchor ein. Das folgende Allegretto bringt helle, frische Farben und berührt sehr sympathisch und gewinnend. Das Werk, bei welchem Georg Mantel-Karlsruhe den Klavierpart in künstlerisch vollendeter Weise durchführte, fand eine ausgezeichnete Aufnahme. Die Mitwirkung der Herren Aßmus und Stenebrüggen (beide Baden-Baden) sei besonders hervorgehoben.

Weiterhin gelangten zwei Werke von Ernst Pepping, Sonatine für Klavier und zwei Klavier-Romanzen zur Aufführung. Pepping ist nicht mehr unbekannt. Eine eigenmächtige Haltung, harte Reibungen der Stimmen, ein manchmal wilder und ungebändigter Ausdruck verleihen den obengenannten Kompositionen ein besonderes Gepräge. Während die Sonatine, insbesondere deren letzter Satz, eine mehr oder weniger konstruktiv behandelte technische Angelegenheit ist, vertritt der Komponist in den Romanzen ungefähr das barocke Fortspielungsprinzip. Gehende Stimmen und der etwas improvisatorische Charakter weisen in die Richtung der Invention.

Es folgt die Sonate in E-Dur für Violine und Klavier von Paul Hindemith. Wenn wir uns nur und ausschließlich mit dem zur Diskussion stehenden Werk des Komponisten befassen, so muß anerkannt werden, daß der Gesamteindruck nicht ungünstig war, womit natürlich das frühere Wirken dieses Mannes nicht entschuldigt und vergessen sein soll. Die Sonate ist keinesfalls auf rein äußerliche Effekte abgestellt. Man gewahrte musikalische Gedanken und eine Behandlung der Instrumente, welche angenehm überraschend aufhören ließen. Karl Freund (Schwerin) vermittelte dieses Werk mit ausgezeichneter Technik, musikalisch und mit eindringlicher Empfindung. Am Flügel begleitete Adrian Eschbacher-Berlin, welcher auch die Peppingschen Kompositionen interpretierte, virtuos und lebhaft mitgestaltend.

Den Abschluß des Konzerts bildete eine Fantasie und Variationen über ein Berner Volkslied für Klavier, zwei Violinen, Bratsche und Violoncello, Werk 41, von Albert Moeschinger (Schweiz). Die harmonische Behandlung entbehrt nicht gewisser Reize. Das Werk dürfte im Ganzen aber etwas zu langatmig angelegt sein. An manchen Stellen tritt der „tote Punkt“ zu sehr in Erscheinung. Eine unverkennbare Sentimentalität besorgt das übrige. Ueberhaupt streift eine derartige Variierung eines einfachen, schlichten Volksliedes schon fast die Grenze des Grotesken. Um die vorzügliche Wiedergabe erwarb sich das Stroß-Quartett große Verdienste. Am Flügel bot Franz Josef Hirt (Bern) eine vorzügliche, musikalisch fein ausgearbeitete Leistung.

II. Orchester-Konzert

Das abschließende Konzert des Internationalen zeitgenössischen Musikfestes in Baden-Baden brachte Orchesterwerke von Frommel, Wolf-Ferrari, Slavenski, Malipiero und Trapp. Wenn man die Linie des heutigen Abends überblickt, so wird ohne weiteres das letzte Werk, das Konzert für Orchester, Werk 32, von Max Trapp, als Gipfelpunkt der gesamten Programmfolge empfunden werden. Hier stoßen wir nicht, wie bei so vielen unserer jungen Komponisten, auf eine übergroße intellektuelle Belastung, hier haben wir nicht das Empfinden, einer Musik-„Wissenschaft“ gegenüberzustehen. Hier sehen wir kein kurzatmiges, rein technisch bedingtes Konstruieren, kein Experimentieren. Trapp schrieb hier eine glanzvolle, festliche Musik, genial inspiriert, grandios instrumentiert. Es erübrigt sich, im einzelnen dieses Werk zu behandeln, da der Eindruck ein so unmittelbarer, unbedingt überzeugender war, und die musikalischen Gedanken dem Zuhörer klar und deutlich entgegentraten. Auf einen solchen Vertreter dürfen wir mit Recht stolz sein; solche Musik wird in den Konzertsälen aller Nationen von Erfolg gekrönt sein und ehrlichen Beifall finden.

Zwei Werke, welche man gleichsam zusammen nennen möchte, die „Venezianische Suite“ für kleines Orchester, Werk 18, des Deutschitalieners Ermanno Wolf-Ferrari und die „Sinfonia in quattro tempi, come le quattro stagione“ von Francesco Malipiero (Italien). Wolf-Ferrari schrieb hier eine farbenprächtige, stimmungsvolle Musik; wir empfinden das sachte Wiegen der Gondel, wir werden in die weihevolle Einsamkeit südlicher Nächte geführt, wir erleben den sonnigen Glanz eines festlichen Morgens. Das Werk Malipieros, vier Sätze, welche dem Charakter der Jahreszeiten entsprechend empfunden und behandelt sind, ist wirkungsvoller italienischer Verismus. Der erste Satz ist drängend und vorwärtsstürmend; im zweiten Satze verspürt man die volle Glut des italienischen Sommers, während der folgende Satz melancholisch berührt, düstere Farben aufsetzt. Der letzte Teil veranschaulicht den ausgelassenen Taumel des südländischen Karnevals. Das Ganze ist sehr gut getroffen und von echter, packender Wirkung.

Die „Suite für kleines Orchester“ von Gerhard Frommel (Deutschland) ist eine anmutig-leichte Spielmusik in fünf Teilen und gefiel nicht übel, obwohl sie fast gänzlich an der Oberfläche haftet, während die Film-Musik von Josip Slavenski, losgelöst vom Bild, als Experiment nur wenig Verständnis fand. Die Aufführung derartiger „Werke“ ist im heutigen Deutschland durchaus unangebracht.

Besonderes Lob verdient das vorzügliche Sinfonie- und Kurorchester der Stadt Baden-Baden, wobei Karl Aßmus sowohl als Orchesterführer als auch als Sologeiger namentlich hervorzuheben ist.

Bei der Schlußbetrachtung der zeitgenössischen Musik in Baden-Baden muß an erster Stelle Generalmusikdirektor Herbert Albert genannt werden, welcher als Leiter des Musikfestes eine Reihe neuer und zum großen Teil auch guter Anregungen darbot und außerdem als Dirigent einen unbestreitbar außergewöhnlichen Erfolg errang. Herrn Albert ist zu danken, daß er der breiteren Oeffentlichkeit das Schaffen zahlreicher Vertreter der jungen Generation des In- und Auslandes vermittelte, und wenn auch einige Nieten zu verzeichnen waren, so wurde der Zweck und das Ziel dieser Veranstaltung: die junge Kunst der einzelnen Völker kennen zu lernen und durch Gegenüberstellen und Vergleichen als Anreiz zu neuem schöpferischen Wirken zu verwerten — in hohem Maße erreicht.

Richard Slevogt.

Mozarts Nachlaß

Bisher hat man angenommen, daß der Nachlaß Mozarts endgültig in feste Hände gekommen sei, als 1932 in Berlin aus dem Besitze der Erben Johann Anton Andres, der 1799 von Mozarts Witwe dessen handschriftlichen Nachlaß kaufte, eine letzte Reihe noch zusammengebliebener Reste zur Versteigerung gekommen war. Aber auch diese Aktion ist noch immer nicht das Ende der Geschichte des Mozart-Nachlasses. Auch heute befindet sich der Nachlaß noch nicht in festen Händen, das beweist ein Katalog eines Wiener Antiquariats, in dem sich 9 jener letzten Nachlaßstücke befinden. Am bekanntesten davon ist die Freimaurer Kantate und die Arie „Schon lacht der holde Frühling“, die Mozart als Einlage in Paësiellos „Barbier von Sevilla“ für seine Schwägerin Josepha Hofer schrieb.

Hasko der Wassergeuse

MARTIN LUSERKE

Copyright 1936 by Ludwig Voggenreiter Verlag Potsdam

I

„Der Wassergeuse kommt!“ Der langbeinige, junge Hasko ließ diesen Alarmschrei in das Sturmsausen des düsteren Septembervormittags hinein zwischen den Häusern gellen. Die niedrigen, sandumstiebten Hütten bildeten die Westsiedlung auf der schmalen, aber meilenlangen Dünen-Insel Juist. „Zwei Geusenschiffe kreuzen die Osterems herunter!“ schrie Hasko noch einmal und rannte dabei schon wieder in die Dünen zurück.

Es war hoch am Vormittag, aber bei dem Schlechtwetter, das hier seit fünf Tagen herrschte, wurde es jetzt erst richtig hell. Alles schlief noch. Was sollte man auch in einer Fischersiedlung beim Sturm anderes machen? Wehte es denn immer noch, zum Teufel? Ja, es wehte immer noch! Ach du Herr der Heerscharen, war es denn überhaupt schon hell? Wer hatte da geschrien? Was sollte kommen? Wassergeusen? Ach, friß einen Besen! Jetzt kam ja schon seit Tagen nichts wie Himmel und Nordweststurm!

Die ganze Meilenhöhe der Luft hier draußen über all dem breiten und flachen Durcheinander von Sanden und Bänken und Inseln zwischen grauen, ewig vor- oder zurückströmenden Wasserläufen wurde seit fünf Tagen von den menschenfremden Mächten offenbar für eine unbegreifliche, tobende Veranstaltung von Wolkenhöhe gebraucht. Auf dem sicheren Festland konnten sich die Menschen auch bei Schlechtwetter um kriegerische und politische Dinge sorgen. Hier draußen aber gerieten auch Wassergeusen platt unter den Nordweststurm! Da ging auf der „Insel“ kein Mensch erst ins Freie! Der Kerl, der Hasko, der sich auch an diesem Morgen schon draußen herumtrieb, war ein landfremder Findlingsjunge. Was hatte so einer die Insel noch bei Nordwestwind mit seinen ewigen deutschen Einbildungen zu belästigen? Um die im Windschutz der Dünen verstreuten Häuser schien sich nichts zu regen als der allmächtige Wind.

Aber von dem Alarmschrei war doch eine Unruhe zurückgeblieben. Unter einem der Strohdächer, die so niedrig hingen, daß ein Kind hinauflangen konnte, ging das Lärmen los. „Ist der deutsche Bengel denn ganz verrückt geworden?“ schimpfte die dicke Witwe Matthes aus dem Schrankbett heraus und knallte die Schiebetüren dann wieder zusammen. Wahrhaftig, da kreischte draußen im Windsausen die erste Weiberstimme auf: „Hört denn niemand? Die Wassergeusen sind da!“ und ging in ein lautes Heulen über. Witwe Matthes schob die Tür wieder auf.

Auf der anderen Seite der halbdunklen Wohnküche streckte der alte redselige Hinrichs, der bei ihr für die Kost arbeitete, den Kopf aus seiner Butze. „Ich hab' früher die Seeräuberzeiten auf den Inseln erlebt, Frau! Da wurde das Dorf vielleicht manchmal aufgeschrien — Herr du meines Lebens! Aber jetzt kommen doch schon längst keine Schiffe mehr auf der Osterems! Ja, drüben an der Westerems, da liegt das wüste Schiffsvolk in Haufen herum und drangsaliert die großmäuligen Borkumer. Ach Jammer, die lassen dafür aber auch tüchtig Raubgut und dicke Taler dort.“

„Aber Hinrichs, schlaf doch, Mann!“ mahnte die Witwe hinter ihrer Schiebetür; „es stürmt ja noch genau so wie seit fünf Tagen. Da wagt sich doch kein Schiff aus dem Strom und gar hier auf die Osterems!“

Oll Hinrichs aber konnte das Reden nicht recht abstoppen, wenn die Trosse mal anfing auszulaufen. „Das Bremer Rahsegel, von dem wir den deutschen Bengel, den Hasko, damals lebendig an Land gelassen haben, war das letzte große Schiff, das es mit der Osterems versucht hat. Seit dieser Strandung hat die Stadt Emden doch alle die Fahrwassertonnen eingezogen. Bei nördlichem Wind kreuzt selbst der Teufel nicht mit dem Ebbestrom an Juist vorbei hinaus.“

„Zwei Geusenschiffe kreuzen auf der Osterems!“ Als käme der Sturmwind von draußen durch die aufknallende Haustür in den Flur gefahren, so stürmten die beiden Zwillingsjungen der Witwe Matthes und ihre vier Töchter herein. Die Brut war beim ersten Alarmschrei natürlich schon auf der Außenleiter vom Dachboden entwischt. „Die Wassergeusen kommen! Eben ist der alte Bukenga aus den Dünen gesagt gekommen und wie eine wilde Kuh zum Inselvogt hinein.“

Jetzt aber fuhr die rundliche Frau im Unterrock mit beiden Beinen zugleich aus der Butze. „Hinrichs, Mann, komm doch heut noch hoch! O Herr der Heerscharen, die Schafe stehen jetzt bei den Sturmfluten doch hoch in den Dünen zerstreut! Und alle Netze hängen noch draußen auf den Pfählen!“ Es gab ja überhaupt keine richtigen Mannsbilder jetzt auf der Insel! Alle Kerls waren im Sommer und Herbst auf Walfischfang weg, und gerade da kam nun der Wassergeuse!

„Aber Frau, er kommt ja nicht“, keifte Oll Hinrichs, und fuhr dabei in die Hosen. „Pfuut“, ging schon das Horn des Inselvogts draußen, und die Kinder stürzten wieder hinaus. „Der Hasko hat es ausgeschrieen“, meldete das älteste Mädchen gellend am Fensterladen. „Und draußen geht der alte Ylinga und will ihm den Hals umdrehen, aber beim Handelsmann stehen schon Leute, und die Männer sollen alle auf die Ausguckdüne.“

„Die Geusen kommen“, war ein schlimmer Alarm in Ostfriesland in diesem Jahr 1569. Nirgends war man im neutralen Ländchen zwischen den kämpfenden Parteien der spanisch-burgundischen Macht und der holländischen Rebellen vor einer Landung roher Kriegsvölker sicher.

Auf der höchsten Düne am westlichen Ende der Insel stand der einsame Hasko längst schon wieder auf Ausguck. Was für ein Wetter! Man konnte fast denken: der Sturm stand, und die ganze Welt lief. Unablässig schob sich der riesige Wolkenhimmel an diesem Vormittag in einer schwindelerregenden Fahrt von der offenen See her über die Insel weg nach dem Festland hinüber. Die Küste lag messerscharf gezeichnet als dunkler Strich mit den Buckeln einzelner Höfe weit im Südosten. In Haskos weißblondes Haar griff der Wind wie mit Fingern. Die Ohren wurden ihm vom Getöse zugetrommelt. Schlank und sehnig und bei aller Zerlumptheit fremdartig vornehm erschien dieser Jungmann inmitten der sturmübertosten Wildheit der Sandinsel.

Bald spähte er scharf nach Südwest übers Wasser, wo die winzigen Erscheinungen zweier Schiffe standen, bald blickte er sich ungeduldig um, wo die Insulaner wohl blieben. Dort draußen segelten Wassergeusen! Sang das Wort nicht im Sturm wie lockendes Dröhnen? Die Wassergeusen! Hoho, ihr Insulaner, ein Sturm treibt jetzt alle Seeräuber, unter der Geusenflagge zu fahren, alle Nordleute gegen den Spanier, der hier auf unserer See nichts zu suchen hat! Der große Orlog geht an!

Hasko spähte aus, bis ihm das Wasser in den Augen zusammenlief. Auf den Vordersegeln der zwei fernen Schiffe konnte er, wenn sie auf Backbordbug umlegten, manchmal das rote Geusenkreuz erkennen. Auch deutsche Seeräuber als Parteigänger im holländischen Befreiungskampf — was für den einsamen Findlingsjungen auf der Insel bisher nur eine wilde Kunde von Ereignissen weit unterm Horizont gewesen war, dort nahte es heute leibhaftig: die ersten Geusenschiffe!

Ha, da kamen die Fischer unten zwischen den Dünen endlich zum Vorschein! Und dahinter in gehörigem Abstand schwärmten natürlich die Jungen. Und die Weiber standen sicher jetzt alle vor den Haustüren und hatten die Arme in die Schürzen gewickelt und machten strenge Gesichter. Und die Mädchen streiften heulend nach den Schafen in den Dünen. Die Insel war endlich richtig alarmiert.

Die Gruppe der alten, verwitterten Kerle, die bloß noch Wrackstücke von Mannsbildern waren, sammelte sich langsam im Windschatten der Ausguckdüne um den großen, fleischigen Wolbert Fuko herum. Er mußte ihnen rasch noch etwas sagen: „Männer und Leute, ehe wir da hinaufgehen, hört zu! Ich verbiete als der Inselvogt, daß einer hinaufgeht, ehe wir uns alle hier richtig einig sind!“

Wolbert Fuko war als Inselvogt und reicher Handelsmann der Graf auf Juist. Aber heute hatte er Sorgen. „Wenn der blutige Geuse jetzt auch auf der Osterems erscheint, müssen wir uns auf der Insel fein einig sein.“ Wolbert Fuko wischte sich den amtlichen Schweiß von seinem kahlen, roten Eierschädel. „Die gräfliche Obrigkeit in Greetsiel“ — er salutierte feierlich mit zweien seiner dicken Finger — „hat allen Verkehr der Bevölkerung von Ostfriesland mit den holländischen Rebellen verboten. Oder nicht?“ Fuko knallte sich die Ledermütze wieder über den Nacken und sah aus rollenden Glotzaugen auf die kümmerlich umherstehende gegenwärtige Bevölkerung der Westinsel. „Ich verbiete hiermit allen Verkehr mit Seeräubern unter der Geusenflagge — schlagt mich tot, wenn euch davon besser wird; ich glaub's aber nicht, und also haltet die Neutralität, Leute!“

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Auch bei Rundfahrt Winkzeichen

Es hat sich die Meinung und die Sitte eingebürgert, daß bei den Rundfahrten an den verschiedenen Plätzen der Stadt, wo während der Rundfahrt anderen Straßen abzweigen, das Winkzeichen nicht gegeben zu werden brauche, wenn sich das Fahrzeug in den Hauptstraßenzug weiter bewege, auch wenn dieser eine abweichende Richtung annimmt. Diese Auffassung trifft nicht zu, und es sind zum Beispiel schon am Rondellplatz Fahrzeuge notiert und verwarnt worden, die dieser Pflicht nicht genügten. Diese Winkzeichenpflicht besteht gleichviel, in welchem Maße die Abweichung der gedachten Fahrtrichtung von der Stadt, wo während der Rundfahrt andere Straßen fahrt kommen von hinten weitere Fahrzeuge, die innerhalb der Rundfahrt nicht wissen können, ob nun der Wagen davor in der Hauptverkehrsrichtung bleiben oder in eine ander einbiegen will.

Keine Hecken abbrennen!

Die Polizeidirektion teilt mit:

Die Erfahrung lehrt, daß fast jedes Jahr Hecken und Sträucher an Rainen abgebrannt werden. Abgesehen von der hiermit verbundenen Brandgefahr, die je nach Wetterlage und Windstärke einen gar nicht absehbaren Umfang annehmen kann, bedeutet ein solches Abbrennen eine Verunstaltung des Landschaftsbildes und eine schwere Schädigung der nützlichen Vogelarten1 den diese verlieren hierdurch die wichtigen Nistgelegenheiten. Die Folge davon ist, daß die Zahl dieser wichtigen Vogelarten sich verringert. Dies ist deshalb sehr bedauerlich, weil die hier in Frage kommenden Vogelarten in der Regel außerordentlich wichtige Insektenvertilger sind. Den Schaden hat die deutsche Land- und Gartenwirtschaft. Aber auch jeder einzelne bekommt den Schaden zu spüren, weil die meisten durch das Abbrennen von Hecken und Gestrüpp zu Schaden kommenden Vogelarten auch gute Schnakenvertilger sind. Abgesehen hiervon, widerspricht ein solches Abbrennen von Hecken und Gestrüpp an Rainen auch dem § 5 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935.

Es ergeht daher an alle, insbesondere an die spielende Jugend, die Mahnung, das Abrennen von Hecken und Gestrüpp an Rainen zu unterlassen. Im Falle der Zuwiderhandlung ist unter Umständen strafendes Einschreiten zu gewärtigen.

Die Zähne unserer Schulkinder.

Nach dem letzten Jahresbericht (1935/36) der Städt. Schulzahnklinik (Stadtschulzahnarzt Biel) ist außer der Behandlung der freiwillig die Klinik aufsuchenden Kinder, die systematische Sanierung der Volksschüler fortgesetzt worden. Hierzu waren im ganzen 16 242 einzelne zahnärztliche Handlungen nötig. Der Fortschritt in der Sanierung ergibt sich besonders deutlich aus der Tatsache, daß noch im Jahre 1928/29 auf 100 Füllungen 1116 gezogene, bleibende Zähne kamen. Dieses Jahr jedoch auf 100 Plomben nur noch 17 Extraktionen. Dies Resultat ist nicht nur der Städt. Schulzahnklinik, sondern auch den Bemühungen der Schularztstelle zu verdanken.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfall. In der Nacht zum 5. April stießen auf der Kreuzung Hirsch- und Klauprechtstraße ein Personenkraftwagen und ein Kleinkraftrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 6 Personen wegen groben Unfugs, 5 Personen wegen Trunkenheit und Uebertretung der R.Str.V.O.

Eigentümer gesucht. Bei der Kriminalpolizei hier befinden sich ein noch fast neues Herrenfahrrad, Marke Atlantik mit verchromten Felgen und ein noch sehr gut erhaltenes Damenfahrrad, Marke Wanderer mit Nickelfelgen und Vorderradfelgenbremse. Die Räder, welche zweifellos gestohlen sind, können bei der Kriminalpolizei, Büro Stefanienstr. 5, hier, angesehen werden.

Die Tagung der Wissenschaftler

Interessante Vorträge am ersten Sitzungstag

Das umfangreiche Arbeitsprogramm der 38. Hauptversammlung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts begann am Montagvormittag mit einer allgemeinen Sitzung im großen Chemie-Lörsaal der Technischen Hochschule. Prof. Dr. Hamel (Berlin) eröffnete die Vortragsreihe mit der Behandlung des Themas „Die Verbundenheit von Mathematik, Technik und Leben". Gestützt auf praktische Beispiele legte er dar, wie eng der menschliche Fortschritt auf den mannigfaltigsten Gebieten der Technik und des Lebens mit einer mathematischen Leistung verknüpft ist. Zum Bau der kühnen Betongewölbe über unseren Markthallen und ähnlichen Räumen bedarf es, um nur eine Tatsache hervorzuheben, heute nicht mehr langer und teuerer Versuche. Sie sind vielmehr ein Erfolg einer mathematischen Theorie, die auf das genaueste die Tragfähigkeit berechnen kann.

Gegenstand des Vortrages von Prof. Dr. Rex (Pforzheim) waren die mathematischen Naturgesetze der Volkswerdung aus Rassegemischen. Prof. Dr. Guenther (Freiburg), der hochverdiente Vorkämpfer des Naturschutzes, sprach über „Deutsche Heimatlehre als Baustein zum neuen Deutschland". Er zeigte an seinen aus allen Teilen Deutschlands stammenden Aufnahmen, wie wir die „Sprache der Natur" hören und verstehen können, und schloß: Deutschland ist in der Wurzel Naturverbundenheit und so ist die Wiedererweckung dieser unmittelbar aus der Schöpfung ihre Kraft beziehende Wesensart lebendige Mitarbeti am Werke unseres Führers

Es folgte ein Vortrag des Prof. Dr. Bastian Schmid (München) über „Wege und Ziele der Tierpsychologie". Studienrat Dr. Menz (Hildesheim) verbreitete sich über das Thema „Wege zur Einheit von Wissenschaft und deutscher Bildung". Man müsse zu klaren, einfachen Begriffen mit eindeutigen Bezeichnungen kommen; denn auch die Sprache des Gelehrten soll seinen deutschen Volksgenossen verständlich sein. Die Aufgabe, die ein einzelner nicht lösen könne, bestehe darin, für die Zukunft die Grundlage zu schaffen, auf der eine einheitliche deutsche Wissenschaft und Bildung erwachsen kann.

Nach Schluß der allgemeinen Sitzung wurde im Maschinenbaugebäude eine reichhaltige Buch-, Lehrmittel- und Apparateausstellung eröffnet. — Am Montagnachmittag fanden Fachsitzungen statt, die auch den Dienstag ausfüllen werden.

Karlsruhe in der Wehrbezirkseinteilung

Karlsruhe Sitz von drei Wehrmeldeämtern

Nach der Wiederherstellung der vollen Souveränität innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches und der Wiedererrichtung von Friedensgarnisonen in der ehemals entmilitarisierten Zone, haben der Reichsminister des Inneren und der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht unter dem 28. März 1936 eine „Verordnung über die Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich" erlassen. Durch diese Verordnung verlieren die „Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich mit Ausnahme der entmilitarisierten Zone" und die „Ersatzbezirkseinteilung für die entmilitarisierte Zone des Deutschen Reiches" in der Fassung der Verordnung zur Aenderung der Wehr- und Ersatzbezirkseinteilung für das Deutsche Reich vom 31. Dezember 1935 mit dem Ablauf des 31. März 1936 ihre Geltung. An ihre Stelle tritt mit Wirkung vom 1. April 1936 die „Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich". Die Gebietsausschlüsse (Exklaven) sind im Erfassungswesen den unteren Verwaltungsbezirken zugeteilt, von den sie ganz oder zum größeren Teil umschlossen werden. Als Gebietsausschluß gilt jeder Gebietsteil, der keinen selbtion Karlsruhe, zum Wehrkreiskommando V.

Die Stadt Karlsruhe ist nach der am 1. April 1936 in Kraft getretenen „Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich" Sitz von 3 Wehrmeldeämtern. Die Wehrmeldeämter Karlsruhe 1 und 2 umfassen den Stadtkreis Karlsruhe, das Wehrmeldeamt Karlsruhe 3 umfaßt den Amtsbezirk Karlsruhe und Ettlingen.

Die Wehrmeldeämter Karlsruhe 1 bis 3 gehören zum Wehrbezirkskommando Karlsruhe, zur Wehrersatzinspektion Karlsruhe, zum Wehrkeiskomando V.

In der entmilitarisierten Zone waren bis zur Wiederherstellung der vollen Souveränität des Reiches Zivilbehörden mit der Erfassung der Wehrpflichtigen beauftragt worden. Nachdem durch die Tat des Führers vom 7. März 1936 das Deutsche Volk auch seine westlichen Provinzen in den Schutz der Wehrmacht genommen hat, sind auch in der ehemals entmilitarisierten Zone Militärbehörden für die Durchführung des Erfassungswesens der Wehrmacht zuständig. So ist auch die neue Verordnung über die Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich ein Ausdruck der Wiederherstellung der vollen Souveränität Deutschlands.

Handel von Haus zu Haus

Wer darf hausieren? — Auf die Plakette achten!

Wenn der Frühling ins Land zieht, wenn die ersten Boten der erwachenden Natur sich zeigen, dann hat der größte Teil der Hausiergewerbetreibenden seinem heimatlichen Wohnorte zur großen Ausfahrt bereits den Rücken gekehrt, während der noch verbleibende Teil just um diese Zeit zur neuen Jahresreise rüstet.

Im Deutschen Reiche werden alljährlich weit über 200 000 Wandergewerbescheine ausgegeben und der weitaus überwiegende Teil hiervon an ambulante Händler, welche ihr Gewerbe von Ort zu Ort, von Haus zu Haus ausüben. In der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe, welche in ihrer fachlichen und bezirklichen Gliederung alle ambulanten Gewerbetreibenden erfaßt, sind alle deutschen Hausierhändler fest zusammengeschlossen. Die von Ort zu Ort ziehenden Wanderhändler tragen die von der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe geschaffene Plakette als Zeichen dafür, daß sie Mitglied der vom Reichswirtschaftsministerium anerkannten alleinigen Vertretung des ambulanten Gewerbes sind. Alle Volksgenossen und Genossinnen, welche bei einem Träger dieser Plakette Einkäufe tätigen, haben die Gewähr dafür, von einem rechtschaffenen Hausierer Ware gekauft und damit zugleich die deutsche Wirtschaft unterstützt zu haben. Alle diese Wandergewerbetreibenden sind im Besitz eines Wandergewerbescheines und auf Grund dessen berechtigt, den Handel im Umherziehen auszuüben. Dieser Hinweis auf den legitimen Wanderhändler scheint schon darum erforderlich, weil der Handel von Haus zu Haus immer noch von Unberufenen und Unbefugten ausgeübt wird und zwar fast regelmäßig zum Schaden der Käufer. Wenn Personen, ohne im Besitz eines Wandergewerbescheines, sowie der Plakette der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe zu sein, Hausierhandel ausüben, besteht der dringende Verdacht, daß in solchen Fällen das Gewerbe unberechtigterweise ausgeübt wird. Durch diesen Schwarzhandel wird sowohl der Staat wie jeder einzelne Volksgenosse geschädigt.

Hochseereise nach Norwegen mit dem Dampfer „Sierra Cordoba"

Vom 28. April bis 6. Mai findet die erste Seereise badischer Urlauber statt. Die Fahrt wird von Bremerhaven aus angetreten. Vor der Einschiffung Besichtigung der Stadt Bremen, sowie des großen Völkerkundemuseums. Ebenfalls findet eine Rundfahrt im Bremer Hafengebiet statt, verbunden mit einer Besichtigung eines der drei großen deutschen Schnelldampfer. Die Abfahrt nach Bremen erfolgt am 28. April abends, die Rückfahrt am 5. Mai 1936.

Anmeldungen und Auskunft auf der Geschäftsstelle der NS-G. „Kraft durch Freude", Karlsruhe, Kaiserstr. 148, 1. Stock (Laden), Telefon 7394.

Die beiden viertägigen Oster-Urlauberfahrten an den Bodensee und in den Schwarzwald sind ausverkauft. Anmeldungen werden nicht mehr angenommen.

Zugsverkehr in der Karwoche

Infolge der geänderten Arbeitszeit in den meisten Betrieben am Gründonnerstag, den 9. April, und Karsamstag, den 11. April, fallen an diesen Tagen auf den Strecken Karlsruhe—Mühlacker, Sommerau—Donaueschingen, Marbach—Bad Dürrheim und Engen—Singen einige hauptsächlich dem Arbeiterkehr dienende Züge aus.

Dagegen verkehren am 9. April die Züge 2330 Sa. Pforzheim—Karlsruhe und 2335 Sa. Pforzheim—Mühlacker.

Näheres am Schalteranschlag an den Bahnhöfen.

Götterdämmerung von Richard Wagner

Der Ring des Nibelungen schloß am Sonntag mit der „Götterdämmerung". Als Ganzes gesehen hinterließ auch diese Aufführung einen tiefen Eindruck, wenn auch noch im Kleinen auf allen Gebieten an der Gestaltung gefeilt werden muß, um ihr die volle im Werk steckende gewaltige Eindrucksfraft zu geben. Joseph Keilberth legte in die Ausdeutung der Partitur sein ganzes jugendlich-frisches Feuer, vermochte aber dennoch das Orchester nicht immer ganz mitzureißen und zu bändigen. Besonders die Blechbläser waren nicht immer ganz rein in den Einsätzen, nicht sicher, ein Mangel, dem durch eine gründliche Ueberarbeitung des noch aus der vorigen Spielzeit stehenden Werkes abgeholfen werden kann. Als voll gelungen müssen die Rheinfahrt in ihrer straffen Ausdeutung und Siegfrieds Trauermarsch, in dem fast alle Motive des Rings noch einmal in einer gewaltigen Apothose aufklingen, besonders hervorgehoben werden. Hier gestaltete der Dirigent das Werk zu einem tiefergreifenden Eindruck, der hinüberklang bis in den Schluß des Werkes.

Auch die den Wagnerschen Forderungen wohl im Ganzen gerechte Inszenierung bedarf im Eingangsbild, in dem die Nornen den Schicksalsfaden spinnen, noch einer Vertiefung ins Symbolhafte. Gerade das Schlußbild erfüllt in seiner wirklich großen und gewaltigen Anlage alle Anforderungen, die an die Versinnbildlichung dieser Szene gestellt werden können.

In der Rolle der Brünhilde hörten wir Margarete Bäumer als Gast vom Bayerischen Staatstheater München und den Städtischen Bühnen Leipzig. Die Künstlerin ist als bewährte Wagnersängerin uns Karlsruhern keine Unbekannte mehr. Ihr reifes darstellerisches Können, gepaart mit einer gepflegten Gesangskultur geben ihr die Mittel zu einer ergreifenden und tief berührenden Verkörperung der vom Schicksal hart getroffenen Brünhilde. Darstellerisch von großer Wirkung war ihr Abschied von Siegfried auf den Walkürenfelsen, in dem Stolz auf den geliebten Mann und Schmerz um seinen Verlust miteinander kämpften. Bezwingende Dämonie gab sie der zu Tode erschrockenen und betrogenen Brünhild beim Wiedererkennen Siegfrieds an der Seite von Gutrune und steigerte diese Unruhe bis zu dem Fluch auf Hagen an der Bahre Siegfrieds.

Theo Strack setzte die im „Siegfried" angelegte Linie in der Ausdeutung dieser Gestalt glücklich fort und spielte auch hier mit natürlicher Frische den jugendlichen Siegried und meisterte diese Partie stimmlich ganz ausgezeichnet.

Auch die übrigen Sänger verhalfen durch ihre sichere und gekonnte Darstellung der Aufführung zum Erfolg.

Röhr.

Olympia

Eine Feierstunde Karlsruher Schulen

Olympia, „die Mutter der goldenen Kränze", versank in Vergessenheit, seitdem „die von Kraft strotzende Schönheit des Körpers" den Hellenen nicht mehr höchstes Lebensziel war. Olympia erstarb und seine Heiligtümer zerfielen in Schutt und Trümmer, bis die deutschen Gelehrten Curtius und Dörpfeld durch umfassende Ausgrabungen die Erinnerung an eine große Zeit wieder lebendig werden ließen, und Baron Coubertin im Jahre 1896 die olympischen Spiele zu neuem Leben erweckte.

1936. Deutschland schafft Olympia.
„Wir rufen die Jugend der Welt!
Völker der Erde zum Kampf gestellt
Im Lande des Friedens, im Lande der Kraft!
Deutschland schafft Olympia!"

Die große Stunde ist da. Auch dich ruft Olympia: sei bereit!

Olympia war das Leitwort, unter dem in diesem Jahre die Schlußakte der höheren Lehranstalten standen. Die Fichteschule in Karlsruhe wußte daraus eine künstlerische Angelegenheit zu machen und den Gedanken Olympia in die Herzen der Jugend zu schreiben; daher verdient diese Feierstunde eine eingehende Würdigung.

Im „heiligen Hain" stand Zeus, der Beschützer Olympias, der sich vom schwarzen Hintergrund beherrschend abhob. Rechts und links umrahmten die Riesenflaggen des dritten Reiches in ihrem flammenden Rot den tanngrün „heiligen Bezirk" mit seinem Opferaltar. Machtvoll erhob sich aus seinem girlandentragenden Glockenstuhl die 208 Kilogramm schwere Olympiaglocke, die die Firma Bachert in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte.

Atemlos stürzt der Fackelträger herein, entzündet am Altar das olympische Feuer, sinkt erschöpft nieder, indessen feierlich schreitend die Priesterin mit ihren Dienerinnen den heiligen Bezirk betritt, im Reigen dem Göttervater huldigend und ihn bittend, „mit preiswürdigen Männern dieses Landes zu schmücken".

Die Oden des Pindar verklingen im Raum wie eine feine Musik. Die Stille wird nun unterbrochen vom Heroldsruf: „Stellt euch zum Wettkampf! Den Sieg wird Zeus verleihen."

Die Glocke tönt ins weite Land: ich rufe die Jugend der Welt. Die Nationen mit ihren Fahnen marschieren auf: ein buntes Bild von Wimpeln und Fahnen, die Lehrerinnen und Schülerinnen in unermüdlichem Fleiße genäht hatten. Dem Fahnenspruch folgt ein reizvolles Flaggenschwingen und ein anmutiger Bewegungschor, der in seinem Rhythmus und in seiner Ausdrucksfähigkeit die ganze Schönheit weiblicher Gymnastik aufzeigt. Olympische Kampfspiele, deren Bewegungsformen nur angedeutet werden konnten, waren von meisterlich vorgetragenen Gedichten begleitet.

Durch die Verkündigung der Olympiasieger von 1936 und die Olympiarede der Abiturientin Anneliese Röth fand die Feier, die durch entsprechende Lieder, Chöre und Gedichte zu einem kunstvollen Ganzen zusammengefügt war, ihren Abschluß. Fräulein Dr. Metger, Fräulein Weber und Studienrat Jungmann hatten sich darum verdient gemacht.

O. A.

Das deutsche Land an der Etsch

Lichtbildervortrag im Alpenverein und Skiclub Karlsruhe

Südtirol! Wer je deutsches Land geschaut, den packt die Sehnsucht, wenn er seinen Namen hört. Daß es bis zur Sprachgrenze rein deutsches Land ist, das hat Dr. Dörrenhaus aus Köln am Freitagabend im Chemiesaal der Techn. Hochschule deutlich nachgewiesen. Anhand vieler Zusammenstellungen, durch Vergleiche mannigfacher Art mit dem Volkstum, der Bauweise und dem Landschaftsbild diesseits und jenseits des Brenners, brachte er stichhaltige Unterlagen. Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts berichten, daß um jene Zeit schon zu beiden Seiten des Brenners das Land den Namen Tirol trug und von einem deutschen Bauernvolk besiedelt war. Und dieses uralte Bauerngeschlecht ist heute noch im Tal der oberen Etsch genau wie an den Ufern des Inn unverdorben vorhanden. Klar treten die Unterschiede der nationalen Eigenarten gegenüber dem welschen Volk in der Bauweise zutage. Während im deutschen Teil der einzelne Bauernhof vorherrschend ist, der auch immer von einem gewissen Wohlstand zeugt, weil durch das jahrhunderte bestehende Höferecht ungeteilt vererbt wird, ist im welschen Gebiet das Dorf mit den mehrstöckigen Steinbaukästen auf einen engen Raum zusammen gedrängt. Die Bauern kennen nicht der Väter Scholle; sie arbeiten heute bei diesem, morgen bei jenem Großgrundherrn, daher auch oft die Romantik des Verfalls an dem fremden Besitz. Auch in den Städten sind die Spuren nationaler Verschiedenheiten zu finden. Nord- und Südtirols größere Siedlungen sind geformt vom deutschen Bürgerhaus des romantischen Mittelalters mit schönen Erkern und es ist kein Unterschied zu erkennen zwischen dem Stadtbild nördlich oder südlich der Wasserscheide. Ganz anders ist es schon nur wenige Kilometer jenseits der Sprachgrenze, wo der Stil der Renaissance und das prunkvolle Patrizierhaus dominieren. Ebenso deutlich von den Wesensunterschieden redet der Wald, das Feld, der Weinbau; reden noch hundert andere Dinge.

Noch selten haben die Besucher dieser Vorträge so herzlich Beifall gespendet, wie am letzten Freitag.

Karlsruher Liederkranz

Auch heuer wieder fand am 4. April der obligatorische Familien-Frühlings-Abend der Fulderei im Vereinslokal statt. Die „Drei" hatten ein hübsches Programm zusammengestellt. Fulderpräsident Schwytz eröffnete den Abend zunächst mit der feierlichen Einführung des neuernannten Versteckers Dr. Dindemüller. Darbietungen von Fräulein Trudel Müller und Herrn Lehmann, aus der Gesangsschule von Dr. Zimmermann, Fräulein Schachtner mit kernigen oberbayrischen Liedern und Herrn Spät mit heiteren Duetten als „Gscheerte" hatten einen vollen Erfolg. Artur Götz von der Liederhalle ergänzte mit weiteren humoristischen Darbietungen. Dr. Dindemüller gab ein Kapitel der Zeit „Der Soldatenfrühling" zum besten. Den Klavierpart hatte Kapellmeister Sauter übernommen. Daß die Hauskapelle unter Leitung von Friedrich Keller wieder voll auf der Höhe war, muß besonders betont werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kurze Nachrichten

Badisches Staatstheater. Die wegen Erkrankung verlegte Neueinstudierung und Neuinszenierung von Glucks „Orpheus und Eurydike" findet nunmehr heute 20 Uhr statt, in der Besetzung mit Elfriede Haberkorn als Orpheus, Else Blank als Eurydike und Ruth Krüger als Eros. Die szenische und choreographische Leitung hat Valeria Kratina, die musikalische Karl Köhler.

Die **„Palast-Lichtspiele"** in der Herrenstraße zeigen ab heute in Erstaufführung für Karlsruhe den neuen Marta-Eggerth-Film: „Maddalena". „Maddalena" wurde auf der internationalen Filmkunstausstellung in Venedig mit der „Coppa Mussolini" ausgezeichnet. Im Beiprogramm: „In Freiheit gesetzt!", das Leben verschiedener Tiere in der Freiheit und im Zoo, und die neueste „Bavaria-Tonwoche".

„Die weiße Hölle vom Piz Palü", die auch als Tonfilm größten Anklang gefunden hat, wird ab heute Dienstag nur noch im Glora-Palast gezeigt.

Kammer-Lichtspiele. Während der Karwoche läuft in diesem Theater der deutsche See-Großfilm „Das Meer ruft".

Todesfall. Eine in weitesten Kreisen bekannte Persönlichkeit, Herr Eugen von Steffelin, ist im 85. Lebensjahr gestorben. Er war der Gründer der gleichnamigen Speditionsfirma. Energie und zielbewußtes Streben führten rasch zu Erfolg und Ausdehnung des bescheiden begonnenen Unternehmens. Wenn diese Transportfirma als eine der größten in Süddeutschland angesprochen werden kann, so ist dies in erster Linie seiner unermüdlichen Arbeitskraft zu danken.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. April konnte Friedrich Brüstle, Hauptkassier und Stadtamtsrat am Städt. Gaswerk sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Dem noch rüstigen Jubilar, der ebenso in Sänger- wie in Turnerkreisen sich großer Beliebtheit als aktives Mitglied erfreut, wurden am Jubiläumstage durch Direktor Schneider, Bürgermeister Dr. Fribolin herzliche Anerkennung ausgesprochen. Ebenso lief seitens der Regierung ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Bad. Innenministers ein. Am Abend des Jubiläumstages vereinigten sich die Beamten und Angestellten der drei städt. Werke zu einem gemütlich verlaufenen Kameradschaftsabend.

Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltet am Gründonnerstag, 20 Uhr, im großen Saal der Eintracht eine Scheffel-Gedächtnisfeier zum 50. Todestage des Dichters. Es wirken mit: Margaretha v. Reischach-Scheffel, Sopran, die Enkelin des Dichters, am Flügel Tina Koch, Rudolf v. Freydorf, Festansprache, Staatsschauspieler Friedrich Brüter, Rezitation, das Bergner-Quartett, die Männerchöre des Arbeiter-Bildungsvereins und des G.V. Junker & Ruh, unter Leitung des Chormeisters Franz Müller.

KRAFT durch FREUDE

Der Gymnastik-Kursus, der jeden Dienstagabend um 20 Uhr in den Hindenburgschule durchgeführt wird (Gymnastiklehrerin Frl. Birnmeyer), wird wegen der Schulferien am Dienstag, 7. April, in der Turnhalle der Schloßkaserne abgehalten

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 9.00 Uhr Deutsche Gymnastik (Frauen), Gymnastikfsch. Baischstr. 8. (Kursbeginn.) 20.00 Gymnastik (Frauen), Hochschul-Stadion (Frl. Streicher). 20.0 Uhr Boxen (Männer), Sporthalle (Beginn eines neuen Kursus). 16.30 Uhr in Grünwinkel: Gymnastik (Frauen), im Saal des Gasthauses zum „Engel". 20.00 Uhr in Durlach: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Schloß-Kaserne (Frl. Birnmeyer).

Allgemeine Körperschule

Mittwoch, 8. und 15. April, 19.30—20.45 und 20.45—22.00 Uhr im Hochschul-Stadion (Sportlehrer Peter). (Montagskursus Gutenbergschule, Mittwochskursus Helmholtzschule, Mittwochskursus Kantschule, Freitagskursus Südendschule).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Mittwoch, 8. und 15. April, 17.15—20.30 Uhr Munz'sches Konservatorium.

Donnerstag, 9. und 16. April, 10—11.15 Uhr Hochschul-Stadion.

Donnerstag, 9. und 16. April, 18.30—19.30 und 20—21.30 Uhr im Munz'schen Konservatorium.

Donnerstag, 9. und 16. April, 19.30—21.00 Uhr Hochschul-Stadion (Frl. Billing).

Jiu-Jitsu

Donnerstag, 9. und 16. April: 21—22.15 Uhr Hochschul-Stadion (Peter).

Volkstanz

Freitag, 10. April, 20—21.30 Uhr, Munz'sches Konservatorium (Liedeke).

Am schwarzen Brett

DAF, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen, Frauenabteilung. Der ursprünglich auf Mittwoch, 8. April, angesetzte Schulungsabend der DAF-Walterinnen findet erst Mittwoch, 15. April, 20 Uhr, im „Moninger" (Gartensaal) Karlsruhe statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht!

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Der für heute Dienstag, 7. April, im Grashofhörsaal der Technischen Hochschule Karlsruhe angesetzte Vortrag des Dr.-Ing. Lehr über „Festigkeitsforschung" muß ausfallen.

NS-Frauenschaft Karlsruhe-Südwest I. Die Sprechstunde der Ortsamtsleiterin am Mittwoch, 8. April, fällt aus. Unsere Nähstube ist noch nicht vollständig eingerichtet. Der Beginn der Nähnachmittage wird noch bekanntgegeben.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach. Heute Dienstag, 20 Uhr, „Pflichtabend" im Gasthaus zur Krone". Es spricht Frau Worzel.

Tagesanzeiger

Dienstag, 7. April 1936

Theater:

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Orpheus und Eurydike

Künstlerische Veranstaltungen:

Festhalle: 20 Uhr: Barnabas von Geczy mit seinen Solisten

Film

Gloria: Die weiße Hölle vom Piz Palü
Kammer-Lichtspiele: Das Meer ruft
Pali: Maddalena
Rest: Die ewige Maske
Schauburg: Das Mädchen vom Moorhof
Union-Lichtspiele: Schwarze Rosen
U.T. Mühlburg: Nur ein Komödiant
Capitol: Schwarze Rosen
Atlantik: Die elf Schillschen Offiziere
Durlach: Skala: Kurier des Zaren
Durlach: Markgrafentheater: Eine Nacht an der Donau

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Tanz
Löwenrachen: Tanz
Museum: Konzert
Odeon: Konzert
Pfannenstiel: Kabarett
Roederer: Tanz
Regina: Kabarett
Weinhaus Just: Kabarett
Wiener Hof: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Eggenstein regt sich

Rund um den Voranschlag — Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

st. **Eggenstein,** 6. April. Alljährlich kehren im Leben einer Gemeinde immer wieder Gelegenheiten, die Anlaß sind, Rechenschaft zu verlangen und zu geben über alles Geschehen, Rückschau zu halten über die verflossene Zeit, um Feststellungen zu treffen, ob die ausgeführten und auch geplanten Maßnahmen den Erwartungen entsprochen haben. Eine solche Veranlassung, Rechenschaft zu geben, ist die Feststellung des Voranschlages und seine Verabschiedung vor dem Gemeinderat.

In öffentlicher Sitzung, zu der die Bürgermeister die Einwohnerschaft eingeladen hatte, fand am Freitagabend Beratung und Verabschiedung des Voranschlages statt. Der Voranschlag zeigt im ordentlichen Haushalt mit rund 161 000 RM. und im außerordentlichen Haushalt mit 24 900 RM. ein ausgeglichenes Bild. Die Bestreitung der Aufwendungen erfolgt im wesentlichen durch eine Umlage, die im Landesdurchschnitt liegt. Im Ganzen gesehen, zeigt der Haushaltsplan das Bild einer durchaus gesunden Gemeindewirtschaft. Das zeit sich erfreulich in dem Rückgang der Schulden und vor allem in dem Bereitstellen von Mitteln zur Arbeitsbeschaffung. Im Jahre 1932 waren 276 Arbeitslose gemeldet, heute dagegen können nur 20 festgestellt werden. Schon daraus ersehen wir, wie sich die Wirtschaftspolitik unseres Führers und seiner Organe segensreich bis ins kleinste Dorf auswirkt. Der Fürsorgeaufwand ist demzufolge stark zurückgegangen, dafür konnten 33 300 RM. für Arbeitsbeschaffung eingestellt werden.

Große und erfolgreiche Anstrengungen werden gerade auf diesem Gebiet der Arbeitsbeschaffung gemacht. Straßenbau und Verbesserung der Feldwege sind für eine bäuerliche Gemeinde von großer Bedeutung. Der zunehmende Autoverkehr verlangt einen verbesserten Ausbau des Ortsstraßennetzes; die wichtigsten Feldwege werden zu regelrechten Straßen ausgebaut. Ein Teil dieses Programms ist bereits erledigt. Für diese Arbeiten stehen 40 000 RM. zur Verfügung. Für den notwendigen Ausbau der Kanalisation sind 10 000 RM. vorgesehen.

Im Rahmen dieser Maßnahmen steht die Erschließung eines Geländes zur Errichtung einer Arbeiter-Siedlung. Diese Siedlung wird im Anschluß an das Dorf im Nordausgang auf dem Gelände der früheren Ziegelei Max Neck erstellt. Die Planung ist schon so weit vorgeschritten, daß demnächst mit dem Bau der vorgesehenen 18 Siedlerstellen begonnen werden kann. Die Errichtung dieser Siedlung bringt im Hinblick auf die halbbäuerliche Struktur unserer Gemeinde eine fühlbare Entlastung vieler Familien. Mit der Vergrößerung des Dorfes und der Vermehrung der Gärtnereien, wovon wir etwa 25 Betriebe haben, ist eine Erweiterung des Wasserwerkes notwendig geworden. Dieses Werk steht im Süden, zur Entlastung soll ein neues im Norden errichtet werden. Eine Rücklage, die auf 5 Jahre vorgesehen ist, wird gebildet.

Auf dem Gebiete der Förderung der Landwirtschaft ist die Gemeinde vorbildlich. Sie unterhält in enger Fühlung mit der Bauernschaft einen Spargel- und Erdbeermarkt. Durch die Erstellung des Pfinzentlastungskanals ist eine Feldbereinigung notwendig geworden. Auch für deren Finanzierung sind bereits Mittel bereitgestellt. Die Erhöhung des Rheindammes und die z. Zt. in Angriff genommene Albverlegung, die ausschließlich auf Eggensteiner Gemarkung vorgenommen wird, haben eine Entlastung des Arbeitsmarktes, auch neue Aufgaben der Gemeinde gebracht. Der Rheinwald mußte zum Teil neu aufgeforstet werden. Meliorationsarbeiten wurden dort durchgeführt, Schnakenbekämpfungsmaßnahmen wurden ergriffen, das Bild des Rheinwaldes hat sich zu seinem Vorteil stark verändert.

Aber auch auf dem Gebiet der Förderung der deutschen Jugendbewegung zeigt sich die Gemeinde nicht kleinlich. So werden für die HJ zwei Baracken unmittelbar am Dorf errichtet. Die seitherigen Räume sind zu klein geworden; denn fast alle Jugendlichen stehen heute hier unter der Fahne der HJ. Der Kreisleiter Worch, der mit seinem Kreisgeschäftsführer den Verhandlungen folgte, konnte am Schluß den Dank dem Bürgermeister Endle, den anwesenden Beigeordneten und den Mitgliedern des Gemeinderats für die geleistete Arbeit aussprechen. Er beglückwünschte die Gemeinde zu einem so guten Leistungsstand.

*

* **Eggenstein,** 6. April. (70. Wiegenfest.) Bei verhältnismäßig guter Gesundheit beging dieser Tage Altbürgermeister W. Stern, der drei Jahrzehnte im Dienste der Gemeinde stand, sein 70. Wiegenfest. Auch wir entbieten dem Jubilar die besten Glückwünsche!

* **Spöck,** 6. April. (Veranstaltung.) Dieser Tage veranstaltete JV, HJ und BDM im geräumigen „Hirschensaale" einen Elternabend, der einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatte. Lieder, Reigen und Schattenspiele bildeten ein abwechslungsreiches Programm, das die zahlreichen Besucher restlos befriedigen konnte.

* **Spöck,** 6. April. (Todesfall.) Im 84. Lebensjahr stehend verschied an Altersschwäche der zweitälteste Mitbürger der Gemeinde, Landwirt Ludwig Mangold, der auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken konnte. Die überaus große Teilnahme an der Beerdigung zeugte von der Beliebtheit des Dahingegangenen. Auch die Kriegerkameradschaft Spöck geleitete ihren toten Kameraden zur letzten Ruhestätte, wo der Führer der Kameradschaft eine ergreifende Trauerrede hielt und eine prächtige Kranzspende niederlegen ließ.

* **Spöck,** 6. April. (Hohes Alter.) Seinen 89. Geburtstag beging dieser Tage in noch verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische der älteste Einwohner der Gemeinde Spöck, Maurer und Landwirt August Fetzner. — Desgleichen vollendet am 11. April die älteste Mitbürgerin Frau Ernestine Stober geb. Raupp, Witwe ihr 86. Lebensjahr, während am gleichen Tage die zweitälteste Mitbürgerin, Frau Luise Brecht, Witwe des Karl Brecht, ihr 84. Wiegenfest feiern kann. Möge den drei hochbetagten Jubilaren noch ein gesegneter Lebensabend bei bester Gesundheit beschieden sein!

O. **Blankenloch,** 6. April. (Vom Fußball.) Der hiesige Fußballverein war am Sonntag zum fälligen Verbandsrückspiel nach Kirrlach gefahren. Die Blankenlocher erlitten eine Schlappe, 6:1 lautete das Endresultat für Kirrlach.

O. **Blankenloch,** 6. April. (Gerätewettkampf der Turner.) Am Sonntag war alles auf den Turner-Gerätewettkampf gespannt. War es doch der erste, der seit einigen Jahren in Blankenloch stattfand. Eine große Anzahl Turnerfreunde waren erschienen. Jeder Turner legte sich mächtig ins Zeug; dadurch bekam man schöne Leistungen zu sehen, welche mit reichem Beifall belohnt wurden. Unsere einheimischen Turner konnten sich den dritten Platz erobern.

L. **Forchheim,** 6. April. (Todesfall.) Vor wenigen Tagen starb hier der Hilfsarbeiter August Heck aus Durmersheim stammend im blühenden Alter von erst 33 Jahren. Der Verstorbene lag im Krankenhaus in Rastatt, da aber seine Krankheit nicht mehr zu heilen war, hatte er den Wunsch gehegt, er möge in Forchheim sterben. Sein letzter Wunsch wurde demselben erfüllt. Man brachte den Verstorbenen nach Forchheim, wo er nach 4 Tagen starb. Am Donnerstag fand dann die Beerdigung des Verstorbenen statt.

L. **Forchheim,** 6. April. (Abschiedsfeier.) Vergangene Woche verließen wieder eine Anzahl junger Burschen unsern Ort, um im Freiwilligen Arbeitsdienst, sowie weitere, um bei der Marine Aufnahme zu finden. Eine Anzahl rekrutierte sich aus Sportlern des Fußballvereins „Sportfreunde". Aus diesem Grunde fand im Gasthaus zur „Lokalbahn" ein Stelldichein der Sportler statt, wo eine kleine Abschiedsfeier veranstaltet wurde.

L. **Forchheim,** 6. April. (Sonntagsgeschehen.) Der erste Aprilsonntag als letzter Sonntag vor Ostern oder auch „Grüner Sonntag" und Palmsonntag genannt, gab so recht dem April sein Gepräge. Man sagt sonst in der Regel — „Der April, der macht was er will" — es war auch wirklich so, morgens regnerisch und nachmittags aufheiternd. Der Sonntag verlief ruhig an Veranstaltungen. Sportler wie Fußballer, Radrennfahrer, Handballer gingen auf Reisen. Am Bahnhofplatz war eine Karussell und eine Schießhalle errichtet, wo sich alt und jung belustigen konnte.

L. **Forchheim,** 6. April. (Sport-Rückschau.) Während im Lager des Fußballs, wegen des in Karlsruhe stattfindenden großen Spiels Köln—Waldhof Forchheims 1. und 2. Mannschaft spielfrei waren, sollte Forchheims 1. Jugend zu Hause gegen Iffezheim 1. Jugend im Verbandsspiel antreten. Da aber Iffezheim nicht erschien, errang Forchheim zwei Punkte kampflos. Forchheims 2. Jugend besiegte Muggensturms 2. Jugend mit 2:0. Schließlich waren auch noch Forchheims Schüler erfolgreich, welche in Malsch einen 3:2-Sieg landeten. — Forchheims Handballer weilten in Karlsruhe, wo sie dem Reichsbahnsportverein mit nicht weniger als 15:1 unterlagen.

Liedolsheim, 6. April. (Ehrung.) Pg. Dr. Hausamen, SS-Reiterstandartenführer, feiert seinen 50. Geburtstag. Die Gemeinde Liedolsheim, deren Ehrenbürger Dr. Hausamen ist, wünscht dem Jubilar recht viel Glück und Gesundheit, und daß er weiterhin unter seinen Liedolsheimer Kameraden noch recht erfreuliche Stunden verleben möge.

* **Friedrichstal,** 6. April. (Altersjubilare.) In guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging am heutigen Tage Altpolizeidiener Martin Gorenflo seinen 76. Geburtstag, während am Palmsonntag Frau Martha Maurer ihr 78. Wiegenfest feiern konnte.

Ereignisreicher Sonntag in Ettlingen

Blütenfest trotz Regen — Familie Knorzenbach war da

n. **Ettlingen,** 6. April. Unser Städtchen hatte allen Grund zum vergangenen Sonntag auf ein Blütenfest einzuladen, steht doch die Stadt wie in ein wahres Blütenmeer eingetaucht. Die Albtalbahn hatte Züge zu verbilligten Preisen eingelegt, die die Besuchermassen nach Ettlingen bringen sollten. Es war auch eine ansehnliche Menschenmenge, die im Laufe des Sonntag hierherkam, trotz Regen und trübem Himmel so daß sich in den Straßen allerhand Leben regte.

Nachmittags 3 Uhr spielte auf dem Rottberg die Kapelle des Inf.-Reg., die eine stattliche Zuhörermenge anlockte. Die flotten Darbietungen der Kapelle ernteten reichlichen Beifall. Man harrte aus, bis der letzte Ton verklungen war, mochte das Wetter sein wie es wollte. So ein Standkonzert im Grünen übt seinen eigenen Reiz auf die Menschen aus. Ist es gar Militärmusik, lo läßt man sich schon durch gar nichts davon abhalten.

Auch die Stadtkapelle wartete mit einem Konzert im Freien auf, das ebenfalls eine große Zahl Menschen herbeilockte. So war in diesen Nachmittagsstunden schon für allerhand Unterhaltung gesorgt. Leider mußte man den Festzug abblasen, da man eine solche Veranstaltung bei der Laune des Wettergottes nicht für ratsam hielt. Die Wirtschaften und Lokale der Stadt hatten starken Betrieb. Die Tagesfreude drängte sich also mehr in die Räumlichkeiten.

Am Abend sah man in der gut besetzten Festhalle die Familie „Knorzenbacher" zu Gast bei „Kraft durch Freude", wie ja auch das diesjährige Blütenfest von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet worden war. Die Darbietungen des Ensembles wurden mit stürmischem Gelächter und dankbarer Freude quittiert. Das Programm das vor einiger Zeit in Karlsruhe schon großen Erfolg hatte, verfehlte auch in Ettlingen seine Wirkung nicht.

Durlacher Mosaik

R. **Durlach,** 6. April. Die Postschutzeinheiten der Standorte Karlsruhe und Durlach hatten am Samstagabend zu einem kameradschaftlichen Beisammensein in die „Blume" eingeladen, das sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Bezirksführer Bisser wurde die Verleihung der SA-Sportabzeichen vorgenommen. Ueber hundert Mann waren es, die antreten konnten, um das Leistungsbuch in Empfang zu nehmen, das für die erfolgreich abgelegte sportliche Prüfung ausgehändigt wird. Obersturmführer Löffler wies in kernigen Worten auf den hohen ideellen Wert des Abzeichens hin und betonte, wie sehr ihn die pünktliche Teilnahme und pflichtbewußte, flotte Arbeit der Postschutzmänner befriedigt habe. Präsident Schlegel sprach Glückwünsche zu dieser Anerkennung der sportlichen Betätigung aus und bat, auf den errungenen Lorbeeren nicht auszuruhen, sondern auch fernerhin den Körper durchzubilden und leistungsfähig zu erhalten. Eine unterhaltende Vortragsfolge setzte nun ein, von der das Zusammenspiel von Zieh- und Mundharmonika der Kameraden Kaufmann und Baumgärtner sehr gefiel. Auch eine Volkstanzgruppe des PSK fand viel Beifall. Im Nu verflossen die Stunden, und es war nahe Mitternacht, als der Tanz zu seinem Recht kam; in später Stunde erst trennte man sich.

Mit einer schönen Zusammenstellung von ernster und unterhaltender Musik erfreute, ebenfalls am Samstagabend, im Saal der Festhalle ein Frühjahrskonzert der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Mit einwandfreien Darbietungen stellte sich der DAF-Männerchor Durlach als starker, vorzüglich eingesungener Klangkörper vor, der von den die Höhe gut haltenden Tenören bis hinab zu „des Basses Grundgewalt" über Stimmen mit ansehnlicher Gesangeskultur verfügt und mit seinem runden, fülligen Chorklang den Absichten der Komponisten wie den klar zeichnenden Ausdeutungen des sicher leitenden Chormeisters L. Lehmann willig folgt. Neben dem in letzter Zeit viel gesungenen hymnenartigen „Arbeitssegen" von Fr. Gellert, einem neueren, gern mit Vorhalten arbeitenden Werk für Männer- und Knabenchor mit Orchesterbegleitung, das in schön geführter Steigerung erklang und wiederholt werden mußte — ein Sonderlob den kleinen Sängern der Hindenburgschule —, erwiesen mehrere kleinere Chöre gut angebahnten Registerausgleich und unsentimental erfaßte lyrische Stimmung. Im Straußschen Donauwalzer umschifften der Chor und das begleitende Salonorchester Durlach die gefährlichen rhythmischen Klippen in geschickter Weise. Die DAF-Kapelle unter Kapellmeister E. Leonhardt wartete ihres guten Rufes würdig mit verschiedenartigen Musikstücken auf, welche die Musiker in der anspruchsvollen Ouvertüre, den Opern- und Operettenmelodien wie dem zündenden Marsch gleich gut zu Hause zeigten. Reicher Beifall wurde auch dem Solisten des Abends, dem Durlacher L. Schneitz (Staatstheater Karlsruhe), zuteil, der in gewählten Liedern seinen leuchtkräftigen Tenor einsetzte; ganz ausgezeichnet war das apart gefärbte „Daheim" von H. Kaun. Als Zugabe erklang die dankbare Erzählung aus dem „Postillon". Frl. E. Leutz war eine zuverlässige Begleiterin am Flügel. Der ganze Abend in seiner schönen Anlage und Durchführung hätte einen besseren Besuch verdient.

*

R. **Durlach,** 6. April. (Beerdigung.) Eine große Trauergemeinde begleitete den plötzlich verstorbenen städtischen Aufseher G. Oeder auf seinem letzten Gange. Nach Worten des Gedenkens und des Trostes von Stadtpfarrer Beißel erfolgten mehrere Kranzniederlegungen, bei denen der ruhige Charakter und vorbildliche Fleiß des Verewigten Anerkennung fanden. Baurat Schuhmacher sprach im Namen der Stadtverwaltung, in deren Dienst der Verstorbene 35 Jahre tätig war. Weiterhin waren vertreten die Gefolgschaft des Hoch- und Tiefbauamtes, der Gemeindebürgerverein, sowie die Freiwillige Feuerwehr, in deren Auftrag F. Wackershauser dem stets hilfsbereiten Mitglied für 25jährige Zugehörigkeit, davon 20 Jahre als Fahnenträger, ehrende Worte widmete. Ein Kranz wurde durch eine Abteilung der Wehrmacht niedergelegt, bei der ein Sohn dient. Trauerweisen des Instrumentalvereins umrahmten die Feier; drei Böllerschüsse galten dem Kämpfer des Weltkrieges.

R. **Durlach,** 6. April. (Städtische Volksbücherei.) Wegen des Karfreitags findet die Bücherausgabe in dieser Woche am Mittwoch, den 8. April, zur üblichen Zeit statt.

* **Durlach,** 6. April. (Jubiläen.) Seinen 70. Geburtstag beging Karl Kleiber Kelberstraße 33. — In Aue konnten Karl Schwarz und seine Frau Wilhelmine, geb. Kindler, Wilhelmstraße 51, das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

n. **Wolfartsweier,** 6. April. (Straßenbau.) Die vor Jahren geplante Nord-Oststraße geht ihrer Vollendung entgegen. Die Einwohnerschaft freut sich, statt des schmutzigen Feldwegs jetzt eine ordentliche Straße zu haben. Auch gewinnt durch diese Straßenanlage das Ansehen unseres Dorfes. — Der Bau der Reinigungsanlage für das Bad ist jetzt in Angriff genommen worden.

fl. **Stupferich,** 6. April. (Schulausflug.) Dieser Tage unternahm die hiesige Lehrerschaft mit den zur Entlassung kommenden Knaben und Mädchen einen Schulausflug ins schöne badische Unterland. Besonders das Neckartal fand bei der Jugend großen Gefallen. Der Ausflug wird eine schöne Erinnerung bleiben.

Handel und Wirtschaft

Die Kursentwicklung der badischen Werte an der Berliner Börse

(Sonderbericht des „Führer")

In der politischen Atempause, die bis zur Ueberreichung der deutschen Antwortnote in London anhielt, verkehrten die deutschen Aktienmärkte wieder in recht fester Haltung, aus der auch die meisten badischen Aktienwerte Nutzen ziehen konnten. Die weiter aufsteigende Kurslinie wurde immer nur ganz vorübergehend durch kurzfristige Verstimmungen, wie sie sich etwa aus dem Kurseinbruch bei Schlesische Elektrizitäts- u. Gas-B-Aktien infolge der überraschenden Dividendensenkung ergaben, unterbrochen. Auf den Rentenmärkten machten sich zuletzt schon die ersten neuen Anlagekäufe des Publikums aus Kupongeldern bemerkbar, die auch hier eine überwiegend freundliche Haltung zur Folge hatten, wenngleich hier letzten Endes doch eine etwas unterschiedlichere Entwicklung zu verzeichnen war.

Diese tritt auch bei den

Badischen Rentenwerten

zutage, von denen beispielsweise die Mannheimer Stadtanleihe von 1926 noch um 0,15 auf 93,60 Prozent abbröckelte. Andererseits bewirkten kleine Anlagekäufe eine Erholung bei der Badischen Staatsanleihe von 1927 von 96,37 auf 96,5 Prozent. Die Pforzheimer Stadtanleihe von 1926 blieb auf der Basis von 9,5 Prozent gut behauptet.

Bei

Badischen Aktienwerten

kam es wieder teilweise zu sehr starken Bewegungen. So waren verschiedene Großbanken und von den Privatbanken die Firma J. Dreyfuß & Co. Käufer für Zellstoff Waldhof Aktien, die daraufhin von 123,5 auf 125,5 stiegen. Das Material wurde auf dem erhöhten Niveau von der Bankfirma E. J. Meyer und der DD-Bank zur Verfügung gestellt. Die Tagesumsätze beliefen sich hier auf etwa 12 000 M. Die Aktien der Sinner A.G. konnten nur am 31. März mit 89 Prozent, also unverändert notiert werden. Zu diesem Kurs liegt beim Makler weiter Nachfrage vor, ohne daß aber Angebot herauskäme. Sehr starken Schwankungen waren Brown, Boveri Aktien ausgesetzt, die zunächst bei umfangreichen Abgaben des berufsmäßigen Handels zum Ultimo hin von 87,5 auf 84 Prozent nachgaben, dann aber wieder infolge größerer Käufe der Firma Mendelssohn & Co. auf 86 Prozent erholt waren. Die Tagesumsätze stellten sich hier auf 2000—4000 M. In Süddeutsche Zucker Aktien konnte sich kein größeres Geschäft entwickeln, und der Kurs blieb auf der Basis von 198 Prozent behauptet. Das gleiche gilt von Gritzner Kayser mit 27,5 Prozent und Kolmar & Jourdan Aktien mit 62 Prozent. Rege Nachfrage erhielt sich ständig für Enzinger Union Aktien, die bereits in den Vorwochen recht fest lagen und in dieser weiter von 105,5 auf 107.75 Prozent stiegen. Die Börse erwartet hier wieder einen recht günstigen Abschluß. Auch für Berlin-Karlsruher erhielt sich bis zuletzt eine ausgesprochene Kaufneigung seitens der Bankfirma Hagen & Co. und der DD-Bank, die einen Kursanstieg von 120 auf 123,12 Prozent zur Folge hatte. Das Material wurde in der Hauptsache von der Firma Sponholz & Co. zur Verfügung gestellt. Tagesumsätze etwa 10 000 M. Badische Bank Aktien stiegen bei Käufen der DD-Bank und Tagesumsätzen von etwa 3000 M von 120,5 auf 121,5.

Stammholzverkäufe aus badischen Waldungen

Die Verkäufe von Tannen- und Fichtenstammholz aus badischen Waldungen haben in der letzten Zeit aus Saisongründen einen starken Auftrieb erfahren. In der Zeit vom 15. bis 25. März wurden insgesamt 36 489 Fm. abgesetzt, davon 12 569 Fm. aus der Bodenseegegend und der Baar, 11 995 Fm. aus dem nördlichen Schwarzwald, 8627 Fm. aus dem südlichen Schwarzwald, 1674 Fm. aus dem Markgräflerland, 866 Fm. aus dem Odenwald und dem Bauland und 758 Fm. vom oberen Rheintal. Der Anteil der Verkäufe aus Staatswaldungen betrug rund 50 v. H.; am höchsten war dieser Anteil im südlichen Schwarzwald mit 71 v. H., es folgen der nördliche Schwarzwald mit 62 v. H., das Markgräflerland mit 47 v. H., der Bodensee mit 30 v. H. und der Odenwald mit 20 v. H., während im oberen Rheintal keine Verkäufe aus Staatswaldungen zu verzeichnen sind. Die Preise waren im ganzen gesehen etwas rückläufig. Man bezahlte 52—73 Prozent der Landesgrundpreise, durchschnittlich 61 Prozent (in der vorhergehenden Berichtszeit 64 Prozent); die höchsten Erlöse verzeichnet die Bodenseegegend mit 60—70 Prozent und einem Durchschnitt von 64 Prozent (65 Prozent); im Odenwald wurden erlöst 62—65, durchschnittlich 63 Prozent (66), im nördlichen Schwarzwald 59—73, durchschnittlich 63 Prozent (64), im südlichen Schwarzwald 48—60, durchschnittlich 56 Prozent (56), im oberen Rheintal 55—57, durchschnittlich 55 Prozent (61) und im Markgräflerland 52—54, durchschnittlich 54 Prozent (54).

An Forlen wurden insgesamt 6292 Fm. abgesetzt, davon aus Staatswaldungen 5359 Fm. oder 85 v. H.; die Preise liegen zwischen 55 und 100 Prozent bei einem Durchschnitt von 70 Prozent (69).

Die Laubholzverkäufe hielten sich etwa im Rahmen der vergangenen Berichtszeit. Man verkaufte 1673 Fm. Buche, davon 28 v. H. aus Staatswaldungen, für 65—83 Prozent, durchschnittlich 74 Prozent (75), 1235 Fm. Eiche, davon 45 v. H. aus Staatswaldungen, für 59—85 Prozent, durchschnittlich 68 Prozent (79), 813 Fm. Eschen, davon 48 v. H. aus Staatswaldungen, für 81 bis 100 Prozent, durchschnittlich 90 Prozent (85), 175 Fm. Pyramidenpappeln, sämtlich aus Staatswaldungen, für 55 Prozent, 149 Fm. kanadische Pappeln, sämtliche aus Staatswaldungen für 85 Prozent, 161 Fm. Erlen, davon 35 v. H. aus Staatswaldungen für 100 Prozent (100), 121 Fm. Hainbuchen, davon 40 v. H. aus Staatswaldungen, für durchschnittlich 68 Prozent (80) und 56 Fm. Weiden, sämtlich aus Staatswaldungen für 62 Prozent der Landesgrundpreise.

Von den 2152 Ster Papierholz stammten rund zwei Drittel aus Staatsbesitz. Man bezahlte 55—63 Prozent, im Durchschnitt 59 Prozent (62) der Landesgrundpreise.

An Grubenholz wurden 350 Fm. Landholz für 8,80—10.30 RM, 242 Ster Stempel zu 6.40—8.20 RM und 35 Ster Spitzen zu 4.70 Reichsmark verkauft, an Kistenholz 520 Fm. zu je 14.45 RM. Außerdem kamen 22 290 Stück Nadelstangen zum Verkauf, für die man 48—80 Prozent der Landesgrundpreise, im Mittel 52 Prozent bezahlte.

Paul Riedel.

Mannheimer Hafenverkehr im Monat März 1936

Der Wasserstand des Rheines bewegte sich nach dem Mannheimer Pegel zwischen 340 und 239 Zentimeter und der des Neckars zwischen 344 und 244 Zentimeter und war somit für die Schiffahrt weniger günstig wie im Vormonat. Die Abladetiefe der für den Oberrhein bestimmten Fahrzeuge unterlag daher einer beträchtlichen Einschränkung und es mußten Leichterungen in größerem Umfang vorgenommen werden. An stillgelegten Schiffen wurden am Monatsende acht mit einer Ladefähigkeit von 5664 Tonnen gezählt.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 422.954 Tonnen (im Vorjahr 373.130 Tonnen) gegenüber dem Vormonat 24.403 Tonnen mehr.

Rheinverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 412 Schleppkähne 830 mit 351.083 Tonnen. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 408 Schleppkähne 822 mit 42.522 Tonnen.

Neckarverkehr. Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 42 Schleppkähne 66 mit 15.530 Tonnen. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Schleppkraft 41 Schleppkähne 82 mit 13.819 Tonnen. Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 183.757 Tonnen, Abgang 47.180 Tonnen, auf den Industriehafen entfallen: 60.756 Tonnen. Abgang 5.452 Tonnen. Auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 122.100 Tonnen, Abgang 3.736 Tonnen.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 22.532 Tonnen, auf dem Neckar 20.180 Tonnen. An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: Im Handelshafen 11.091 10-Tonnen-Wagen, im Industriehafen 8.273 10-Tonnen-Wagen, im Rheinauhafen 7.232 10-Tonnen-Wagen.

Kommt ein deutsches Zementsyndikat?

Wie gemeldet, ist der süddeutsche Zementverband nur um ein Jahr anstatt der ursprünglich beabsichtigten 10 Jahre verlängert worden, und zwar bis 31. 12. 1936. Damit laufen zu diesem Zeitpunkt sowohl Südzement- als auch Westzement- und Hüttenzement-Verband ab, während der norddeutsche Verband noch bis zum 31. 12. 1937 verlängert wurde. Diese einjährige Verlängerung dürfte vornehmlich auf die Stellung der Dyckerhoff-Wicking AG. im süddeutschen Verband mit 15.83 Prozent und im Westdeutschen Verband mit etwas über 30 Prozent zurückzuführen sein. Wie wir hören, sind Bestrebungen im Gange, die Syndikatsbildung in der Zementindustrie in die Richtung eines einheitlichen, das ganze Reichsgebiet unter Berücksichtigung der einzelnen Gebietsinteressen umfassenden Syndikats zu lenken. Die Frage, ob nun schon in dieser Richtung tatsächlich Schritte unternommen worden sind, ist aber noch offen.

Wieder 15 Prozent Dividende bei Grün & Bilfinger, Mannheim

Am 3. April fand die AR-Sitzung statt, in der der Vorstand über das Geschäftsjahr 1935 u. a. berichtete: Während des vorgenannten Zeitraumes waren die gesamten Betriebseinrichtungen im In- und Auslande ausgenutzt. Zur Sicherung der Lebensrechte der Mitarbeiter und deren Familien und um die Leistungsfähigkeit der in besonderer Verwaltung befindlichen Grün & Bilfinger-Wohlfahrts- und Pensionskasse G. m. b. H. noch zu steigern, wurden dieser weitere 500 000 RM zugewiesen, so daß deren Kapital jetzt rund 2,5 Mill. RM beträgt.

Der Auslandstätigkeit wird allergrößte Beachtung geschenkt und es gelang auch im verflossenen Geschäftsjahr Aufträge neu zu übernehmen.

Die Flüssigkeit der Gesellschaft hat sich weiter verstärkt, so daß die Gesellschaft trotz kleinem AK (4,41 Mill. RM) den durch den Umsatz wesentlich gesteigerten Bedarf an Umlaufmitteln ohne Inanspruchnahme von Krediten aufbringen konnte. Die Ergebnisse des Unternehmens sind stetig geblieben und haben sich in den letzten Jahren auf einer gleichbleibenden Höhe gehalten. Der Reinüberschuß für 1935 beträgt 1 623 624 RM (1 162 416 RM). Den anderen Rücklagen sollen daraus 253 000 (—) RM, der Wohlfahrts- und Pensionskasse 500 000 (300 000) RM zugeführt werden, die Aktionäre erhalten unv. 15 Prozent Dividende, wovon 7 Prozent an die Golddiskontbank gehen, 209 124 (100 916) RM verbleiben zum Vortrag.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Umsätze weiter gering

Die Beschickung des Berliner Getreideverkehrs mit Offertenmaterial seitens der Landwirtschaft war in Anbetracht der Feldarbeiten auch zu Beginn der neuen Woche nur mäßig. Andererseits hielt sich aber auch die Nachfrage weiterhin in engen Grenzen. Die Berliner Gegend zeigte für Brotgetreide nur geringe Aufnahmeneigung; das von den Genossenschaften und Großhandel zur Verfügung gestellte Verkaufsmaterial reichte vollauf, um das Platzinteresse zu befriedigen. In der Provinz machte sich insbesondere für Roggen stärkeres Interesse geltend, wobei nach wie vor größere Handelsspannen bewilligt wurden. Kontingentsfreies Brotgetreide war kaum am Markte. Hafer und Futtergerste blieben weiter beachtet. Von Mehlen stand Weizenmehl im Vordergrunde.

Kartoffelerzeugerpreis weiter unverändert.

Am Geldmarkt führte das weiter anhaltende größere Angebot von kurzfristigem Geld zu einer weiteren Verbilligung von Blankotagesgeld, die Sätze wurden um ⅛ auf 2⅞—3⅛ Prozent herabgesetzt. Die Nachfrage nach erstklassigen kurz- und mittelfristigen Anlagen war nicht so erheblich wie am Samstag, da der an diesem Tage aus fällig gewordenen Solawechseln und Reichsschatzwechseln herrührende Bedarf im wesentlichen untergebracht ist. Privatdiskont unverändert 3 Prozent. Am Valutenmarkt traten den Frühkursen gegenüber keine wesentlichen Veränderungen ein. Etwas fester lag der Dollar, der in London 4,95 7/16 (9,95 9/16), in Paris 15,16¼ (15,16) notierte.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Mannheim, 6. April. Offizielle Preise. Alles unverändert.

Metalle

Berlin, 6. April 1936. **Metallbörse.**

	6. 4.	4. 4.		6. 4.	4. 4.
Elektrolytkupf.	52.00	52,00	Standardzink	20.50	20,50
Standardk. loco	46.25	46,25	Originalhüttenaluminium	144	
Originalhüttenweichblei	21.50	21.50	Walz-o.Drahtb.	148	
Standardblei	21.50	21.50	Reinnickel	269	
Originalhüttenzink roh	20.50	20.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	37,75-40,75	

Londoner Metallbörse

London, 6. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 36⅝, 3 Monate 36⅞. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 214,5, 3 Monate 206. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 16,25, entf. Sicht. offz. Preis 16 7/16. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. prompt offz. Preis 15⅝, entf. Sicht. offz. Preis 15⅝.

Vieh

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 6. April. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder 454, darunter Ochsen 80, Bullen 53, Kühe 248, Färsen 73, Kälber 840, Schafe 56, Schweine 4685. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt; Kälber mittelmäßig, ausverkauft; Hammel und Schafe ruhig, ausverkauft. Preise: Ochsen 43—45, 41; Bullen 43; Kühe 40—42, 34—38, 28—33, 25; Färsen (Kalbinnen) 41—44, 40, 35; Kälber —, 73—75, 65—72, 55—64, 40—54; Schweine 57, 57, 56, 55, 53, 51; Sauen 57, 50—56.

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren. Beschickung: 1472 Viertel Rindfleisch, 79 Kälber, 27 Schafe, 121 Schweinehälften. Marktverlauf: lebhaft. Alles unverändert.

Saarbrücker Schlachtviehmarkt

Saarbrücken, 6. April. Auftrieb: Ochsen 26, Bullen 44, Kühe 45, Rinder 24, Schafe 8. Preise: Ochsen 46, 46, 42; Bullen 44, 40; Kühe 43, 38—39, 34, 26; Rinder 43—45; Schafe 45. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt.

Stimmungsbericht von den badischen Schlachtviehmärkten

Karlsruhe, 6. April. Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh zu klein, bei Kälbern und Schweinen genügend. Das Großvieh wurde zugeteilt, ebenso die Schweine. Es ist zu erwarten, daß in den kommenden Wochen das Großvieh weiter knapp bleibt, während Schweine und Kälber genügend auf den Markt kommen werden.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 84, Kälber werden erst am Mittwoch notiert, Schweine 942. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen 45, 41; Bullen 43; Kühe 40—42, 36—38, 31—33, 25; Rinder 42—44, 40; Schweine 57, 56, 55, 53, 51; Sauen 55.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 358, Kälber 879, Schweine 2456. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine mittel. Preise: Ochsen 45, 41; Bullen 43; Kühe 41, 38, 30—33, 23—25; Rinder 44, 40; Kälber 73—76, 66—72, 58—65, 44—55; Schweine 57, 56, 55, 53, 51.

Ferkelmarkt Freiburg

Zufuhr: 764 Stück, davon 716 Ferkel und 48 Läufer. Preise: Ferkel 15—25, Läufer 30—42. Verkehr lebhaft, Ueberstand ca. 200 Stück.

Marktberichte

Eppingen. Zufuhr: 335 Stück. Preise: Milchschweine 38 bis 54, Läufer 220 Stück. Preise: 58—74 RM das Paar.

Wiesloch. Zufuhr: 78 Milchschweine, 35 Läufer. Preise: Milchschweine: 38 RM, Läufer 32—65 RM das Paar.

Verschiedenes

Karlsruher Fleischgroßmarkt

Karlsruhe, 6. April. Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 76 Rindervierteln, 5 Kälbern, 7 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pennigen: Ochsenfleisch 61—80, Kuhfleisch 54—75, Färsenfleisch 61—80, Bullenfleisch 58—76, Kalbfleisch 80—88, Hammelfleisch 88—96.

Berliner Eierpreise

Berlin, 6. April. (Ohne Gewähr.) Inlandeier: G I (vollfrisch) Sonderklasse 9,25, Klasse A 8,75, B 8,25, C 7,75, D 7,25; G II (frisch) —, 8,5, 8. 7,5, 7. Auslandeier: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer 8,75, 8,25, 7,75, 7,25, 6,75, Bulgaren, Ungarn, Jugoslawien, Polen, Türken Rumänen 8,5, 8, 7,5, 7, 6,5.

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 6. April. Anfang. Januar 1023, März 1025—27, Mai 1121, Juli 1086—87, Oktober 1019—1020, Dezember 1021. Tendenz: stetig.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 6. April. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32; per April 32. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zucker-Terminnotierungen

6 April	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Aug.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	3.80	3,70	3,80	3.90	4,00	4,10	—	4,20
Geld	—	—	—	3,60	3.60	3.70	3.80	3.90	4,00	—	4,10

Tendenz ruhig

Bremer Baumwollkurs

	2./4.	3./4.	6./4.	1./4.
Bremen. Baumwolle (Dollarcents le lb Middling Universal-Stand 28 mm staple loko	13.64	13.76	13,68	13,80

Frankfurter Börse

Frankfurt a. M., 6. April. Das Geschäft kam nur schleppend in Gang, da die Aufträge fast fehlten. Die Grundstimmung war freundlich, jedoch erschien die Kursbewegung etwas uneinheitlich. Etwas Kauflust bestand für Montanwerte, ohne daß aber bemerkenswerte Kursveränderungen eintraten. Mannesmann wurden unverändert 87,25 notiert. Von Elektroanteilen lagen Bekula mit 144 (144⅝) etwas leichter. Für Farben hörte man 165—165,25 (165⅝).

Der Rentenmarkt war völlig geschäftslos; man nannte etwa die letzten Mittagskurse.

Die Umsätze gingen auch später nicht über das Mindestmaß hinaus und erfolgten meist zu ermäßigten Kursen. Eine gewisse Belebung hatten Westd. Kaufhof bei einem Kurs von 36 (36⅛) zu verzeichnen. Im allgemeinen waren die Notierungen gegen den Berliner Schluß nur knapp gehalten. Schwächer lagen Zellstoff Aschaffenburg mit 90 (90⅞), JG. Farben bröckelten auf 165 ab. Auch AEG büßten 0,25 v. H. ein.

Am Rentenmarkt ergaben sich keine Veränderungen. Erholt waren Farbenbonds mit 133 (131⅞). Von den Schweizer Bundesbahnanleihen befestigten sich die 4-prozentigen auf 197 (195), die 3,5-prozentige Gotthardtbahn zog auf 174 (171) an.

An der Nachbörse nannte man Farben mit 165, AEG mit 36 bis 36.25 und Westd. Kaufhof mit 35,25 bis 36,25.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 111,25 G, 7 Prozent Ver. Stahlbonds 103,25, JG. Farbenbonds 133, 5,5 Prozent Ffm. Hyp.-Goldpfbr. Liqu. 101,25, 4 Prozent Ung. Staats-Rte. Kronen 1,05, Lissabon Stadtanl. v. 1886 56⅛, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 5,47½ K., 4 Prozent Schweiz. Bundesbahn. 197.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 73,25, Commerz- u. Priv.-Bank 91,25, Deutsche Bk. u. Diskonto 91,5, Dresdner Bank 92.

Deutsche Bergwerksaktien: Harpener Berg 123,5, Mannesmannröhren 87,25, Rhein. Stahl 119,25, Stahlverein 84,5.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 50,25, AEG. Stamm 36⅛, Bayer. Mot.-Werke 123.5, Bekula 144, Conti Caoutchouc 182,5, Dtsch. Erdöl 117,5, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 227, Dtsch. Linoleum 169⅞, Elektr. Licht u. Kraft 141, JG. Farben 165, Ges. f. Elektr. Untern. 134, Goldschmidt, Th. 109, Holzmann, Ph. 110, Junghans, Gebr. (Stamm) 88, Muag 88⅞, Rhein. Elektr. Mannheim 131,5 K., Schuckert, Nürnberg138, Westdeutscher Kaufhof 36, Zellstoff Aschaffenburg 90, Zucker, südd. 200.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 124⅜, AG. für Verkehr 111,5.

Prioritätsobligationen: 2,25 Prozent Anatol. I u. II 38,75.

Tendenz: ruhig.

Tendenz: Ruhig, aber freundlich

Frankfurt a. M., 6. April. Der heutige Börsenverkehr stand schon stark im Zeichen der mehrtägigen Pause durch die bevorstehenden Osterfeiertage. Kundenaufträge waren nur spärlich eingetroffen, während die Kulisse eine abwartende Haltung einnahm. Auf Grund der wieder zahlreichen günstigen Meldungen aus dem deutschen Wirtschaftsleben blieb die Tendenz weiter fest.

Renten lagen gleichfalls sehr ruhig. Altbesitz 111,35 (111⅜), Zinsvergütungsscheine 92,4 (92,35), Kommunale Umschuldung unverändert 87,10, späte Schuldbücher unverändert 98. Von Industrieobligationen waren 6prozentige Vereinigte Stahl 103,5 (103,25), 6prozentige Hoesch 102,75 (102,5).

Der Verlauf war allgemein sehr ruhig, Kursveränderungen von Belang traten nicht ein. Die Grundtendenz blieb fest.

Tagesgeld 2,5 Prozent.

Usancen

Berlin, 6. April. 12 Uhr. London-Berlin 1229½, London-Kabel N. Y. 495 9/16, London-Schweiz 1519½, London-Amsterdam 729⅛, London-Paris 7510, London-Mailand 6262, London-Spanien 3626, London-Brüssel 2928¼.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78506 RM.

Börsenkurse

Berlin — 6. April 1936

Steuergutscheine	4.	6.
Gr I CaKurs	108,9	108,9
Gr II fällig 1934	103,5	103,5
Gr II fällig 1935	107,5	107,5
Gr II fällig 1936	111,2	111,2
Gr II fällig 1937	111,4	111,8
Gr II fällig 1938	111,1	111,1
Festverzinsliche		
Altbesitz	111,3	111,2
5 Reichs 27	100,6	100,6
Younganl.	102,8	102,8
4½ Baden 27	96,6	—
4½ Bayern 27	97,1	97,1
4½ Sachsen 27	96,6	96,6
4½ Thüringen 26	95,5	95,7
4½ Post 30 II	100,1	100,1
Schutzgebiete 1908	—	10,7
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
4½ (8) Reihe 4	97,0	97,0
dto. „ 19	97,0	97,0
dto. „ 22	97,5	97,5
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
4½ (8) Reihe 3, 6, 10	96,5	96,5
4½ (8) Reihe 9	96,0	96,2
4½ (8) Reihe 14, 15	96,5	96,5
4½ (8) Reihe 20, 21	96,5	96,5
4½ (7) Reihe 28	96,5	96,5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	102,5	102,5
6 Krupp 27 RM	104,7	104,4
6 (7) Stahlw.	103,7	103,4
6 Farbenb.	133,7	133,2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr 35. 36. 39	96,5	96,5

	4.	6.
Pr. Centralboden		
4½ (8) Reihe 24	95,5	95,5
5½ (4½) Reihe 26 Li	101,5	101,6
4½ (8) Kom. 26—28	93,5	93,5
Preuß. Pfandbrfbk.		
4½ (8) Reihe 47	96,0	96,0
4½ (8) Kom. 20	93,7	93,7
Rh. Westf. Bodenkr.		
4½ (8) Reihe 4 u. w.	96,5	96,5
4½ (8) Kom. 16	96,5	96,5
Westd. Boden		
4½ (8) Reihe 20 u. 22	96,2	96,2
4½ (8) Kom. 21—23	94,0	94,0
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	13,7
4 öst. Gold	—	28,7
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	8,7	8,4
Anatol. I. 25er	38,2	—
Aktien — Verkehrswerte		
AG Verkehr	111,4	111,8
D Eisenb Betr.	81,0	81,0
7 Reichsb Vz.	124,4	124,4
Hapag	14,8	14,8
Hamb. Süd	26,0	25,2
Nordd. Lloyd	16,0	16,1
Südd. Eisenb.	—	78,7
Bankaktien		
Bad Bank	120,0	120,0
Braubank	127,1	128,0
Bayr. Hypotheken	85,6	84,7
Bayer. Vereinsbank	98,0	98,2
Berl Hdlg.	111,5	112,0
Commerzbank	90,7	91,2
DD-Bank	91,5	91,5

	4.	6.
Dt. Centr. Bod.	96,0	96,4
Dresdner	91,5	92,0
Meining. Hyp.	97,0	97,5
Reichsbank	182,1	182,2
Rh. Hypoth.	135,5	—
Industrieaktien		
Accumulat.	184,5	184,0
Aku	50,2	50,2
A.E.G.	34,8	35,8
Anh. Kohle	92,7	93,5
Asch. Zellst.	90,2	90,5
Augsburg. NM.	110,7	110,6
B.M.W	123,2	123,2
Bemberg	78,6	77,7
Berger Tfb.	127,0	127,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	124,6	123,7
Berliner Kindl	—	241,0
Berliner Kraft Licht	144,2	144,5
Berliner Masch.	119,5	119,5
Bubiag	197,0	195,5
BremBesigh.	103,0	102,5
Brown Bov.	87,0	86,0
Buderus	99,2	99,6
Charl Wasser	110,0	110,5
I.G Chemie	192,5	192,0
do. Chem 50% Einz	153,8	153,0
Chem. Heyden	—	123,6
Chade a-c	—	342,0
Chade d	—	330,0
Cont. Gummi	182,0	182,0
„ Linoleum	175,5	176,0
Daimler	102,6	101,7
Dt. Atl. Tel.	117,2	119,4
„ Cont. Gas	131,3	130,7
„ Erdöl	118,2	117,5
„ Linoleum	168,7	17[illegible],0
„ Steinz.	—	14[illegible],0
Tonstein	107,6	—
„ Eisenh.	119,2	119,0
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	127,1	126,2
El. Licht Kraft	140,2	140,7
Enz. Union	108,0	108,7
I.G.Farben	165,6	164,8
Feldmühle	126,0	127,5
Felten Guill.	120,5	120,8
Germania Portl. Zement	105,5	105,7
Gesfürel	134,0	134,0
Grizner	27,5	28,7
GrünBilf.	210,0	—
Harpener	125,1	123,0
HemmorZem.	173,7	174,0
Hilpert Nbg.		
Hoesch	94,2	94,1

	4.	6.
Holzmann	109,7	109,8
Ilse Berg	162,0	163,0
do. Genuß	132,6	133,2
Junghans	87,6	87,7
Kali Chemie	—	134,5
Kali Aschersl.	129,0	—
Klöckner	88,1	88,7
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw u. Chem	127,2	127,4
Kollm. Jourd.	61,7	61,7
Lahmeyer	130,0	131,7
Lindes Eism.	148,0	151,0
Lingnerwerke	152,0	—
Mannesm.	86,8	87,0
Mansfeld	—	139,0
Masch. B.U.Dü.	89,0	89,0
Metallges.	117,7	—
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	88,8	89,0
Neckarwerke	117,2	
Orenstein	81,0	81,0
Rheinfelden	—	122,0
Rh Braunk.	226,5	226,5
„ Elektra	129,7	130,0
„ Stahl	119,7	119,0
R. W. E.	127,5	128,0
Rütgers	125,5	126,0
Salzdetfurth	182,5	182,5
Sch Bind. Frkf	172,2	173,0
Schub Salz	131,5	131,5
Schuckert El	138,7	138,8
Schultheiß. P	102,0	101,6
Siem. Halske	182,2	181,0
Sinner AG.	89,0	89,5
Stöhr Kammg.	111,0	111,5
Südd. Zucker	—	200,0
Ver. Glanzstoff	124,2	123,0
Ver. Stahl	84,7	84,4
Westeregeln	127,7	—
Zellst. Waldhof	130,0	128,7
Ver. Dt. Nickel	150,0	151,5
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers	256,0	256,5
Dto. Leben	200,5	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18 7	19,0
Schantung	129,0	130,0

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt — 6. April 1936

Staatsanleihen	4.	6.
5 % Reichsanl. 1927	100,7	100,6
4½ % Baden Freist. 27	96.5	96.5
4½ % Hessen 1929	98,2	98,2
Altbesitz Reich	111,1	111,4
1908	10,7	10,7
1909	10,7	10,7
4% Schutzgebiete 1910	—	—
1911	—	—
1913	10,7	10,7
1914	10,7	10,7
Stadtanleihen		
4½ % BadenGold v.26	92.0	91,5
4½ % BerlinGold v.24	95,0	95,0
4½ % Darmst.Gd.v.26	91,5	91,5
4½ % DresdenGd.v.26	91.4	91,4
4½ % (7)Fkt.Gd.v.26	92,5	92,7
4½ % Heidelb.Gd.v.26	89,5	89,8
4½ % Ludwsh.Gd.v.26	93.8	—
4½ % MainzGold v.26	94.0	—
4½ % Mannh.Goldv.26	93,5	93,5
4½ % dto. v. 27	92,5	92,5
4½ % Pforzh.Goldv.26	91,5	91,5
4½ % dto. v. 27	91,0	91.0
4½ % Pirmas.Gd. v.26	92,2	93.0
Landesbanken komm. Giroverb.		
4½ % B.K.Lb.v.29 R 1	96,7	96,7
4½ % dto. v. 29 R 2	96,7	96,7
4½ % dto v. 30 R 3	96,7	96,7
4½ % Bad. Komm. Goldanl. v. 30 A 1	94,5	94.5
4½ % dto. v. 26A—D	94,2	94,2
Pfandbriefe		
4½ % Pfälz.Hyp.Gold R. 2—9	97,5	97,5
dto. R. 13—17	97,5	97,5
dto. R. 21—22	97,5	97,5
dto. R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	97,5	97,5
5½ % dto. Liquid. v. 1926 u. 2[illegible]	101,2	101.2
4½ % Rhein.Hyp.-Bk Goldpfbr R 5—9	96,5	96,5
dto R 18—25	96,5	96,5
dto. R 26—30	96,5	96,5
dto R 31—34	96,5	96,5
dto R 35—39	96,5	96,5
dto R 10—15	96,5	96,5
dto R. 17	96,5	96,5
dto. R. 12—13	96,5	96,5

	4.	6.
5½ dto. Liquid	101,6	101,6
4½ % dto.GoldKo. R4	94,5	94,5
4½ % Wtt.H.-Bk.S1—2	98,2	98,5
4½ % Wtt.Krd.Ver.R1	97,8	97,8
4½ % dto. R 3	97,8	97,8
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad Holz v 23	—	—
5% Fkf Pfdbr Bk.	2.73	2,73
6% Großkr.Mhm. 23	17,5	17,5
5% Südd.Festwkb.AG.	2,83	2,83
Auslandswerte		
5% Mexik inn abg.	—	—
6% Mex.Goldäuß.abg.	13.6	13,7
3% Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½ % dto Irrig abg.	7,8	7.8
5% Rumänen	—	—
4½ % „	9,4	—
4% „	5,5	—
4% Türk Bagd. S. I	9,1	9,1
4% Türk Bagd. S. II	9.1	9,1
2¼ % Anat Esb S 1u 2	38.5	38.2
5% Tehuant.Goldabg.	6,1	6,6
4½ dto abg	6,1	6,6
Industrieaktien		
Adt. Gebr	41.0	41,0
AEG.	35,0	35,8
Aschaffenbg. Zellst.	89,1	—
Bad Masch. Durlach	—	—
Bayr Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	38,2	38,2
Br Kleinlein (Hdbg.)	84,5	84,5
Brem BesigheimOelf	—	—
Brown Boveri	86.0	84.2
Buderus	99,2	9[illegible],7
Cement Heidelberg	136.0	136,7
Daimler-Benz A.G	102,2	101,2
Dt Erdöl	118,2	118,2
Dt.Gold- u.Silbersch.	228,0	227,0
Deutsche Linoleum	170,0	17.0
Dt Verlag	70,2	70,5
Durlacher Hof	73,0	73,0
Dyckerhoff & Widm.	—	131,0
Eichb Werger Brauer	89,5	89,2
Elektr Lieferungen	126,5	127,0
Elektr. Licht & Kraft	140,2	140,5
Enzinger Unionwk	—	—
Eschweiler Bergwerk	—	
Eßlinger Maschinen	88,7	88,5
Faber & Schleicher	60,0	60,0
Fahr Gebr., Pirmas.	134,0	137,5

	4.	6.
I.G. Farbenindustrie	165,0	165,0
Feinmech Jetter	—	—
Felten & Guill.	120,5	121,[illegible]
Frankfurter Hof	51,0	51,0
Gesfürel	133,5	—
Goldschmidt, Th.	109,0	109,2
Gritzner-Kays.Nähm.	27,4	27,4
Großkr.Mhm.10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	09,7
HafenmühleFrankft.	103,5	—
Haid & Neu. Nähm.	—	29,1
Hanfwerke Füssen	87,0	87,0
Harpener Bergbau	125,0	122,7
Hilpert Masch.		
Hochtief AG.	115,7	115,0
Holzmann. Ph.	108,5	109,8
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	52,5	52,5
Junghans. Gebr	87,0	88,2
Kali Aschersleben	127,5	—
Klein Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	88,2	88,5
Knorr Heilbronn	—	201,0
Kolb & Schüle	111,5	111,0
Konserv. Braun	70,1	70,0
Lahmeyer	130,0	132,1
Laurahütte	21,7	21,5
Lech Elektr.	102,5	104 0
Lokomotivf. Krauß	101,0	101,0
Löwenbr München	—	—
Ludwh Akt.Brauerei	102,0	102,0
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	91,7	91,5
Mannesm Röhrenw	86,7	87,0
Mansfeld AG.	—	139,5
Metallgesellschaft	117,7	117.7
Mez AG. Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	89,0	—
Moenus Masch	87,2	87,0
Motorent Darmstadt	95,0	95,0
NeckarwerkeEßlingen	116,7	116,7
Odenw Hartst.-Ind	106,0	106,0
Oesterr.Esb VerkAst.	14,5	14,2
Pfälz. Mühlen M'hm.	136,0	136,0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	144,0	144,0
Rhein. Braunkohlen	—	225,5
Rhein Elekt. Stamm	—	129,7
Rhein. El Vorzug	123,7	123,7
Rheinmühlenw.Mhm	82,0	82,0
Rheinstahlwerke	—	119,0
Riebeck Montan	105,5	105,0
Roeder Darmstadt	93,0	95,0
Rütgerswerke	125,4	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co., Hambg	101,0	102,0
Schriftg Stempel	56,2	56,5
Schuckert & Co.	138,1	138,5

	4.	6.
Schwartz-StorchenBr.	111,5	111,5
Seilind. Wolff	84,0	84,0
Siemens & Halske	—	182,2
Siemens Reiniger	101,0	101,2
Sinalco. Detmold	124,0	124,0
Sinner, Grünwinkel	88,0	88,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	199,0	201,0
Tellus Bergbau	104,0	104,0
Thür. Liefer Gotha	—	120,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	107,0	107,0
Ver. Faßfbr. Kassel	4,0	4.0
Ver.Glanzst.Elberfeld	125,0	124,0
Verein. Stahlwerke	84.6	84,1
Ver.Strohstoff Dresd.	—	82,7
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	128,0	127,0
Württ. El. Stuttgart	90,0	90,0
Wulle Brauerei	41,0	40,5
Zellstoff Waldhof St.	127,5	1[illegible]9,2
Zellstoff Memel	43,0	42,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	73,2	73,2
Badische Bank		
Bank f.Brauindustrie	—	128,0
Bayr Bodenkredit	151,0	151,0
Bayr Hyp. u. Wechs	—	—
Berl. Handelsges	—	—
DD-Bank	91,5	91,5
Dresdner Bank	91,5	92,0
Frankfurter Bank	—	102,5
Frankf. Hyp.-Bank	—	96,5
Luxemb. Intern.Bank	5,7	5,7
Meininger Hyp.-Bank	97,4	97,5
Pfälz. Hyp Bank	85,2	83,5
Reichsbank	152,5	182,0
Rhein. Hyp. Bank	135,5	135,7
Württbg.Notenbank	104,0	104,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA	124,5	124,5
Hapag	15,0	—
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	15,7	15,8
Baltimore and Ohio	26,5	26,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG	—	—
Bad. Assekuranz	38,0	38,0
FrankoniaRück 300er	432,0	4[illegible]2,0
dto. 100er	144,0	144,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: freundlich

Berliner Devisen

		Geld 6. 4.	Brief 6. 4.	Geld 4. 4.	Brief 4. 4.
Kairo	1 Ag. Pfd.	12.605	12.635	12,610	12,640
Buenos-Aires	1 Pes.	0,684	0,688	0.683	0,687
Brüssel	100 Blg.	42.060	42.140	42,050	42,130
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.139	0.141	0.139	0,141
Sofia	100 Leva	3.047	3,053	3,047	3,053
Canada	1 k. D.	2.474	2,478	2,474	2,478
Kopenhagen	100 Kr.	54,940	55,060	54,960	55,080
Danzig	100 Gl.	46.800	46,900	46,800	46,900
London	1 Pfd.	[illegible]	12,335	12.310	12,340
Reval	100 estn. Kr.	67.930	68,070	67,930	68,070
Helsingfors	100 f. M.	5,425	5.435	5.430	5,440
Paris	100 Frcs.	16.385	16.425	16,370	16,410
Athen	100 Drch.	2.353	2,357	2,353	2,357
Amsterdam	100 G.	168,800	169,140	168,780	169,120
Island	100 i. Kr.	55,190	55,310	55.210	55,330
Italien	100 Lire	19.680	19,720	19,680	19,720
Japan	1 Yen	0,717	0.719	0.713	0,720
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5,666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81,080
Kowno	100 Litas	41,890	41.970	41,850	41,920
Oslo	100 Kr.	61.830	61,950	61,860	61,980
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48,950	49,050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46,900
Lissabon	100 Esc.	11.165	11,185	11,170	11,190
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2,492
Stockholm	100 Kr.	63,420	63,540	63,460	63,580
Schweiz	100 Frcs.	80,990	81.150	80.950	81,110
Spanien	100 Pes.	33,970	34,030	33.950	34,010
Prag	100 Kr.	10,275	10,295	10.265	10,285
Konstantinopel	1 t. Pfd.	1.976	1,980	1,975	1,979
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,179	1,181	1.179	1,179
Newyork	1 Doll.	2,484	2.488	2,485	2,489

Züricher Devisen — 6. April 1936

Paris	2022.500	Oslo	7637.500
London	1520.000	Kopenhagen	6786.000
Newyork	306.750	Prag	1269.500
Belgien	5190.000	Warschau	5780.000
Italien	2425.000	Belgrad	700.000
Spanien	4190.000	Athen	90.000
Holland	208.400	Konstantinopel	45.000
Berlin	123.350	Bukarest	50.000
Wien offz. Kurs	5700.000	Helsingfors	70.000
Wien Notenkurs		Buenos Aires	462.000
Stockholm	7837.500	Japan	8875.000

Zu Waldhof-Köln

Wir können das Fußballspiel des Sonntags, oder vielmehr das Drumherum nicht vorübergehen lassen, ohne einige kurze Nachbetrachtungen. Die Kölner haben keine sehr gute Kritik bekommen, trotzdem sie immerhin Waldhof zwangen, alle Register des gewiß nicht kleinen technischen Könnens zu ziehen. Köln spielte hart, sehr hart sogar, aber so schlimm war es doch nicht, wie es nachher gemacht wurde. Gehen wir die betreffenden Szenen einmal ruhig durch und mögen auch die Vielen diese Nachkritik nicht wahr haben wollen, die am Sonntag im Wildparkstadion sich nicht genug daran tun konnten durch ein wüstes Pfuigerufe das sportliche Ansehen unserer Stadt zu schädigen.

Tribünenpöbel und anderer

Wer begann mit dem Gebrülle? Es waren zwei, drei Schreier auf der Tribüne. Man muß sich nur diese Typen einmal ansehen, denen nichts besser gefällt, als auf dem Fußballfeld ein wenig Krawall zu machen. Typen, die gar nicht danach aussehen, als wenn sie selbst im Leben nur mit Glacehandschuhen alles in Watte verpacken. Die Kontrollen riskierten dagegen einige sanfte „Pst, pst." Das nützt nichts! Einen beim Kanthaken nehmen und herausschmeißen, dann hört die Pöbelei schon auf. Auf der Tribüne begann es diesmal und setzte sich dann auf das ganze Oval fort, so daß man später sogar einige sonst „vernünftige" Leute etwas überschnappen sah. Sie werden es sicher jetzt schon bereuen. Was war denn geschehen?

Weshalb spielte Köln hart?

Die Kölner Spieler sind nicht nach Karlsruhe gekommen, um sich hier schlagen zu lassen. Sie wollten genau so gut gewinnen, wie jede andere Mannschaft. Daß sie mit der Technik Mannheims nicht Schritt halten konnten war doch klar. Und so suchten sie den Kampf. Die 7000 rundherum aber, sie waren gekommen, um Waldhof siegen zu sehen und so gefiel ihnen der Stil der Kölner absolut nicht, denn Waldhof erhielt das Spiel nicht geschenkt. Hätte Köln sich vielleicht hinstellen sollen und die Mannheimer ein Tor nach dem anderen schießen lassen sollen? Das hätte den 7000 sicher auch nicht gefallen. So kämpften sie also und gingen hart an den Mann Unbedingt zu verurteilen war in der 2. Halbzeit das wüste „Hineinsteigen" der Kölner Stürmer in die Bälle, doch hatte man es hier wohl meistens mit Ermüdungserscheinungen zu tun, denn die Gäste vom Mittelrhein hatten bis dahin ein Pensum schaffen müssen, das über ihre körperlichen Kräfte ging. Diese Grobheiten zu ahnden, dafür war der Schiedsrichter da. Das jedesmalige wüste Gebrülle der Zuschauer machte die Spieler höchstens noch nervöser.

Das Angreifen des Tormannes

Die Kölner griffen den Mannheimer Torwart an. Sie versuchten sogar, ihn zu rempeln. Unglaublich, was! Also wurde flott „Pfui" gerufen. Was wäre wohl geschehen, wenn ein Spieler von Köln den Torwart mit dem Ball ins Tor gerempelt hätte und der Schiedsrichter hätte Tor gegeben. Wahrscheinlich wäre der ganze Wildpark zu Kleinholz gemacht worden. Aber, nur keine Angst, das wird schon der Schiedsrichter nicht zulassen — trotzdem es vollkommen regelrecht ist, denn auch der Torwart ist Spieler und kann regelrecht gerempelt werden, wenn er im Besitz des Balles ist. Wann wird sich diese Regelkenntnis in Deutschland einmal durchsetzen. Hier hat eine Generation von „schwachen" Schiedsrichtern dafür gesorgt, daß heute „Pfui" gerufen wird, wenn ein Spieler regelrecht von seinem Körper Gebrauch macht. Schade drum! Vielleicht tun sich die Vereine einmal zusammen und lassen ein kleines Blättchen drucken, das sie jedem Fußballzuschauer in die Hand drücken und auf dem steht: Auch der Torwart darf angegriffen werden.

Ein Spiel mit der Gefahr

Das böse Foul, mit dem der Kölner Linksaußen den Mannheimer Torwart verletzte, soll hier nicht entschuldigt werden, trotzdem diejenigen zuweit gehen, die hier eine Absicht der Verletzung gesehen haben wollen. Aber? Ist nicht auch der Torwart schuldig? Unsere vom Publikum so sehr „beschützten" Torleute haben sich eine Unart angewöhnt. Sie werfen sich auf den Ball, möglichst noch mit Anlauf, und halten den Ball dann am Boden unter sich fest. Kommt da ein Stürmer mit dem Ball vorgebraust, auf 6 Meter Entfernung will er das Tor schießen, da schnellt der Hüter hinaus und wirft sich auf den Ball. Meistens wird der Stürmer über den Torwart hinwegspringen, um ihn nicht zu verletzen. Sieht aber nun der Stürmer das „Unglück" nicht kommen und schlägt durch, so ist 1000:1 zu wetten, daß es wirklich ein Unglück gibt. Wer ist dann schuld? Alles wird schreien: der Stürmer, denn man hat ja gesehen, daß der Stürmer den Torwart getreten hat. Das ist selbstverständlich unfair. Aber ist es nicht genau so unfair, eine derartige Situation herbeizuführen? Das sollten sich die Torleute ruhig einmal selbst fragen, die sich auf manchen Ball werfen, der auch anders zu retten ist. cwg.

1. Frauenturn-Lehrgang des Karlsruher Turnkreises im Olympiajahr 1936

Der Karlsruher Turnkreis, der schon seit Jahren in vorbildlicher Art Lehr- und Schulungsarbeit leistet, hat am 4. und 5. April 1936 seinen ersten großen diesjährigen Frauenturn-Lehrgang in Karlsruhe und zwar in der Turnhalle der Kant-Oberrealschule durchgeführt. Ein riesiges Pensum an Kleinarbeit wurde geleistet. Für den Samstag war folgender Lehrstoff vorgesehen:

1. Schwingseil-Pflichtübungen für den Rhythm. Dreikampf. Leiter: Armin Troll, Kreisfrauenturnwart.
2. Kreispflicht-Volkstanz. Leiter: Werner Hellwig, MTV. Karlsruhe und Ludwig Waltenberger, Tschft. Beiertheim.
3. Keulenübungen. Leiter: Armin Troll, Kreisfrauenturnwart.
4. Die Bedeutung des Frauenturnens. Vortrag von Dr. Vögtle, Karlsruhe.

Den Tag beschloß ein kameradschaftliches Zusammensein sämtlicher Lehrgangsteilnehmer, an dem auch der Turnkreisführer Wilhelm Durst teilnahm.

Am Sonntag wurde ein achtstündiges Arbeitsprogramm durchgenommen. Eingeleitet wurde es mit einer sinnigen Morgenfeier, bei der die Frauenführerin, Frl. Ruth Kolb, auf die große Bedeutung der völkischen Erziehung hinwies, Körper und Geist zu formen, um die Grundlage zu bilden, leibestüchtige und volksbewußte Kämpfer für Deutschland zu schaffen. In der Folge wurde gelehrt:

1. Lauf- und Körperschule, 2. Stabübungen. Leiter: Armin Troll, Kreisfrauenturnwart.
3. Geräteturnen. Leiter: Ludwig Waltenberger, Tschft. Beiertheim.
4. Ballgymnastik (Kreispflichtübungen). Leiter: Frl. Ruth Kolb, MTV. Karlsruhe.
5. Schritt- und Schlagspringen, 6. Schwebekante-Uebungen, 7. Turnspiele. Leiter: Armin Troll, Kreisfrauenturnwart.

An diesem Lehrgang nahmen 78 Teilnehmer aus 31 Turnvereinen teil. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Kreisfrauenturnwarts Armin Troll, unter dessen zielbewußter Führung ein stetes Anwachsen der Frauenabteilungen innerhalb des Karlsruher Turnkreises zu verzeichnen ist. Zählt er doch heute nicht weniger als 3272 weibliche Mitglieder über 14 Jahre.

Mit diesem Lehrgang, der allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen nicht nur in steter Erinnerung bleiben und auch reiche Früchte tragen wird, wurde von neuem bewiesen, daß die Frau auch Pflichten am Volke hat, und daß die deutsche Frau diese Pflichten mit Aufopferung, Hingabe und inniger Liebe erfüllt.

Baden Baden — Anmeldungen an Fernruf 90

Ostersamstag, 11. April 1936 21 Uhr
Grosser Abend der Spielbank
mit Diner und Variétéaufführungen in den Bühnensälen des Kurhauses.

Statt Karten.

Danksagung

Für die uns in überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme durch den schweren Verlust unseres so jungen lieben Sohnes, Bruders und Neffen

Siegfried Paul Stocker
Unteroffizier

sagen wir hiermit allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Kramer für seine zu Herzen gehenden trostreichen Worte am Grabe, sowie der NSDAP und deren Gliederungen für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen. Ebenso danken wir dem Turnverein Bruchsal 1846. Dank auch für all die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie die Beteiligung zur letzten Ruhestätte. (48901

Bruchsal, den 6. April 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Karl Schmidt
Registraturführer i. R.

und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank dem Artillerieverein St. Barbara und der NS-Kriegsopferversorgung für ihre entsandten Abordnungen, Kranzspenden und die teilnehmenden Worte. Ebenfalls danken wir an dieser Stelle dem Herrn Stadtpfarrer Braun. (49088

Karlsruhe (Sofienstr. 77), den 6. April 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elise Schmidt, geb. Weber

Unser lieber Arbeitskamerad (48833

Josef Krieger
Wachmann

ist nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. 8 Jahre lang versah er stets treu und gewissenhaft seinen schweren Dienst. Immer Kamerad im Dienst und im Leben. Wir alle werden ihm stetes Angedenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft der
Karlsruher Wach- u. Schließgesellschaft
m. b. H.

Statt besonderer Anzeige

Schmerzerfüllt geben wir davon Kenntnis, daß nun auch unsere liebe Mutter

Karolina Frey geb. Knauß
Bäckermeisters Wwe.

im Alter von 66 Jahren unerwartet rasch unserem lieben Vater im Tode nachgefolgt ist.

Karlsruhe, den 6. April 1936
Kaiserallee 47 II.

In tiefer Trauer:
Berta Frey
Emma Keller geb. Frey
Friedrich Keller

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. April 1936, vormittags 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

9442

Stellengesuche

Denkistenlehrstelle
von schulentlassenem Jungen gesucht. Gute Zeugn. Ang. an Bohe, Graben-Neudorf, Bahnhof. (49128)

Junger Schneider
22 Jahre alt, perfekt in Groß- u. Kleinstück, sucht baldigst Stelle. Zu erfr. u. 49120 im Führer.

Wegen Ueberganges zur Tabakwarenbranche sucht junger Mann für bald
Volontärstelle
in einem Zigarrengeschäft in Karlsruhe od. d. Umgeb. Angebote unt. 9436 an den Führer erb.

Welche gute deutsche Familie od. Herrsch. nimmt ein gesund., ehrl., jüngeres
Mädchen
das Kochkenntn. besitzt, in Stellg. auf. um sich im Kochen u. häusl. Arbeiten weit. z. bilden? Das Mädchen kann auch Gartenarbeit u. sieht auf gute Behandlg. unter Fam.-Anschl. Näh. kann man u. 49104 dch. den Führer erfahren.

Ehrl. Mädchen
das gut kochen und nähen kann, sucht Tagesstelle. Angebote unter Nr. 9466 an den Führer.

Ahnenpaß
Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Zu beziehen im
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße.
Ferner durch unsere Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Oster-Schuhe sollen sein:
- Schuhe, die Sie nicht spüren!
- Schuhe, die ihren Fuß leistungsfähig erhalten!
- Schuhe, die außen elegant u. innen bequem —

Schuhe, die trotz all dieser Vorzüge aber 49017
sehr preiswert und erstklassig in Qualität sind!
Damenschuhe mit Stütze . . . . . von RM. 7.75 an
Neubert-Schuhe erfüllen diese Forderungen - Riesige Auswahl
Spezialitäten für empfindliche Füße!
L. Neubert, Karlsruhe, Karlstr. 29 a

Offene Stellen

Suche f. 1. Mai eine perfekte, zuverlässige
Köchin
mit guten Zeugnissen in Herrschaftshaus in Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb. (39449) Frau Fabr. Adolf Kast, Gernsbach i. B.

Branchekundiger (48827
Vertreter
für Metzgerei- und Bäckereimaschinen für sofort gesucht.
Ed. Müller
Maschinenfabrik u. Eisengießerei Saarbrücken 2.

Junger, zuverlässig.
Mann als Austräger
gesucht. Guter Verdienst. Kaution muß gestellt werden. Zuschr. unter 48969 an den Führer.

Tüchtiger
Herrenfriseur
zur Aushilfe sofort gesucht. (49031)
E. Diefenbacher, Grötzingen, Bismarckstraße 16.

Vertreter
gut eingeführt, zum Verkauf von Wein und Apfelwein an Kolonialwarengeschäften gesucht. Bewerb. unt. 48424 an den Führer.

Trainer gesucht.
Bezirksklassenverein, Vorort Karlsruhe, sucht sofort tüchtig. Trainer, der evtl. aktiv mitwirk. kann. Angeb. unter 48968 an den Führer.

Buchhändler(in)
zur Aushilfe für 1 bis 2 Monate gesucht, es könnte auch eine
Bibliothekarin
in Frage kommen. Eilangebote an
Buchhandlung Kronenwerth, Rastatt. (1663)

Ehrl., pünktl. u. fl. **Alleinmädchen** in saub., gepflegten Haush. (2 Pers.), auf 1. Mai in Dauerstellg. ges. Kochkenntn. erf. Ang. m. Zeugnisabschrift. u. 9425 an d. Führer.

Mädchen
gesucht von 9—12 u. 2—6 Uhr zu 2jähr. Kind u. etw. Hausarbeiten. Zu erfrag. Sofienstr. 132, I. (9418)

Tüchtiges, sauberes
Alleinmädchen
auf 15. 4. ges. Vorzustell. zwisch. 1 u. 3 Uhr b. Frau Willet, Adlerstr. 22. (9420)

Nur tüchtiges Alleinmädchen welch. dem Haushalt allein vorsteh. u. gut kochen kann, in Praxishaush. in Karlsruhe auf 15. April gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Bild unt. 9408 an den Führer.

Freundliches, nettes **Mädchen** z. Servieren sofort gesucht. Mithilfe im Haush. „3. Ritter", Ettlingen. (48822)

Fleißiges Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Lohn monatl. 35 RM. (49126
Konditorei Schwarz, Karlstr. 49a.

Mädchen
das gut kochen kann, ehrlich und fleißig ist, in gutes Haus auf 1. Mai gesucht. Zu erfrag. u. 49119 im Führer.

Suche auf 15. April ein ehrl., fleißiges **Mädchen** unt. 20 Jahr., zur Mith. i. Milchgesch. u. Haushalt. Karl-Wilhelmstraße 38. (9465)

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen.

Deutschland schützt seine Rheingrenze!

Jetzt

erscheint unser neues
hochaktuelles Rheinlandwerk
aus führendem Verlag. Glänzend begutachtet! Spitzenprovision! Firmähnliche Bezüge! Prämien! Direkte Verlagsverbindung! Vorbildlicher Kundendienst! Schnellste Meldungen, da Bezirksverteilung soeben erfolgt! Nur leistungsfähige, korrekte Vertreter wollen ausführliche Angebote mit allen nötigen Unterlagen senden: **Postlagerkarte Nr. 60, Postamt München 20.**

Todes-Anzeige

Mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Johann Grub
Oberaufseher

ist am Palmsonntag, den 5. April 1936, nach kurzer Krankheit, vorbereitet mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 61 Jahren, sanft entschlafen. (48902

Bruchsal, den 5. April 1936.
Karlsruhe,

In tiefem Schmerz:
Sofie Grub, geb. Heinkele
Wilhelmine Köhler, geb. Grub
Maria Grub
Max Köhler, Pol.-Hptw.
Willi Gramm, L.-Assessor.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. April, nachmitt. 17.00 Uhr, von der Leichenhalle Bruchsal aus statt.

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Straßensperrung

Auf Grund der §§ 34 und 36 der R.Str.V.O. in Verbindung mit § 3 der Bad. Durchf.V.O. hierzu wird folgende

Anordnung

erlassen:

1. Wegen Einbaues eines Holzschwellenlagers und wegen Durchführung von Bettungserneuerungen wird der schienengleiche Wegübergang im Zuge der Landstraße II. Ordnung Nr. 44 von Bruchsal und Karlsdorf nach Forst bei Bahnkilometer 2,28 der Bruchsal—Germersheimer Bahn **am 7. und 8. 4. 1936 für den gesamten** Straßenverkehr gesperrt.
2. Die Umleitung erfolgt während dieser Zeit über Bruchsal—Rheinstraße—Landstraße Nr. 56 — Forst und von Forst nach Karlsdorf in umgekehrter Richtung.
3. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 36 R.Str.V.O. mit Geldstrafe bis zu RM. 150.— oder mit Haft bestraft. (48828

Bruchsal, den 4. April 1936.
Bad. Bezirksamt.

Bühl

Das **Entschuldungsverfahren** für **Landwirt Lorenz Huber in Waldulm** wurde heute nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben.

Bühl, den 2. April 1936.
Entschuldungsamt. (48824

Karlsruhe

Bekanntmachung.
Musterung 1936.

Nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht durch die Proklamation der Reichsregierung vom 16. März 1935 wurde die Wehrdienst- und Arbeitsdienstpflicht durch das Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 und das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 geregelt.

Dienstpflichtig ist grundsätzlich jeder reichsangehörige Mann, auch wenn er außerdem noch eine andere Staatsangehörigkeit besitzt.

Zur Dienstpflicht sind zunächst die Jahrgänge 1913—1916 aufgerufen.

Auf Grund der VO. vom 21. März 1936 über die Musterung und Aushebung werden im Jahre 1936 gemustert:

Die Geburtsjahrgänge 1913 und 1916, die Zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915 sowie die bei der Einberufung zum Reichsarbeitsdienst zeitlich und dauernd für untauglich Befundenen.

Die vorgenannten Dienstpflichtigen sind gemäß § 1 Abs. 3 der Musterungs und Aushebungsverordnung verpflichtet, sich zur Musterung zu stellen.

Befreit von der Gestellung sind nur die Dienstpflichtigen, die bei Beginn der Dienstpflicht in der Wehrmacht (einschließlich Landespolizei) oder in der SS-Verfügungstruppe aktiv dienen.

Ein Dienstpflichtiger, der durch Krankheit an der Gestellung zur Musterung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis eines anderen beamteten Arztes vorzulegen. Völlig Untaugliche (Geisteskranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines im vorherigen Satz genannten Zeugnisses vom Polizeipräsidium von der Gestellung befreit werden. Befreiungsanträge sind rechtzeitig vorher zu stellen.

Jeder Dienstpflichtige und seine Verwandten ersten Grades sowie seine Ehefrau können seine Zurückstellung beantragen. Die Zurückstellungsanträge mit den erforderlichen Beweismitteln müssen bis zur Musterung beim Polizeipräsidium eingereicht sein.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen und mit sauberer Wäsche zu erscheinen.

Versäumnis der Gestellungsfrist entbindet nicht von der Gestellung.

Ein Dienstpflichtiger, der seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, macht sich strafbar.

Die einzelnen Dienstpflichtigen erhalten noch eine schriftliche Aufforderung, an welchem Tage sie zur Musterung zu erscheinen haben. Sie haben die Geburtsscheine sowie die auf der Ladung verzeichneten Personalpapiere mitzubringen.

Die Musterung findet im kleinen Festhallesaal (westlicher Haupteingang der Festhalle) in Karlsruhe statt in der Zeit vom 15. April 1936 bis 22. Mai 1936 für die Dienstpflichtigen der Städte Karlsruhe mit Vororten und Durlach-Aue.

Dienstpflichtige, die bis zum 16. Mai 1936 keine Aufforderung erhalten haben, haben sich sofort unaufgefordert im kleinen Festhallesaal (vormittags) oder im Polizeipräsidium, Zimmer 16 im Erdgeschoß (nachmittags) zu melden.

Der Musterungsplan liegt bei den Gemeindesekretariaten und Polizeirevieren zur Einsicht der Dienstpflichtigen auf.

Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Karlsruhe. (48834

Karlsruhe, den 1. April 1936.
Der Polizeipräsident.

Vereinsregistereintrag

Gemeindeverein der Paulusp farrei Karlsruhe in Karlsruhe. 31. 3. 1936.
Amtsgericht Karlsruhe. (48803

Güterrechtsregistereintrag

Band III Seite 16: **Froehlich Heinz, Musikdirektor in Karlsruhe**, und Anna, geb. Schwenkert. Vertrag vom 4. März 1936. Gütertrennung. 31. März 1936. (48804

Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereinträge:

1. **H. Maurer, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Werner Witzig, Kaufmann, Karlsruhe.** Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts bis zum 1. April 1936 begründeten Verbindlichkeiten sowie der aus Kaufverträgen und Mietverträgen herrührenden Forderungen ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch bzw. auf Werner Witzig ausgeschlossen. 30. März 1936.
2. **Hermann Boelcker Nachf., Inh. Kurt Heine, Rußheim.** Die Firma ist erloschen. 31. März 1936.
3. **Friedrich Klaas, Karlsruhe.** Prokura: Helene Eichele, geb. Klaas, in Karlsruhe.
4. **Carl August Nieten & Co., Karlsruhe.** Alexander Zollenkopf ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Bau- und Siedlungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hutkingen ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.
5. **Merkur-Drogerie Wilhelm Hofmeister, Karlsruhe.** Einzelkaufmann: Wilhelm Hofmeister Witwe Luise, geb. Dewald, in Karlsruhe. Die Prokura der Frau Luise Hofmeister in Karlsruhe ist erloschen.
6. **Eugen Leonhardt, Süddeutscher Ago-Betrieb, Karlsruhe.** Die Firma ist erloschen. 1. April 1936.
7. **Otto Wiebelt, Karlsruhe**, Einzelkaufmann: Otto Wiebelt, Bauingenieur, Karlsruhe.
8. **Fritz Graf von Sparre-Kroneberg, Karlsruhe.** Prokura: Dem Rudolf Harbord in Karlsruhe ist Prokura erteilt. Er ist in Gemeinschaft mit einem der persönlich haftenden Gesellschafter Mondorf und Hausam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
9. **Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast in Karlsruhe.** Emil Melchers, Kaufmann, und Ernst Kurt Schoemperlen, Dipl.-Ing. und Dipl.-Kaufmann, beide in Karlsruhe, sind als persönlich haftende Gesellschafter am 1. April 1936 in die Gesellschaft eingetreten. Die Prokura des Emil Melchers ist erloschen.
10. **Foßler & Pfattheicher, Kommanditgesellschaft, Karlsruhe.** Die Gesellschaft beginnt mit dem Eintrag ins Handelsregister. Persönlich haftende Gesellschafter: Wilhelm Foßler, Kaufmann, Karlsruhe, Otto Pfattheicher, Kaufmann, Blankenloch. Es ist ein Kommanditist beteiligt. 3. 4. 1936.

Amtsgericht Karlsruhe. (48805

Handelsregistereinträge:

1. **„Ifch" Julius Schnepf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation in Karlsruhe.** Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen.
2. **Dresdner Bank Filiale Karlsruhe (Hauptsitz Dresden).** Die Prokura des Hans Siemens ist erloschen. 30. März 1936.
3. **Süddeutsches Ingenieurbüro AG., vorm. Ludin AG. in Karlsruhe.**

Versäumnis der Gestellungsfrist entbindet nicht von der Gestellung.

Ein Dienstpflichtiger, der seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, macht sich strafbar.

Die einzelnen Dienstpflichtigen erhalten noch eine schriftliche Aufforderung, an welchem Tage sie zur Musterung zu erscheinen haben. Sie haben die Geburtsscheine sowie die auf der Ladung verzeichneten Personalpapiere mitzubringen.

Die Musterung findet im kleinen Festhallesaal (westlicher Haupteingang der Festhalle) in Karlsruhe statt in der Zeit vom 15. April 1936 bis 22. Mai 1936 für die Dienstpflichtigen der Städte Karlsruhe mit Vororten und Durlach-Aue.

Dienstpflichtige, die bis zum 16. Mai 1936 keine Aufforderung erhalten haben, haben sich sofort unaufgefordert im kleinen Festhallesaal (vormittags) oder im Polizeipräsidium, Zimmer 16 im Erdgeschoß (nachmittags) zu melden.

Der Musterungsplan liegt bei den Gemeindesekretariaten und Polizeirevieren zur Einsicht der Dienstpflichtigen auf.

Zuständiges Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Karlsruhe. (48834

Karlsruhe, den 1. April 1936.
Der Polizeipräsident.

Von der Reise zurück
Frau ULLA HANSEL
Durlach, Weingartenerstr. 1, Tel. 288
Sprechstunden Mo. - Fr. 10 - 12 Uhr
4950

Sommersprossen — wie unschön — werden schnell und sicher über Nacht durch „Venus" beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuben RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20.
Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Februar 1936 wurde das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf den alleinigen Aktionär Theodor Röttges, Baurat a. D. in Neuhäuser bei Kirchzarten (Breisgau) übertragen. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Gläubigern der aufgelösten Gesellschaft, die sich binnen 6 Monaten bei dem Uebernehmer melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können. 1. April 1936. (48802

Amtsgericht Karlsruhe.

Verkaufsstände

Das Forstamt Karlsruhe-Hardt vergibt **Mittwoch, den 8. April 1936, vormittags 9 Uhr**, die Aufstellung von Verkaufsständen im Staatswald Hardtwald für die Zeit vom 1. 4. 1936 bis 31. 3. 1937. (48821

Konstanz

Vergebung von Straßenteerungen und Splittlieferung.

Für die im Jahre 1936 auszuführenden Oberflächenteerungen auf den Reichsstraßen und Landstraßen I. II. wird die Ausführung der Teerungsarbeiten mit rd. 470 000 qm, sowie Lieferung und Beifuhr von etwa 6900 cbm Splitt vergeben.

Angebote sind bis längstens Samstag, den 18. April 1936, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Angebotsvordrucke und Leistungsverzeichnisse können von uns bezogen werden, ebenso auch die Bedingungen für die Ausführung der Teerarbeiten.

Für die Splittbeifuhr werden Angebotsvordrucke auch von unseren Straßenbaumeistern in Konstanz, Singen, Engen und Stockach am Donnerstag, den 9., und Dienstag, den 14. d. M., jeweils nachmittags von 2—6 Uhr abgegeben. (48825

Konstanz, den 2. April 1936.
Bad. Wasser- und Straßenbauamt Konstanz.

Offenburg

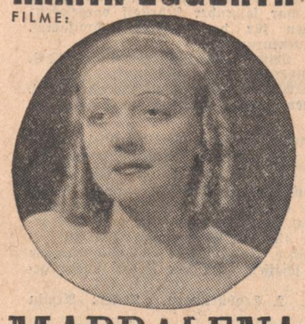
Handelsregistereintrag A Band II O.Z. 113 zu: **Sturmann's Partie-Warenhaus Offenburg**: Firma und Geschäft mit Aktiven und Passiven ist durch Vereinbarung zwischen den Erben des am 1. März 1935 gestorbenen Alleininhabers Willy Sturmann, Kaufmann in Offenburg, auf Betty Sturmann, ledig, in Offenburg, übergegangen; die Firma wurde in „Betty Sturmann" geändert. (48823

Offenburg, 2. April 1936.
Amtsgericht III.

AB HEUTE IN ERST-AUFFÜHRUNG FÜR KARLSRUHE EINER DER SCHÖNSTEN

MARTA EGGERTH

FILME:



MADDALENA

MUSIKAL. BEARBEITUNG:
WILLY SCHMIDT-GENTNER

UMRAHMT VON WUNDERVOLLEN BILDERN SÜDLICHER LANDSCHAFT U. LEIDENSCHAFTLICH SCHÖNER MUSIK SCHILDERT DIESER FILM DAS LEBEN EINER FRAU, DIE SICH FÜR DIE GROSSE UND DEN RUHM DES GELIEBTEN OPFERT.

MARTA EGGERTH WIRD SICH MIT »MADDALENA« VON NEUEM IN D. HERZEN ALLER KARLSRUHER FILMFREUNDE SINGEN

TÄGLICH: 4.00 6.15 8.30 UHR

Palast Lichtspiele

Café des Westens
am Mühlburger Tor
Straßenbahnlinie 1, 2, 4, 7

Heute
Tanzabend
Mittwoch, 8. April 1936
Kaffeekränzchen
Gedeck 72 Pfg.
Kapelle Kurt Schwalbe
mit der charmanten Sängerin
Dita Dreesen 48549

Löwenrachen
Heute Tanz
Morgen **Hausfrauen-Nachmittag**
Dazu das interessante
Kabarett-Programm
49020 **Kapelle Fritz Auer**

Café Odeon
Unsere
Billard-Bretter
sind neu überzogen!
½ Ltr. FELS-Export 36 Pfg.

Heute
Dienstag 7. April, 20 Uhr Grosse Festhalle
Barnabas v. Geczy
Der ungarische Geigerkönig mit seinen Solisten
Karten von -.90 bis 2.80 beim Verkehrsverein und bei
Kurt Neufeldt Waldstr. 81

Das Mädchen vom Moorhof

Das ergreifende Geschehen um ein Mädchenschicksal von schlichter Größe und fast heroischer Menschlichkeit mit **HANSI KNOTECK,** der Darstellerin des **„Seelchen"** in „Die Heilige und ihr Narr" in einer neuen großen Rolle.

Ein Ufa-Tonfilm nach der gleichnamigen Erzählung von Selma Lagerlöf.

Ab heute nur 4 Tage: Dienstag bis einschließlich Karfreitag in der

SCHAUBURG Marienstraße 16 bei der Markthalle Telefon Nr. 6284

Mathias Wiemann
Olga Tschechowa
Peter Petersen
bekannt aus „Maskerade" u. a. in
Die ewige Maske
In der Wochenschau u. a.: Das Luftschiff „Hindenburg" auf seiner Deutschlandfahrt.
RESI
4.00 6.15 8.30

Aufnahmen von unerreichter Schönheit — Eine Menschentragödie inmitten vereister Bergwelt - zeigt uns der Film:
Die weiße Hölle vom Piz Palü
(als Tonfilm)
mit Leni Riefenstahl
Gustav Diessl u. a. m.
Heute 4.00 6.15 8.30 Uhr
GLORIA
Jugdl. haben Zutritt

KAMMER
„Das Meer ruft ..."
Ein deutscher Großfilm!
mit Heinrich George in der Hauptrolle.
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr Jugend zugelassen

Die elf Schillschen Offiziere
Ein Großfilm im Großformat mit starken Spannungen
Ein würdiger vaterländischer Film erschütternd, mitreißend.
Atlantik
478 6

Die Visitenkarte

des Herrn ist der äußere Eindruck. Frauen lieben gut angezogene Männer, die mit der Zeit gehen. Also wenn schon, dann kaufen Sie doch lieber gleich das Neueste. Sie finden

moderne Selbstbinder
bis zu den allerfeinsten Sachen
Oberhemden und Sporthemden
in Zefir, Popeline und Charmeuse
herrliche Socken
in vielen Mustern, für jeden Anzug passend
schöne Handschuhe
in Stoff, Leder und Schweinsleder

Aber auch Kragen Sportstrümpfe, Hosenträger, Sockenhalter, Nachthemden, Schlafanzüge, Tricothemden, Unterwäsche u. alles, was zur Ausstattung des Herrn gehört, bietet Ihnen in einzigartiger Auswahl vorteilhaft

ERB KARLSRUHE, Kaiserstraße 115
MÜHLBURG, Philippstraße 1

Die „Badenia" Bausparkasse Karlsruhe
veranstaltet am **Dienstag, 7. April, abends 8 Uhr,** in den **Schrempp-Gaststätten (Saal 3),** Waldstraße, eine

Bausparkundgebung

unter dem Leitsatz: (49091)
„Mein schönstes Ziel — ein eigenes schuldenfreies Heim für meine Lieben".

Alle Volksgenossen, die im Eigenheim frei, unabhängig und sorgenlos wohnen und damit die Existenz ihrer Familie wirtschaftlich sichern oder sich entschulden wollen, sind herzl. eingeladen. — Eintritt frei!

„Badenia" Hypotheken und Bausparkasse G. m. b. H., Karlsruhe, Karlstraße 67.

Zuckerkranke
trinken als tägliches Getränk den ärztlich empfohlenen
Hansa-Diabetiker-Tee
Keine strenge Diät. Zuverl. Wirkg. Zu haben in Apotheken und Drog.
Bestimmt: Paket RM. 1.80
Internationale Apotheke Kaiserstr. 80

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Unterricht

Handels-Kurse
Jahres-Kurs
für jüng. Schüler und Volksschulentlassene.
Halbjahr.-Kurs
für ält. Schüler und mit höherer Schulbildung.
Beginn: 20. April
Handelsschule **„MERKUR"**
Karlstraße 8
K'ruhe, Tel. 2018

Kapitalien
Beamten-Darlehen
gegen monatliche kleine Rateniückzahlg. Darlehen nicht unter 1000.— RM. Geeignet bei Autokauf — Töchterausstteuer — Heirat usw. Kostenlose Anfrage mit Rückporto: (49053)
Egon Bucher, Karlsruhe,
Boeckhstraße 24, Telefon 2851.

Grundschuldbrief
ab. 14000 RMk. auf 3 Bauplätze von zus. 4500qm an 1. Stelle gesichert mit 30% Nachlaß gegen bar zu verkauf.
Herbert Deck
Mitgl. der K'her Immobil.-Börse Karlsruhe Stefanienstr. 34 Telefon 1186

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Höhere Handelsschule I mit Oberhandelsschule

Anmeldungen werden noch bis zum 15. April 1936 entgegengenommen im Schulgebäude Zirkel Nr. 22.

Die Aufnahmeprüfung für solche, die ohne Obertertia-Reife in die zweijährige Abteilung eintreten wollen, findet statt am: (48832
Donnerstag, den 16. April 1936, vormittags 8 Uhr, im Schulgebäude Zirkel Nr. 22.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Auto

BMW., 6 Zylinder, Limousine,
Adler Trumpf Junior Cabrio,
Opel 1,3 Ltr. Limousine,
Opel 1,2 Ltr. Limousine,
Opel 1,2 Ltr. Limousine,
Opel 1,2 Ltr. Cabrio-Limousine,
Opel 8/40 PS Cabrio-Limousine,
Opel 4/20 PS Cabriolet, 2-Sitzer,
BMW 3/15 PS Cabriolet, 4-Sitzer, steuerfrei,
preiswert zu verkaufen. (49085)
Kübler, Sofienstr. 65. Telef. 6283.

10/45 Personenwagen
steuerfrei, zu verkf., ebenso Motorrad, DKW. Sportmodell. Minges, Autoverwertung, Tel. 3647. (49125)

Motorrad Zündapp
250 ccm, billig zu verkaufen. Angebote unt. 6650 an den Führerverl. Baden-Baden.

Ist Ihr
Auto
für die Osterreise in Ordnung?
Nein — — —?
Dann schnell zu (9172)
Auto-Ries, Lessingsr. 47
Telefon Nr. 6127.

DKW
Front
Cabrio-Limousine, steuerfr., gel., wenig gef., billig zu verk. Mai, Schützenstr. 42 (9407)

Zur Osterfahrt
Gute **Auto-Reifen,** in neu, neugummiert u. gebr., von der **„NEUVULKA"** Khe., Rob. Wagner-Allee 105, fr. Fahrsch. Scharmann. Auswärts franko

Kleinkraftrad
Fichtel & Sachs wenig gefahr. u. gut laufend, zu verk. b. Johann Pallmann, Ettlingenweier, Amt Ettlingen. (9448)

Selbstfahrer
mieten nur neue
NSU Motorräder
bei Bürkle, Augartenstraße 83. (9403)

Opel 4/20 PS., 2 Sitzer, Opel-Limousine, 1,2 Ltr., ganz bill. zu verk. Werner, Schützenstraße 59. (49086)

NSU
500 ccm, billig zu verkaufen. (9457) Morgenstr. 1, part.

Klein-Auto
BMW. od. dergl., 4sitz., in gut. Zust., a. Privathand von Schwerkriegsbesch. z. kf. ges. Ang. u. 9433 an d. Führ.

Röhr jr.
Cab. Lim. 6/30, 33 000 km gelauf., in tadellosem einwandfr. Zustande, geg. bar zu verkauf. Anzusehen bei Weber, Waldstr. 66 i. Hof. Telefon Nr. 3197. (49117)

Viktoria, 200 ccm, Viktoria, 350 ccm, steuerfr., bill. abzg. Waldhornstr. 19. (49087)

Gebr. Auto
jedoch nur in tadellos. Zust., steuerfrei, gegen Barzahlung sof. zu kauf. gesucht. Angebote unt. 9460 an den Führer.

„Chrysler"
Personenwagen als Lieferwagen umgebaut u. zugelassen, in sehr guter Verfassung, billigst zu verkaufen. (49089)
Arch & Cie., Kaiserstraße 215.

Motorrad
NSU, 200 ccm, steuerfr., Mod. 35, fast neu, umständehalber zu verkaufen. Anzusch. ab 17 Uhr b. Gaul, Wielandtstraße 10. (49083)

Opel
2 Liter Limousine, 2tür, Vorführungswagen, zu verkauf. O. Haß, Opel-Vertreter, Achern, Telef. 286. (48772)

NSU,-Sport
für 120 RM. zu verkauf. bei Bürkle, Augartenstr. 83. (9404)

Tausch
Chevrolet-Lieferwagen
1½ To., geg. Kleinwagen, möglichst steuerfrei, zu tauschen gesucht. Zuschriften u. 9443 an den Führer.

Ostereier

Dragee-Eier gefüllt . . . 125 gr. 25 u.		18
Waffel-Eier . . Stück		1
Waffelhafen u. Eier mit Schokolade-Ueberzug	2 St.	5
Fondant-Eier Stück		5
Likör-Eier flüssig gefüllt	Stck.	10
Schokol.-Eier	Stck. ab	5
Rote Hasen	Stck. ab	5
Braune Hasen	St. ab	5
Schokol.-Hasen	Stck. ab	5
Div. Schokolade-Figuren		
Dekorierte Eier, gefüllt in verschied. Größen u. Formen		
— Große Auswahl —		
Milchschokolade in 100-gr-Tafeln	3 Tfl.	85
Deutscher Wermutwein 49151	offen Liter	80
Malaga offen . . . Liter		95
Neue Zufuhren:		
Orangen vollsaftige, süße Früchte		
Blonde . . . . . 500 gr		18
Blut oval . . . 500 gr		20
Paterno-Blut . . . . . 500 gr		30
Kamerun-**Bananen** aus deutschen Plantagen 500 gr		40

Pfannkuch 3% Rabatt

Unentbehrlich
für die Osterreise ist das praktische u. bequeme
48521 **Kübler-Kleid**
Complet — Jacken-Kleid
Etagengeschäft Stumpf
Amalienstraße 14 b, Ecke Karlstraße

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 7. April 1936.
E 21. Th.-Gem. I. S.-Gr. und 901 bis 1000.
In Neuinszenierung
Orpheus u. Eurydike
Bühnenhandlung von Gluck.
Dirigent: Köhler.
Regie und Choreographie: Kratina.
Mitwirkende: Blank, Haberkorn. Krüger.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.
Preise D (0.90 bis 5.00 RM.)

Die ursprünglich auf Dienstag, den 7. April angesetzte Vorstellung der NS.-Kulturgemeinde, „Die verkaufte Braut" ist a. Dienstag, den 14. April verlegt worden. Die ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit. (48831)

Fr. 10. 4. Einmal. Gastspiel Paul Bender, München. Neu einstudiert: Parsifal.

Schöne Stunden verleben Sie im Roederer
Zähringer-Ecke Waldhornstraße

Inseriert im „Führer".

Verschiedene kleine Anzeigen

Wo findet Mädchen bis zu ihrer Niederkunft **Aufnahme?**
Angebote mit Preisangabe unter 9427 an den Führer.

Wer beteiligt sich mit **1000-1500 RM.**
an Verwertung von Erfindungen. Gute Verdienst- u. Existenz-Möglichk. Angeb. u. 38588 an d. Führer.

Beiladung
2 Zimm. n. Mannheim nach Ostern gef. Sof. Angeb. an **Kornweg 11, II.** (9452)

Begehrte Geschenke

Uhren - Schmuck
in neuer, moderner Auswahl, sehr preiswert im altbekannten Fachgeschäft
O. Hiller
Waldstraße 24
Verkaufsstelle der Zentra-Uhren die bekannte Handelsmarke

Alleebäume
Blütensträucher
Nadelhölzer
Heckenpflanzen
Markenware — Große Auswahl.
Baumschulen E. Iben, Ettlingen
Fernsprecher 291

Matratzen Zteilig, mit Alpengras-Keil

Alpengras (Seegras)	38.—	28.—	**18.—**
Polsterwolle	44.—	34.—	**24.—**
Kapok, gar. Ia Java	61.—	51.—	**41.—**
Roßhaar, gar. rein	95.—	85.—	**75.—**
Schlaraffia-Matr.	90.—	80.—	**70.—**

Röste, Schonerdecken, Umarbeitungen.
Bei Versand Fracht u. Verpackung frei!
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte **Kreuzstr. 5** (b. Zirkel) Tel. 3032.

Flotte
Damenhüte
Fr. Hanselmann
Kriegsstr. 3a, Ecke Rüppurrerstr.
Umformen von Herren- und Damenhüten

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Hitler in seinen Bergen

Mit diesem Buch hat Heinrich Hoffmann, der ständige Begleiter des Führers, seine bekannten Werke üb. Adolf Hitler durch einen Band ergänzt, der den Führer in der Einsamkeit seiner geliebten Berge zeigt. Denn hier in dem Landhaus auf dem Obersalzberg, im Zusammensein mit dem Kampfgefährten, bei Wanderungen, im Gespräch, mit Bauern, Gästen, Kindern, Sennern und Holzfällern der Berge, hier ist der Führer zu Hause.
Das Buch wird jeden Deutschen begeistern. **Preis 2.85 RM.**
Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere **Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.**

Ueber Ostern

KRONEN-MÄRZEN-BIER

---

*Am **Ostersamstag,** den 11. April 1936 bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume*

geschlossen.

Reichsbankstelle Karlsruhe
Badische Bank Karlsruhe
Badische Kommunale Landesbank, Zweiganst. Karlsruhe
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft. Filiale Karlsruhe und Depositenkasse Karlsruhe-Mühlburg
Dresdner Bank Filiale Karlsruhe
Badische Beamtenbank e. G. m. b. H., Karlsruhe
Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. Karlsruhe
Bank der Deutschen Arbeit A. G. Niederlassung Karlsruhe
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A. G. Zweigniederlassung Karlsruhe
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H. Karlsruhe
Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A. G. Karlsruhe
Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H., Karlsruhe

Staatliches Markgrafenbad Badenweiler

an allen Tagen geöffnet 8—12½ und 2—6 Uhr. Offenes Thermalschwimmbad mit Licht- und Sonnenbad.

Familienbad: 8—12½ und 1—6 Uhr

Hallen-Marmorschwimmbad

Thermalwannenbäder / medizinische Bäder / Unterwasser- und Duschmassage / Prächtiger, 11 ha grosser Kurpark Burgruine / Römische Badruine

---

KRAFTFAHRZEUG-REPARATUR-WERKSTÄTTE
RINGFREIE TANKSTELLE
EDMUND FISCHER
MARIE-ALEXANDRASTR. 37. TEL. 6365.
4617

Besuchen Sie bitte meine reichhaltige große

Oster-Ausstellung

★

Konditorei u. Kaffee
Karl Kaiser
Beim Grenadierdenkmal - Telefon 445/46
48545

Ihr Osterwunsch:
Ein Elektro-Kühlschrank
Bewährte Fabrikate in verschied. Größen zeigt Ihnen 49018
Jos. Meess Erbprinzenstraße 29

Der Parteitag der Freiheit 1935
Offizieller Bericht über den Reichsparteitag mit den Reden des Führers, allen Kongreßreden und etwa 50 Bildern / Leinen RM. 3.60
Zu beziehen durch:
„Führer"-Verlag, Abtlg. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in **Baden-Baden** und **Offenburg.**

Zur Oster-Bäckerei:

Unser Mehl

Weizenauszugmehl	Typ 405 Pfd.	24
Weizenmehl	Typ 502 . . . . . Pfd.	22
Frische Eier, Kokosfett, Margarine, Hefe		
Enteneier netto	Stück	10
Citronen saftige	Stück 5 u.	4
Kuchenfertig	500 gr Beutel	47
das fertige Kuchenmehl, Typ 405		
Mandeln	125 gr 30 u.	28
Haselnußkerne	125 gr	22
Korinthen	125 gr 13 u.	12
Sultaninen in d. Phanko-Packg., gereinigt u. belesen, 500 gr-Btl.		30
125 gr-Beutel 18, 14 und		10
Backpulver, Vanillezucker, Citronat, Orangeat		
. . Als Kuchenbelag		
Aprikosenpulp 5 kg-D. 4.50, 500 gr		52
Vanille- u. Mandelpuddingpulver	Pkt.	6
Schokoladepuddingpulver	Beut.	8
Grieß-Mandel-Pudding	Paket	10

49162

Neu: **Maibowle** aus reinem Traubenwein (Waldmeisterbowle trinkfertig) Ltr.-Fl. Inhalt 85

PFANNKUCH 3% Rabatt